THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

NORTHWE... AUG 11 ... LIBRARY

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 396 kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 10. August 1914.—3 Uhr-Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 188

Große Schlacht erwartet.

Im Unterelsaß ziehen sich deutsche, österreichische und französische Heeresmassen zusammen.

„Kronprinz Wilhelm" gekapert?

Unglaubwürdige Berichte von der Abschlachtung der Deutschen in Lüttich.—Turkos rücken über elsäßische Grenze.—Oesterreichisches Geschwader stößt zu „Goeben" und „Breslau" —Deutsches Unterseeboot angeblich versenkt.—Der Kaiser geht zum Heere. — Seeschlacht im Mittelmeer? — Deutschland bietet den Landsturm auf.—Die Neutralität der Schweiz.

Zur Beachtung.

Wir bringen im Nachstehenden alle Depeschen, welche der „Sonntagpost" von Depeschen-Agenturen vom Kriegsschauplatz zugegangen sind. Die Leser werden aber darauf aufmerksam gemacht, daß diese Nachrichten durchweg unzuverlässig und vielfach unglaubwürdig, wenn nicht direkt erfunden sind, und daß die Wahrheit sich nicht ermitteln läßt, da alle telegraphische Verbindung in den Händen der Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist, der direkte Kabelverkehr mit Deutschland abgeschnitten und somit die „Abendpost" außer Stande ist, selbst Nachrichten zu erlangen.

Die Redaktion.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Amtliche Berichte aus Frankreich geben keine genaue Auskunft über die Stärke der französischen Flankenbewegung im Elsaß in der Nähe der Grenze der Schweiz, wo General Jaffre den Oberbefehl führen soll. Oesterreichische Truppen sind dorthin, den Deutschen zu Hilfe, gesandt worden, und eine große Schlacht scheint unmittelbar bevorzustehen.

Es liegen auch Anzeichen einer anderen Vorwärtsbewegung der französischen Hauptmacht bei Metz vor, da nach amtlichen französischen Berichten die deutschen Truppen das Seilletal zwischen Metz u. Nancy überschwemmt haben, um die Franzosen am Vorrücken zu hindern, doch soll das Wasser nicht tief genug sein, um diesen Zweck zu erfüllen.

Abgesehen von der deutschen Flankenbewegung durch Belgien, zur Umgehung der starken französischen Grenzfestungen, deuten heute Anzeichen auf ein Vorbringen starker deutscher Streitkräfte nach Frankreich durch Luxemburg hin.

Ein deutsches Streifkorps drang 46 Meilen weit in Frankreich ein.

Der Brüsseler Korrespondent des Londoner „Telegraph" meldet heute, daß Deutschland den Landsturm, eine Million Mann, mobil mache.

Rom, 10. August. Acht österreichische Regimenter sollen über den Bodensee nach Elsaß gefahren sein.

Paris, 10. August. Heute drangen Abteilungen der Turkos im Oberelsaß ein.

Das ganze Eifelgebiet wird von französischen Streifzügen abgesucht; es wurden längs der Ourthe und östlich von Neufchateau Spuren von deutschen Truppen gefunden.

In Lüttich scheinen die Deutschen sich zu erholen und neu zu verproviantiren. Eine Menge deutscher Schwadronen, die vor den Franzosen zurückgewichen war, ist jetzt in der Nähe von Tongreß. Eine Anzahl deutscher Kriegsgefangene ist nach Namur und Charleville gesandt worden.

Amtlich werden die Verluste der Franzosen im Kampf bei Altkirch auf höchstens hundert Tote und Verwundete angegeben.

Das Kriegsministeum versichert, daß zwar viele Scharmützel längs der ganzen deutschen Grenze stattgefunden haben, aber nur eins blutig verlief und beide Seiten ernste Verluste erlitten. Beide Gegner ziehen Verstärkungen heran. An dem blutigen Treffen, am Sonntag, nahm behufs Beobachtung auch ein französischer Gleitflieger teil; es gelang den rFanzosen schließlich, die Bergpässe Bonhomme und Sainte Marie zu erobern, sowie gestern, als der Kampf fortgesetzt wurde, eine Stellung, welche Sainte Marie aux Mines beherrscht. Die verwundeten Franzosen und Deutschen wurden nach der Festung Epinal zur Behandlung gebracht.

Die deutschen Truppen haben das Seilletal überschwemmt, vermochten aber die Franzosen nicht aufzuhalten.

Die Franzosen sind heute bis an die Ausläufer des Hardtgebirges vorgerückt, bis in die Gegend des stark befestigten Neu-Breisach. (Dieses wollten sie schon am Samstag genommen haben. Anm. der Red.)

Zahlreiche Scharmützel längs der deutschfranzösischen Grenze werden heute gemeldet, doch war augenscheinlich keines von Bedeutung.

Die französischen Truppen haben, laut Pariser Meldung, die deutsche Gleitdeckerbauanstalt in Mühlhausen beschlagnahmt.

Deutsche Truppen halten die Stadt Lüttich besetzt, nicht aber die Forts, nach belgischen Berichten, wonach auch in Belgien heute Ruhe herrscht und Franzosen und Belgier Vorkehrungen zum Angriff treffen, sowie deutsche Kavallerie vor der französischen Vorhut zurückgewichen sein soll.

Die deutschen Kreuzer „Breslau" und „Goeben" sind den französischen und englischen Kriegsschiffen entschlüpft und im Adriatischen Meer eingetroffen, wo ihnen eine österreichische Flotte aus Pola zu Hilfe kam.

Paris meldet, daß die Oesterreicher vor den Serben an der bosnischen Grenze zurückgewichen sind und montenegrinische Artillerie die österreichischen Befestigungswerke in Cattaro gestern beschossen, ein österreichischer Kreuzer hingegen Antivari, Montenegro, beschossen hat.

Eine kleine deutsche Abteilung wurde auf holländisches Gebiet gedrängt und wird bis zur Beendigung des Krieges in Alkmaar internirt.

In New York eingetroffene Schiffe berichten heute, daß der Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm" im Nordatlantik vom britischen Kreuzer „Essex" gekapert wurde.

London, 10. Aug. Die Admiralität teilt mit, daß eines der Kreuzergeschwader der Hauptflotte am Samstag von deutschen Unterseebooten angegriffen, kein Schiff beschädigt, wohl aber eines der Unterseeboote, U 15, vernichtet worden und die zwölfköpfige Mannschaft umgekommen sei.

Der „Daily Mail" wird aus Rom gemeldet, daß Kaiser Wilhelm im Kraftwagen von Berlin nach der elsässischen Grenze abgefahren sei, um sich dem deutschen Generalstab anzuschließen. Daraus folgert man hier und in Paris, daß sich an der schweizerisch-französischen Grenze eine große Schlacht entwickeln wird.

Vierzigtausend Mann österreichische Truppen sind, laut Depesche der „Times" aus Bern, bei Basel zusammengezogen worden, die Deutschen sollen, laut Depesche der „Daily Mail", Sank Ludwig im Elsaß, vier Meilen nordwestlich von Basel, geräumt haben.

Der „Daily News" wird aus Brüssel gemeldet, daß die Deutschen Lüttich am Freitag Abend und Samstag Morgen in friedlicher Weise besetzten; 10,000 Mann verschiedener Waffen zogen zwischen den Forts Evignee und Fleron ein, und General von Emmich, der deutsche Befehlshaber, hat sofort die Einwohner gewarnt, auf die Truppen zu schießen; wiederhole sich das, so würde die Artillerie von der Festung aus die Stadt beschießen. Vorher hatte der Bürgermeister schon eine gleiche Warnung, auch vor dem Waffentragen, erlassen. Die Deutschen sind in der Universität und anderen öffentlichen Gebäuden einquartiert, nicht in Privathäusern, und benehmen sich in jeder Weise anständig und höflich, bezahlen auch für alles, was sie kaufen. Viele Brüsseler haben gestern Lüttich besucht und sind Abends unbehelligt heimgekehrt. Daß die Deutschen durch eine Zone starker Forts eindringen konnten, ist ein bedeutender Erfolg. Sie haben die belgischen Truppen, etwa ein Viertel der gesammten Streitmacht des Landes, entweder verjagt oder diese sind zurückgezogen worden. Die Forts bekämpfen jetzt, jedes für sich, den Feind. Die deutschen Belagerungsgeschütze scheinen noch nicht eingetroffen zu sein.

Das Wolffsche Nachrichtenbüro meldet aus Berlin, daß „Lüttich in unseren Händen und 3000 oder 4000 gefangene belgische Truppen auf der Fahrt nach Deutschland sind."

Dem belgischen Kriegsministerium ist berichtet worden, daß in den Kämpfen im Unterelsaß 30,000 Deutsche und 15,000 Franzosen gefallen oder verwundet worden seien. Das Kriegsministerium lehnt die Verantwortung für die Nachricht ab, behauptet jedoch, daß um Lüttich die Kämpfe noch andauerten u. die Forts sich der Deutschen erwehren könnten. Das belgische Heer hat hinter dem französischen Korps, mit dem es sich am Samstag vereinigt hat, Aufstellung genommen.

Prinz Georg von Preußen, ein Neffe des Kaisers, ist unter den in Brügge eingetroffenen Gefangenen.

Joseph Caillaux, der frühere französische Premierminister, ist ins Heer eingetreten und zum Finanzinspektor ernannt worden.

„Le Soir" in Brüssel meldet, daß in Verviers eine rein deutsche Stadtverwaltung eingerichtet, der belgische Bürgermeister verhaftet worden ist.

Paris, 10. Aug. Oesterreich schickt sein fünfzehntes Armeekorps, welches hauptsächlich aus slawischen Elementen besteht, auf die man sich im Kampfe mit russischen Truppen nicht verlassen zu können glaubt, durch Deutschland an die französische Grenze, infolge dessen der hiesige österreichische Botschafter um eine Erklärung von Oesterreich-Ungarns Absichten gegenüber Frankreich ersucht wurde. Wie hier berichtet wird, werden in Innsbruck mehrere österreichische Armeekorps zusammengezogen, um an die deutsch-französische Grenze gesandt zu werden; 48 Bahnzüge österreichischer Truppen sind, laut Depesche aus Rom, aus Tyrol in Baden eingetroffen. Nichtamtlich heißt es, die Franzosen hätten Kolmar, die elsässische Industriestadt nördlich von dem Samstag angeblich besetzten Mühlhausen, besetzt; die deutschen Truppen haben sich, amtlicher Mitteilung zufolge, nach der Räumung von Mühlhausen, nach Neu-Breisach, dreizehn Meilen östlich von Kolmar, zurückgezogen.

St. Petersburg, über London, 10. Aug. Russische Truppen sind in Galizien eingedrungen und verfolgen die österreichischen Vorposten. Die Stadt Andrejew, Russischpolen, und das Zollamt in Radziwilov im russischen Gouvernement Wolhynien sind von den Oesterreichern besetzt worden.

Der Minister des Auswärtigen, Sazonoff, schob vor der Duma die Hauptschuld an dem Kriege auf Oesterreich, aber „Gott sei Dank, wird es die Arbeit der Vereinigung der Slawen nicht vernichten. „Es ist," fuhr er fort, „unmöglich, Deutschlands Willen als bindend anzuerkennen." Große Begeisterung erregten des Ministers Lobpreisungen der Tapferkeit der Belgier und seine Bemerkungen über Frankreichs und Englands Haltung. Der Finanzminister, Bark, teilte mit, daß Rußland einen Kriegsfonds von $375,000,000 habe. Nachdem die Duma den Ministern ein Vertrauensvotum dargebracht hatte, wurde sie bis zum Februar vertagt.

Hier wird berichtet, daß die deutschen Schlachtschiffe „Breslau" und „Goeben" auf der Fahrt nach Griechenland sind.

Berlin, über London, 10. Aug. Zwei russische Kompagnien mit Maschinengewehren griffen gestern drei Meilen von Tilsit deutsche Landwehr an, wurden aber geschlagen.

Brüssel, 10. Aug. Südlich von der Maas finden scharfe Gefechte zwischen deutscher und französischer Kavallerie statt, in denen letztere, wie es heißt, im Vorteil war.

Rom, über Paris, 10. Aug. Eine österreichische Flotte von fünfzehn Schlachtschiffen und sechzehn Torpedobooten soll unter Volldampf auf die Meerenge von Otranto, welche das Adriatische Meer mit dem Jonischen Meer verbindet, an der vorgeschobensten Landspitze von Süditalien zufahren, wahrscheinlich um den deutschen Schlachtschiffen „Goeben" und „Breslau" Beistand zu leisten.

Bari, Italien, über London, 10. Aug. Nachdem die österreichischen Kreuzer Antivari, Montenegro, beschossen und die Funkenstation und das Elektrizitätswerk beschädigt hatten, richteten sie ihr Feuer auf die benachbarten Hügel, wo viele Montenegriner Zuflucht gesucht hatten, und zerstörten viele Häuser. Die Montenegriner erwiderten das Feuer, worauf ein Kreuzer in den Hafen fuhr und das Gebäude der Hafenverwaltung und die Lagerhäuser in Trümmer schoß. Dann fuhr das Geschwader nach Kattaro weiter.

New York, 10. August. Drahtlose Depeschen, welche der aus Rotterdam heute eingetroffene Dampfer „Narragansett" und der Geschäftsführer der „Royal Mail Steam Packet Line", deren Schiffe zwischen New York und den Bermudainseln fahren, erhielten, versichern, daß der Bremer Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm" von dem englischen Kreuzer „Essex" gekapert wurde und nach den Bermudainseln gebracht wird.

London, 10. Aug. Der belgische Generalstab hat an die hiesige Regierung heute früh gemeldet, daß die Besetzung der Stadt Lüttich durch die Deutschen nicht den geringsten Einfluß auf die strategische Lage habe, solange der Festungsring um Lüttich unversehrt bleibe, beherrschten die Geschütze der Forts drei der Hauptstraßen, auf denen das deutsche Heer vorrücken könne. Das mache es dem deutschen Heer unmöglich, Proviant und Munition nachkommen zu lassen. Jede Bahnlinie zwischen Lüttich und der deutschen Grenze soll zerstört sein, auch haben die belgischen Truppen angeblich jede Brücke und jeden Tunnel gesprengt. Die Deutschen hätten keinen Widerstand erwartet, und geplant, Lüttich zur Basis ihres Feldzuges gegen Frankreich zu machen. Bestritten wird, daß 4000 Belgier in deutsche Gefangenschaft geraten seien; die belgischen Soldaten seien vielmehr in den Forts. Soweit der belgische Generalstab mitteilen konnte, nahmen 120,000 Mann deutsche Truppen an den Kämpfen um Lüttich teil. Sie sollen so geschwächt worden sein, daß sie nicht im Stande waren, die Forts anzugreifen. Anderweitig wird daraufhingewiesen, daß es den Forts nicht möglich ist, ihr Feuer auf die Stadt Lüttich selbst zu konzentriren. Die nächste Entwickelung in der Lage dürfte das Eintreffen des belgischen Hauptheeres sein, das von Louvain im Nordwesten in Eilmärschen heranrücken soll, um die Deutschen aus Lüttich zu vertreiben.

Brüssel, 10. Aug. Es wird keine große Schlacht zwischen den Heeren der Verbündeten und der Deutschen auf belgischem Gebiet erwartet, bis die vereinigten Franzosen und Belgier zum Angriff übergehen.

Auf 200 deutsche Soldaten, welche ein Gut in Soiron, bei Pepinster, in der Provinz Lüttich besetzt hatten, wurde von drei Landarbeitern geschossen, infolge dessen das Dorf geplündert wurde, während die drei Arbeiter füsilirt wurden.

Aus vielen Richtungen wird der Rückzug der deutschen Reiterei vor starken französischen Streitkräften gemeldet; letztere sollen schon große Gebiete besetzt haben, wo, wollen die Militärbehörden nicht angeben. Amtlich wird heute versichert, daß in und um Lüttich keine weiteren Kämpfe stattgefunden haben und die Forts noch Widerstand leisten. Es wird bestätigt, daß die Deutschen ihren Vormarsch längs der Ourthe, welche eine Meile oberhalb Lüttichs in die Maas fließt, eingestellt haben. Man erwartet eine Truppenbewegung westlich von Lüttich. Die „Gazette" berichtet, daß ein geheimes deutsches Waffenlager in Brüssel entdeckt worden ist.

Die Hauptmacht der Deutschen nach Frankreich hinein geht durch Esch im Großherzogtum Luxemburg, zehn Meilen südwestlich von der Landeshauptstadt. Das Dorf Merl wurde von ihnen zerstört, und lange Rampen zur Abladung von Pferden und Kanonen sind von ihnen errichtet worden.

London, 10. Aug. Aus Charleroi läßt sich heute die Daily Mail melden, daß französische Truppen General Lemans belgischer Abteilung geholfen hätten, die Deutschen in Lüttich abzuschneiden. Die Deutschen sollen 8000 Tote und Verwundete, sowie 1700 an Gefangenen verloren haben. Der Korrespondent lehnt die Verantwortung für diese Zahlen ab.

St. Petersburg, über London, 10. Aug. Die deutschen Truppen werden jetzt an der Grenze zu Brigaden von zwei und drei Regimentern zusammengezogen und in die festen Stellungen an der Grenze rücken deutsche Reserven als Garnison ein. Ernste Zusammenstöße haben bislang nicht stattgefunden.

London, 10. Aug. Dem Daily Telegraph wird heute aus Brüssel gemeldet, daß Deutschland den Landsturm, 1,000,000 Mann, mobil mache.

Gefärbte Schlachtberichte.

London, 10. August. Der Times-Korrespondent in Brüssel sagt in seiner Beschreibung des Kampfes bei Lüttich, daß sowohl Deutsche wie Belgier Luftschiffe verwendet hätten, ein großer Zeppelin über Lüttich hinweggesegelt und von einem belgischen Gleitflieger zerstört worden sei, wobei der letztere sein Leben einbüßte. Danach hätten die Deutschen ihre Luftfahrzeuge nur zu Aufklärungsdiensten verwendet, mehrere seien aber durch Schüsse aus den Forts zerstört worden, es sei jedoch wegen der großen Flughöhe der Gleitflieger sehr schwierig gewesen, sie zu treffen. Unter zwei belgischen Gleitfliegern barst eine deutsche Granate, doch gelang es ihnen, unversehrt zu landen.

Brüssel, 10. Aug. Der „Soir" beschreibt die Besetzung Lüttichs durch die Deutschen wie folgt: Die Deutschen sahen zwischen den Forts eine Oeffnung, durch die sie in kleinen Gruppen am Donnerstag Abend in die Stadt drangen, darunter General von Emmich, der Befehlshaber der deutschen Abteilung, und sein Stab. In der Zitadelle, welches die Kaserne ist, wurden der Gouverneur und Bürgermeister von ihnen in Kenntniß gesetzt, daß die Deutschen die Stadt beschießen würden, falls sie die Forts nicht übergeben würden. Auf Weisung seiner Regierung hat der Gouverneur darauf die Stadt verlassen. Am Freitag Abend baten siebzehn angesehene Einwohner, darunter der Bischf, General von Emmich, die Stadt nicht zu bombardiren. Dieser wiederholte seine Forderung der Uebergabe und versicherte, daß die Landleute in der Umgegend sich feindseliger Handlungen schuldig gemacht hätten. Die Besucher wurden als Geiseln zurückbehalten.

Die Ver. Staaten als Zufluchtsstätte.

Washington, 10. Aug. Infolge der europäischen Kriegswirren wird erwartet, daß zahlreiche Untertanen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, die in Kanada ansässig sind, sich zeitweilig in den Vereinigten Staaten niederlassen werden; daher hat der Einwanderungskommissär in Montreal heute bei der Bundesregierung um Anweisungen angefragt. Der Kommissär, dem alle Grenzstationen unterstehen, wurde angewiesen, alle Zulassung Suchenden in der üblichen Weise zu behandeln, und Fälle der Zurückweisung dem Bundes-Arbeitsdepartement zur Entscheidung zu überweisen. Ein Bundesbeamter ist nach Bar Harbor, Me., entsandt worden, um festzustellen, in welcher Weise für die Beförderung solcher Einwanderer nach Ellis Island Sorge getragen werden kann, die an Bord der „Kronprinzessin Zäzilie" als ungeeignet zur Landung festgehalten werden. Es besteht die Absicht, sie gegen entsprechende Bürgschaftsleistung ihren Freunden oder Verwandten zuzuführen, da eine Rücksendung nach Europa unter gegenwärtigen Verhältnissen unangebracht erscheint.

Washington, 10. Aug. Der Staatssekretär Bryan kündigte heute an, daß die Bundesregierung jetzt in Verbindung mit allen ihren europäischen Gesandtschaften und Botschaften stehe und durch diese nach Möglichkeit für Amerikaner in allen Teilen des Festlandes zu sorgen suche. Das Staatsdepartement vermochte während mehrerer Tage den Botschafter Gerard in Berlin nicht zu erreichen, doch gelang es schließlich, Verbindung über Kopenhagen herzustellen. Bryan erkundigte sich sogleich nach mehreren Amerikanern, die, Berichten zufolge, sich als Spione in Haft befinden sollten. Aus den offiziellen Telegrammen ergab sich jedoch, daß viele Amerikaner zwar verhaftet oder angehalten, jedoch alle bald wieder frei gelassen wurden. Während der Mobilisirung standen alle Personen, die nur englisch sprachen, unter Beobachtung. Amerikaner fielen besonders auf, da sie Kameras trugen, und Bilder von Truppen oder Kriegsszenen zu erlangen suchten. Die Verhandlungen mit dem Botschafter Gerard lassen erwarten, daß innerhalb 24 Stunden dem Verlassen Deutschlands seitens der dort noch weilenden Amerikaner nichts entgegenstehen wird. Dem Schweizer Gesandten wurden weitere $50,000 für Hilfszwecke zugewiesen. Die Zahl der sich noch in der Schweiz aufhaltenden Amerikaner wird auf 8000 geschätzt. Einem Kabelgramm zufolge befinden sich 300 Amerikaner in Karlsbad, denen es an nichts mangelt.

Französisches Liebeswerben.

Paris, 10. Aug. Der Präsident Poincare und der Ministerpräsident Vivani haben Vorkehrungen getroffen, um in Frankreich weilenden Italienern, die infolge des Krieges Not leiden, ausreichende Hilfe zuzuwenden. Eine hier veröffentlichte Depesche „aus Rom" besagt, daß das österreichische Bombardement von Antivari, des einzigen Hafens Montenegros, von den Italienern als eine Verletzung der Interessen und Rechte Italiens angesehen wird, da Eigentum einer italienischen Gesellschaft in jenem Hafen beschädigt wurde.

Paris, 10. Aug. Die französische Regierung hat dem König von Belgien eine militärische Medaille verliehen.

Paris, 10. Aug. Als Sondertelegramm läßt sich der „Figaro" von Brüssel berichten, daß „zwei Fremde", die dort von Berlin anlangten, Zeugen einer Demonstration gegen den deutschen Kaiser gewesen seien. Sie hätten auf dem Tilleuls (Till Eulenspiegel?)-Boulevard den Ruf gehört: „Nieder mit dem Kaiser!" und auch „Nieder mit dem Kronprinz!"

Minen überall.

Washington, 10. Aug. Das Auswärtige Amt hat den Botschafter Gerard benachrichtigt, daß sämmtliche deutsche Häfen minirt worden sind. Der Botschafter fügt seinem Berichte hinzu, daß auch der englische Kanal minirt worden ist, jedoch ohne anzugeben durch welchen der Kriegführenden. Einer Ankündigung des Marineamts zufolge, sind Minen auch in den Kopenhagen umgebenden Gewässern gelegt worden. Die Verwendung von Selbstentladungsminen zum Schutze deutscher Häfen und schwimmender Minen im Aermelkanal wird die Entsendung amerikanischer Schiffe, behufs Heimholung der auf dem Kontinent weilenden Amerikaner, beträchtlich erschweren. Es wird angenommen, daß Minen in der Jade, welche die Einfahrt nach Wilhelmshafen und Bremen ermöglicht, und in der Elbe, zum Schutze Hamburgs, gelegt wurden. Auch Swinemünde, der Vorhafen Stettins, und Danzig sind auf gleiche Weise geschützt. Der neue Hauptstützpunkt der deutschen Kriegsmarine ist Kurhaven, am westlichen Eingang zum Kieler Kanal belegen.

Angst vor Zeppelinen?

London, 10. Aug. 30,000 Mann Sonderpolizei oder Bürgerwehr, die sich aus allen Kreisen der Bevölkerung rekrutirt, wird hier heute gebildet, um die Wasserwerke, Tunnels, Eisenbahnen zu bewachen, sowie um die Themse in Motorbooten abzupatrouilliren; jeder Mann hat täglich vier Stunden Dienst.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Die Reservisten.

Ihr Hauptquartier im Seminar in Elmhurst.

Kunde aus Kanada.

Der deutsche Konsul aus Winnepeg in Chicago.—Was er erlebte.—Schweden deutschenfreundlich.—Konsul von Reiswitz Ansichten über die Kriegslage.

„Unsere Reservisten sind jetzt ganz vorzüglich aufgehoben!" erklärte heute der deutsche Konsul Baron von Reiswitz. „Die Verwaltung des lutherischen Seminars in Elmhurst hat uns ihr prächtiges Gebäude, das ja jetzt während der Ferien leer steht, zur Verfügung gestellt, und da haben wir unsere Leute untergebracht. Und es herrscht vollständig militärische Disziplin dort draußen. Den Hausregeln muß jeder sich fügen, und sollte einer, was ja nicht zu erwarten ist, einen Exzeß irgend welcher Art begehen, dann wird er einfach hinausbefördert. Der große Turnsaal steht uns zur Verfügung, und die Leute exerzieren darin, und während der Nacht werden Patrouillengänge zur Uebung vorgenommen. Wir brauchen für Unterkunft und Verpflegung nicht viel zu bezahlen, und außerdem laufen auch Schenkungen ein. Der Bäckermeister Weber z. B. hat uns Brot und Kuchen gratis geliefert, was sehr gern angenommen wurde.

Die Kriegslage.

Was die Kriegslage anbetrifft, so kann ich ja nur das sagen, was ich mir selbst denke, weil ich keine amtlichen Nachrichten bekommen habe. Mir erscheint es erstaunlich, daß die Franzosen, welche Lüttich von ihrer eigenen Grenze aus in drei Stunden per Bahn hätten bequem erreichen können, den belagerten Belgiern keine Hilfe leisteten. Da nur zwei deutsche Korps, das 10. und das 7., vor Lüttich lagen, so hätte deren Aufgabe sehr erschwert werden können, wenn die Franzosen sich beeilt hätten. Nun, wo wir die Stadt haben, wird es sehr schwer sein, die Deutschen wieder daraus zu vertreiben. Deren Ziel wird jetzt vielmehr Namur sein. Dort mag es zur ersten großen Schlacht kommen.

Elsaßkämpfe unbedeutend.

Was die Kämpfe im Elsaß anbetrifft, so sind sie offenbar unbedeutend. Selbst französische amtliche Nachrichten sprechen davon, daß den Franzosen nur eine Brigade gegenübergestanden habe. Also kann auch ihre Truppenmacht nicht sehr groß gewesen sein. Uebrigens sind, wie die Deutschen ja wissen, weder Mülhausen, noch Kolmar und Altkirch befestigte Plätze, sondern offene Städte, deren Wegnahme, abdesehen von dem geringen moralischen Eindruck, der wohl Hauptzweck der ganzen Sache ist, fast Nichts bedeutet. Zum Weiterrücken müßten die Franzosen sich entweder nach dem Schwarzwald, oder in das Gelände zwischen den Vogesen und Straßburg wenden, und da dürften sie auf schweren Widerstand stoßen. Werden sie dabei geworfen, so könnte ihnen passiren, daß sie über die schweizer Grenze gehen müßten, und dann wären sie natürlich verloren. Soweit sieht, selbst in feindlicher Dabstellung, für uns Alles gar nicht ungünstig aus."

Entspricht nicht den Tatsachen.

Die heute in einer deutschen Morgenzeitung veröffentlichte Behauptung, daß alle Deutschen, bis zum Alter von 45 Jahren, auch wenn sie amerikanische Bürger geworden sind, sich zum Dienste melden müssen, wurde, wie sich erwarten ließ, auf dem deutschen Konsulat als „Blödsinn" erklärt.

Aus Kanada vertrieben.

Während der Berichterstatter der „Abendpost" noch auf dem deutschen Konsulat weilte, kam der Freiherr Ruedt von Collenberg, bisher deutscher Konsul in Winnipeg in Kanada, herein. Dieser Herr hat von den kanadischen Behörden in sinem bisherigen Amtssitz die Aufforderung erhalten, das Land zu verlassen, da ja Krieg auch zwischen Kanada und Deutschland herrscht. Darauf entließ er seinen Sekretär, der deutscher Abstammung, aber in Kanada geboren ist, und übergab, ebenso wie sein österreichischer Kollege, seine Archive und die Erledigung seiner noch schwebenden Amtsgeschäfte dem amerikanischen Generalkonsul, dessen Zuvorkommenheit und Dienstwilligkeit bei dieser Gelegenheit Herr von Collenberg gar nicht genug loben kann.

Zwiste in Winipeg.

Die Zeitungnotiz, daß er und sein Konsulat Angriffen ausgesetzt gewesen sei, erklärt der Konsul aber für vollständig aus der Luft gegriffen. Allerdings habe der Pöbel im österreichisch-ungarischen Konsulat die Fenster eingeworfen. Auch sei die Rede davon gewesen, einen ähnlichen Angriff auf das deutsche Konsulat zu machen;

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

"NATIONAL HERO SERIES" NO. 7

Andreas Hofer—The Inn-keeper Patriot of the Tyrol

TO THIS peasant-leader Liberty was as much the breath of life as it is to the strong-winged eagles of the Alps. To achieve it for himself and his mountain brothers he gladly laid down his life. No less a personality than Napoleon vanquished him, and it was because he feared him that the Great Emperor ordered Hofer shot Every atom of Andreas Hofer loved Liberty He demanded it for himself and willingly gave it to others In this respect he is no different than are our thousands of Tyrolese citizens. Personal and National Liberty to those of Tyrolean blood is a religion To a man they will fight for it and to a man they will die for it. When asked to vote for Prohibition they do as would do the great patriot Hofer—VOTE AGAINST IT. "Thou shalt NOT eat this—thou shalt NOT drink that" is insolent legislation to those of Tyrolean blood. Anheuser-Busch are proud to serve their thousands of Tyrolese patrons. For 57 years these people have been moderate users of their honestly-brewed beers BUDWEISER is a favorite wherever they reside. Seven thousand, five hundred people are daily required to meet the constantly increasing demand for BUDWEISER. Its sales exceed those of any other beer by millions of bottles. ANHEUSER-BUSCH · ST. LOUIS, U.S.A.

Bottled only at the home plant

Special Attention given to Home Delivery
If your grocer or dealer cannot supply you
Phone Harrison 3631

ANHEUSER-BUSCH BRANCH, Distributor
Chicago, Ill.

Budweiser
Means Moderation

Parkers Ruh.

Kriminalroman von Friedr. Jacobsen.

(15. Fortsetzung.)

Frisch aus der kühlen Luft und ein wenig nebelfeucht, sah sie so reizend aus, daß er auf den Ton einging, obwohl der leichte Scherz ihm gar nicht so nahe lag, denn er schwankte gewöhnlich zwischen kühler Ruhe und jäh auflodernder Leidenschaft.

„Auch bis übermorgen, Liebchen. Aber dann muß ich doch allmählich wieder etwas unter die Feder nehmen."

„Natürlich," pflichtete sie eifrig bei. „Und da habe ich gleich eine Bitte."

„Nun?"

Sie trat hinter ihn und legte ihm die kühlen Hände an die Schläfen.

„Du darfst es mir aber nicht übel nehmen, Frank. Sieh, Dein erstes Buch „Gift" war ein Bekenntniß. Damit sind wir nun fertig, und jetzt darfst Du nicht mehr Sachen schreiben, die so — wie soll ich mich nur ausdrücken — gut, die so pathologisch anmuten."

Da war es heraus, und er fuhr mit dem Kopf herum.

„Der Ausdruck ist nicht von Dir, Edith!"

„Nein," sagte sie kleinlaut, „eigentlich nicht. Aber er geht unter den Leuten um, mein Vater hat es mir mitgeteilt."

„Und Du, Edith?"

„Oh, ich weiß ja alles. Aber ich will nicht, daß die Leute törichtes Zeug schwatzen. Sieh, Frank, ein Schriftsteller kann natürlich auch nicht aus seiner Haut heraus, so wenig wie jeder andere, und Deine ganze Anlage verweist Dich auf das Unheimliche, auf die Nachtseiten der Natur und des Lebens. Ich würde an Deiner Stelle Kriminalromane schreiben."

Er hatte mitunter einen lauernden Zug im Gesicht, der vielleicht durch die hagere, bartlose Form etwas begünstigt wurde, und in diesem Augenblick trat er besonders scharf hervor.

„Also Kriminalroman, meinst Du? Und wo soll ich den Stoff hernehmen? — Ich bin doch kein Jurist!"

„Oh," entgegnete sie harmlos, „greif' nur in Deine Vergangenheit hinein. Du bist mit so vielen Verhältnissen bekannt geworden" —

Sie kauerte wieder in dem großen Sessel, der ihre Gestalt fast verschluckte, in der nächsten Sekunde glitt ein Schimmer von Furcht über ihr Gesicht, denn an dem Schreibtisch begab sich etwas recht Seltsames.

Frank hatte ihr den Rücken zugedreht und spielte mit einem schöngeschnitzten Falzbein, das er ihr selbst vor einigen Stunden gezeigt und als ein teures Andenken bezeichnet hatte. Er bog das elastische Ding hin und her, wie man es wohl tut, um den Gedanken eine Ablenkung zu geben, aber plötzlich zuckten seine Schultern zusammen, die Muskeln der Arme strafften sich, und mit einem klingenden Ton zerbrach das Elfenbein unter seinen Händen.

Das war nicht Zufall, sondern Absicht, es war die Tat eines Mannes, der im Jähzorn irgend etwas vernichten muß, um seiner Sinne mächtig zu bleiben — man findet dergleichen nicht selten, aber es hat immer mehr oder minder einen pathologischen Einschlag.

Edith war klug genug, um ihr Erschrecken nicht zu verraten. Mit dem Hinweis auf die Vergangenheit ihres Mannes hatte sie offenbar eine schwingende Saite berührt, die noch nicht zur Ruhe kommen konnte, und sie mochte daraus für die Zukunft eine Warnung entnehmen — vor der Hand begnügte sie sich mit einer kleinen Heuchelei und sagte:

„Wie schade, Frank! Das hübsche Ding muß doch schon irgendwo einen Bruch gehabt haben — nun weiß ich wenigstens das erste Weihnachtsgeschenk für Dich!"

Er nickte und war vollkommen ruhig geworden; von seinen schriftstellerischen Plänen wurde vorläufig nicht mehr geredet.

Die nächsten Tage vergingen für Edith in einer reizvollen Tätigkeit, denn es galt, sich in dem neuen Heim wohnlich einzurichten; die Hände des Dekorateurs hatten doch nur aus dem Gröbsten arbeiten können, und das Beste mußte der eigene Sinn hinzugeben.

Die Einteilung der Zimmer blieb, wie sie war.

Es stellte sich zwar heraus, daß die Schlafstube der Ehegatten tatsächlich etwas fußkalt war; von irgend woher mußte ein Zug kommen, dessen Ursache nicht ermittelt werden konnte, aber der dicke Teppich tat seine guten Dienste, und weil Frank auf diese Sache nicht mehr zurückkam, so legte auch Edith kein weiteres Gewicht darauf.

Hingegen war sie eifrig bedacht, den Plan mit der Namensänderung der Villa in die Wege zu leiten. Schon am folgenden Tage mußte Grete einen Malermeister einfangen, die junge Frau schürzte sich das Kleid und strich mit dem alten Knasterbart durch die nassen Büsche des Gartens, um den besten Blick auf das Haus zu gewinnen und den Platz für die Inschrift ausfindig zu machen.

„Weithin soll man den neuen Namen lesen," sagte sie eifrig. „Ich weiß wohl, es ist nicht leicht, die dumme Ebenholzvilla totzumachen, aber wenn Sie eine schöne Goldfarbe nehmen, Meister Wolf, und wenn die Sonne dann darauf scheint, so werden sich die Leute schließlich daran gewöhnen. Es wäre doch jammervoll, wenn diesem hübschen Hause auf immer ein Makel anhaften sollte."

Der Alte wiegte den Kopf.

„Wie Sie wollen, gnädige Frau; es wird ja so Vieles überkleistert. Wie sollte doch der Name sein?"

„Parkersruh."

„So — hm. Das kann ich ja denn auch hinmalen."

„Gefällt es Ihnen etwa nicht?"

„Das ist Geschmackssache, gnädige Frau. Ich dachte nur gerade daran: Neulich habe ich über dem Erbbegräbniß des Kommerzienrats Weber — Sie kennen ja die Familie — eine neue Inschrift anbringen müssen: „Ruhestätte der Familie Weber". — Wenn die Leute nur aus diesem Namen nicht was Aehnliches machen!"

Edith mußte über den alten Grübler lachen.

„Aber, Meister Wolf, das ist ja was ganz anderes! Unsere Villa ist doch kein Grabgewölbe" —

„Nein, gnädige Frau, das ist sie freilich nicht." —

Während der Maler an die Arbeit ging, stöberte Edith weiter. Nein, wahrhaftig, in diesem Hause sollte es noch ganz anders hergehen als in einem Grabgewölbe, aber etwas Begrabenes gab es doch auf dem Grundstück — den armen Fox, der seine Abneigung gegen einen Fremden mit dem Tode hatte büßen müssen, mit einem Ende, das wohl ebenso durch Jähzorn herbeigeführt wurde wie die Vernichtung des unschuldigen Falzbeins. —

Edith kletterte den Hang hinauf, um die Stelle zu suchen, wo der Hund eingescharrt war; vielleicht ließ sie ihn noch heimlich ausgraben und in den Fluß werfen; der Tote hatte von jeher ihr Unbehagen erregt. Unterwegs kam sie an die Stelle, wo Joseph den ersten Versuch gemacht hatte, ein Loch zu wühlen, und dabei auf altes Gemäuer gestoßen war; er hatte die Erde nicht wiederaufgeschüttet, und Edith betrachtete nachdenklich das verlassene Werk. Sie drehte sich um, maß mit den Augen die Entfernung nach dem Hause und spähte dann nach beiden Seiten, wo überall dichtes Gestrüpp aufwucherte, das sich den ganzen Hang hinaufzog.

Ganz sicher war sie ihrer Sache nicht, aber es dünkte sie fast, daß an einer ganz verfilzten und umwachsenen Stelle irgend etwas herauslugte, was einem in den Erdboden eingelassenen Gitter glich; heranzukommen war unmöglich, man hätte erst das ganze Buschwerk herausreißen müssen.

Immerhin vergaß Edith darüber ihren eigentlichen Zweck und kehrte in das Haus zurück; sie kam gerade darüber zu, wie Frank sein Auto rüstete und den Benzinbehälter auffüllte.

„Willst Du bei diesem unfreundlichen Wetter eine Ausfahrt machen?" fragte sie verwundert.

„Ich halte es nicht aus, den ganzen Tag in der Stube zu hocken. Komm' doch mit!"

„Ein andermal, Frank. Heute bin ich auf einer Entdeckungsreise!"

Er blickte flüchtig zu ihr hinüber und setzte dann seine Arbeit schweigend fort. Wenige Minuten später sah sie ihn das Grundstück verlassen und die Chaussee entlang breschen — „als wenn der leibhaftige Satan hinter ihm wäre", sagte Grete zu der Aufwärterin; und dann flog sie nach vorn, denn die Gnädige hatte geschellt.

Edith war damit beschäftigt, eine große Küchenschürze umzubinden.

„Wir wollen heute den Keller in Angriff nehmen, Grete. Bis jetzt ist die reine Verschwendung damit getrieben, denn es liegen nur leere Flaschen darin, aber das muß nun anders werden. Frau Jahn mag die Flaschen herauftragen und ein bißchen Luft schaffen; dann wollen wir beraten, wie der Raum sich am besten einteilen läßt."

Grete fühlte sich über das Vertrauen sehr geehrt, und fünf Minuten später schleppte die Tagefrau eine Last nach der anderen die Treppe hinauf; als die letzte oben war, erschien Edith auf dem Plan und nahm den Keller in Augenschein.

Die beiden Frauenzimmer hatten sich wohl ein bißchen gegraut und daher gleich zwei Lichter mitgenommen; so lag der tiefe und dunkle Raum in verhältnißmäßig heller Beleuchtung, und Edith lugte neugierig in jeden Winkel. Ganz rein fühlte sie ihr Gewissen nicht, denn Frank hatte doch gesagt, daß die Flaschen liegen bleiben sollten; aber das war natürlich eine Männeridee, über die jede tüchtige Hausfrau hinweggeht.

„Wissen Sie was, Grete? An diese Wand, wo jetzt das leere Flaschengestell steht, stellen wir den großen Vorratsschrank, der keinen Platz in der Speisekammer hat. Der gnädige Herr bekommt einen besonderen Weinschrank, und auf diese Weise ist uns allen geholfen."

„Wenn die Wand nur nicht zu feucht ist, gnädige Frau! Sie liegt nach dem Berge zu."

„Das tut sie freilich. Helfen Sie mir doch mal, das Gestell wegrücken!"

Feucht war sie allerdings. Das Gemäuer war überhaupt schlecht aufgeführt, es zeigte an mehreren Stellen Risse, und der Mörtel war herausgefallen, während im Uebrigen der Keller eine sehr solide Bauart aufwies.

Edith machte ein nachdenkliches Gesicht.

„Haben Sie eine Ahnung, Grete, wie lange die Villa wohl stehen mag? Ich selbst bin ja nicht am Orte geboren."

„Vielleicht zwanzig Jahre oder so herum, gnädige Frau; genau weiß ich das auch nicht."

„Dann wird wohl von den Bauleuten keiner mehr da sein."

„Das kann ich wirklich nicht sagen. Warum meinen gnädige Frau?"

„Es war nur so'n Gedanke. Wenn ich nämlich diese Mauer ansehe und mir die ganze Lage des Hauses vergegenwärtige, dann dünkt es mir gar nicht unmöglich, daß dahinter noch etwas von den Kellereien der alten Brauerei vorhanden ist. Ich habe vorhin da oben am Hang tief zwischen Gestrüpp etwas wie ein vergittertes Luftloch gesehen, und damit würde auch stimmen, daß der Fußboden unseres Schlafzimmers so kalt ist. Ein hohler, feuchter Raum" —

Grete Mohn gehörte wohl nicht zu den Tapfersten, und sie hatte jedenfalls eine lebhafte Phantasie. Sie blickte hinter sich und machte Miene, davonzulaufen, blieb aber doch stehen, als Edith fortfuhr:

„An sich ist die Wahrscheinlichkeit nicht groß, denn man wird wohl die alten Gewölbe eingestürzt und ausgefüllt haben. Aber ich fand auch da oben ein halb aufgegrabenes Loch, in dem Mauerwerk bloßgelegt war — vermutlich stammt es von Joseph, der den Hundekadaver einscharren wollte."

Das war zu viel auf einmal! Erst wurde die Furcht des Mädchens wachgerufen, und nun kam die Erinnerung an den treulosen Geliebten hinzu; Grete setzte sich auf einen Mauervorsprung und brach in Tränen aus.

„Aber, Grete," sagte Edith freundlich, „nehmen Sie doch nur Vernunft an. Kind, steckt Ihnen der Joseph denn noch immer im Kopf? Seien Sie froh, daß er weg ist — der gnädige Herr meint, er hätte keinen guten Karakter gehabt" —

„Und wenn auch!" schluchzte das Mädchen. „Gnädige Frau, ich muß immer daran denken, wie er mit den beiden Herren wegfuhr — frühmorgens, ehe die Sonne aufgegangen war, mitten hinein in den Nebel! Ich dachte schon damals bei mir: „Der hat den Tod hinter sich", denn er war so blaß."

„Haben Sie denn das alles so genau gesehen, Grete?"

„Ganz genau, gnädige Frau — ich stand ja zehn Schritte davon. Der Joseph saß ganz geduckt, während er sonst so forsch war, und der gnädige Herr winkte mir mit der Hand. Der andere hatte den Kragen hoch und Mütze und Brille; von dem habe ich nicht so viel gesehen."

Nach diesem Erguß beruhigte Grete sich wieder, und eine Viertelstunde später hörte Edith sie in der Küche singen; ach ja, solche Leute hatten ein glückliches Temperament, aber die junge Frau fühlte sich heute unbehaglich; sie wußte eigentlich selbst nicht, warum. —

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Vorbereitung für die Registrirung.

Wähler haben nur am 19. August Gelegenheit, sich registriren zu lassen.

Leiter der verschiedenen Parteien begannen heute eine energische Kampagne für den Registrirungstag. Wähler, die sich an der Vorwahl beteiligen wollen, aber nicht registrirt sind, haben nur eine Gelegenheit, das zu tun, und zwar am 19. August. Eine vorläufige Umfrage hat ergeben, daß annähernd 50,000 männliche Wähler in den 35 Wards der Stadt nicht registrirt sind, während die Zahl der nicht registrirten Frauen mehr als 100,000 beträgt. Frauen können sich an der Abstimmung über Kandidaten für die Steuerbehörden, das Stadtgericht, die Abwasserbehörde, das Appellhofschreiberamt und den Aufsichtsrat der Staatsuniversität beteiligen. Alle drei Parteien, Republikaner, Demokraten und Fortschrittler, haben ihre Leute angewiesen, nichts unversucht zu lassen, die Frauen zur Registrirung zu bewegen. Man rechnet darauf, daß ihre Stimmen entscheiden werden, wer für die Aemter nominirt werden soll, bei deren Besetzung sie ein Wort mitzureden haben.

Die Republikaner werden morgen ihr Parteiprogramm für die Lokalwahlen gutheißen, auf Grund dessen ihre Kandidaten den Kampf wagen müssen. Sie werden in erster Linie die demokratische Countyverwaltung und die der Abwasserbehörde aufs Korn nehmen.

Die Demokraten werden ihre Redekampagne im County heute in acht Tagen mit einer Versammlung in der 13. Ward eröffnen, in der Roger C. Sullivan, Kandidat für den Bundessenat, die Hauptrede halten wird.

Die englische Bühne.

Kolumbia. — Joe Howards Burleske „A Broadway Honeymoon" wird hier von einer „The Prize Winners" genannten Truppe aufgeführt. Unter den Mitgliedern sind: Belle Oliver, Dave Rose, Don Barclay, Edna Raymond, Clara Gibson, Sam Hyams, James Gallagher und „Hello Ragtime Girls" von San Franzisko. Howard hat das Stück neu eingerichtet, auf zwei Akte zusammengeschnitten und mehrere volkstümliche Gesänge eingefügt. Auf die Ausstattung ist viel Sorgfalt verwendet worden.

Viktoria. — Kibble und Martins „Onkel Toms Hütte" wird hier in dieser Woche gegeben.

Imperial. — Dieses Haus ist frisch hergerichtet worden. Es wird mit einer Attraktion, betitelt „The Prince of To-Night", eröffnet. Die Verfasser, Adams, Hough und Howard, haben es vor einigen Jahren im Princeßtheater aufgeführt. Mabel Laffin ist in der Truppe.

La Salle. — Die Volkstümlichkeit von „The Elopers" ist anscheinend unverwüstlich. Das melodiöse Singspiel wird schon seit etwa sechs Wochen vor vollen Häusern gegeben.

Cohans Grand Opera House. — „The Whirl of the World" wird noch vier Wochen gegeben. In dieser Zeit werden Mittwochs, Freitags und Samstags Nachmittagsvorstellungen gegeben.

Garrick. — „Peg o'My Heart" zieht noch immer so gut besetzte Häuser, daß die Direktion besondere Nachmittagsvorstellungen plant.

Cort. — Das Corttheater ist mit der Posse „A Pair of Sixes" von Edward Peple wieder eröffnet worden, unter der Direktion von H. H. Frazee. Das Stück ist in den letzten sieben Monaten in New York mit großem Erfolge gegeben worden, die Rollenbesetzung umfaßt: Frank McIntyre, May Vokes, Sam Hardy, Oza Waldrop, Richie Ling, Elizabeth Nelson, Jales T. Galloway, Elise Scott, Charles Ashley, Karl Ritter, William Dixon und Dudley Hickley.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Präsident Pena von Argentinien, 1910 gewählt, ist gestorben; Vizepräsident de la Plaza ist sein Nachfolger.

— Weiße haben bei Monroe, La., einen Neger unter Mordverdacht gelyncht; es ist dies der vierte Lynchmord von Schwarzen in jener Gegend in einer Woche.

— Im Nebel stießen gestern früh bei Hastings, N. Y., zwei Hudsondampfer mit tausend Passagieren an Bord zusammen, Iroquois und Berkshire. Ersterer riß ein großes Loch in letzteren und blieb, um ein Sinken zu verhüten, in der Lage, bis in Dobbs Ferry andere Schiffe sie an den Landungsplatz brachten.

Ausland.

— Zapata hat mit der mexikanischen Regierung einen förmlichen Waffenstillstand abgeschlossen, bei Verakruz fand aber noch ein Geplänkel zwischen Regierungstruppen und Verfassungskämpfern statt, auch in Mazatlan.

Aufruhr der Elemente.

Der gestrige Gewittersturm hat erheblichen Schaden angerichtet.

Elektrisches Bad.

Etwa 6000 Personen, die Freibäder der Nordseite benutzten, erlebten eine unangenehme Ueberraschung. — Fast gekentert. — Mit knapper Not gerettet.

Von heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen begleitet, entlud sich gestern Nachmittag ein ungewöhnlich schweres Gewitter über Chicago. Von der Windsbraut aufgerüttelt, raste der See und drohte den auf ihm befindlichen Booten mit Vernichtung. Eine Jacht kenterte, mehrere Boote wurden stark beschädigt, aber nebst den Insassen von der Rettungsmannschaft in Sicherheit gebracht.

Als das Gewitter losbrach, befanden sich etwa 10,000 Personen in den Badeanstalten Wilson Ave., Clarendon Ave. und North Shore. Kaum die Hälfte der Badenden hatte den Strand erreicht, als plötzlich, nachdem der Himmel seine Schleusen geöffnet, ein furchtbarer Schlag ertönte und ein kugelartiger Blitz über den Wasserspiegel zu tanzen schien.

Frauen und Kinder, die sich noch im See befanden, schrien gellend auf und suchten nun, gefolgt von den Herren der Schöpfung, so schnell als möglich das rettende Ufer zu erreichen.

Wagehälse, die dem Wüten der Elemente trotzen und im Wasser bleiben wollten, wurden knieschwach, als das eben geschilderte Phänomen sich in schneller Folge mehrmals wiederholte. Es gelang ihnen ausnahmslos, sich in Sicherheit zu bringen.

Mehrere der schwerer Gefahr entronnenen Frauen erklärten später, das Gefühl gehabt zu haben, als ob man sie mit tausend Nadeln gestochen hätte, andere behaupteten, daß ihnen plötzlich die Glieder „eingeschlafen" wären, und wieder andere wollen einen heftigen elektrischen Schlag gespürt haben.

Retter in der Not.

In der Nähe des Diversey Blvd. kenterte die Yacht „Snowflake". Das Boot und die Besatzung wurden von den auf der Barkasse Malsred, Eigentümer R. A. Calls, befindlichen Personen in Sicherheit gebracht. Auch der Strandwärter Adam Ritnerm und ein gewisser Barggren waren den Schiffbrüchigen zu Hilfe geeilt, aber zu spät gekommen. Die Geretteten konnten sich, nachdem sie im Lincoln Park Yachtklub gepflegt worden waren, ohne fremde Hilfe nach Hause begeben.

Während des Gewittersturms wurden drei Mädchen, die am Fuße der Wilson Ave. badeten, von der Unterströmung erfaßt. Sie wären ertrunken, wenn nicht die Strandwärter Leon Reeves und James Wrenshaw ihnen zu Hilfe gekommen wären und sie gerettet hätten. Bald darauf fischten die beiden Strandwärter einen Schwimmer heraus, der plötzlich von Krämpfen befallen worden war.

Die Geretteten sind:

Margaret Tuohy, Nr. 633 S. Austin Ave.

Charlotte Young, Nr. 5627 Winthrop Ave.

Esther Bartsch, Nr. 3800 Wilton Ave.

Walter Scott, Nr. 3315 Dickens Av.

Ins Bewußtsein zurückgerufen.

Frl. Sadie Anderson, Nr. 7202 Washington Blvd., und Frl. Belle Louis, Nr. 1007 S. Marshfield Av., wurden während des Gewitters beim Baden im North Shore Freibad ohnmächtig und wären zweifellos ertrunken, wenn ihnen nicht Strandwärter zu Hilfe gekommen wären. Die Geretteten wurden unter Anwendung des Pulmotors ins Bewußtsein zurückgerufen und dann nach ihren Wohnungen befördert.

Ein von seinen Eigentümern, W. A. Kramer und H. A. Dreffeim, Oak Park, und drei gemeinsamen Freunden benutztes Segelboot wurde in der Nähe der Cornelia Ave. so stark beschädigt, daß es unlenkbar wurde. Boot und Besatzung wurden von der Mannschaft einer Barkasse in Sicherheit gebracht.

In der Nähe der Randolph Str. kenterte das Segelboot „Waske". Sein einziger Insasse wäre wahrscheinlich ertrunken, wenn nicht der Fischer Arthur St. Peter, der in seinem Motorboot in der Nähe war, ihn herausgefischt und sammt dem Segelboot in Sicherheit gebracht hätte.

Auf der Fahrt nach einer Brandstätte begriffen, kippte die Autospritze Nr. 45 an Cottage Grove Ave. und Ost 72. Str., um und wurde stark beschädigt. Der Lenker und der Maschinist waren rechtzeitig abgesprungen und kamen unverletzt davon.

Während des Gewitters war ein Temperatursturz von 90 auf 74 Grad zu verzeichnen. Es sind insgesammt 1.10 Zoll Regen gefallen.

Ehrenabend für Willy Fischer.

Der berühmte Wiener Tenorist des Dietrich'schen Konzertlokals Willy Fischer wird morgen seinen Ehrenabend feiern. Mehrere bekannte Künstler haben sich bereitwilligst Herrn Fischer zur Verfügung gestellt. Herr und Frau Norman-Klöpfel werden in der Operette „Beckers Geschichte" auftreten und Frau Marie Alba und Herr A. Gronell werden „Die Theaterprobe", eine urdrollige Posse aufführen. Das Edelweiß-Ensemble hat auch eine Parade-Nummer für diesen Abend einstudirt und zwar ist es eine musikalische Bearbeitung des Schiller'schen Gedichtes „Der Handschuh". Bei der allgemeinen Beliebtheit des Herrn Fischer ist ein gut besuchtes Haus zu erwarten.

KNOOP'S

Dienstag-Bargains

Strumpfwaaren

Feine Ingrain Strümpfe für Damen — Lavender Oberteile — gerade f. den Sommer-Gebrauch geeignet — in allen Größen zu haben; 25c Wert; Paar 15c

Unterröcke

Weiße Muslin-Unterröcke für Damen — tiefe Stickerei Flounce — schöne „openwork" Muster — wert 75c; am Dienstag zu 42c

Unterzeug — Weiße Nainsook-Athletic Männer-Hemden u.-Hosen; alle Größen — 25c wert; am Dienstag .. 15c

Schuhe — Knaben-Schuhe z. Knöpfen oder Schnüren, Größen 10 bis 5½; wt. 1.50 u. 1.75; Paar ... 1.35

Unser Laden ist am Montag, Donnerstag und am Samstag Abend geöffnet

Taschentücher — 10c hohlgesäumte u. Stickerei-Taschentücher für Damen — prächtige Blumenmuster Dienstag für 5c

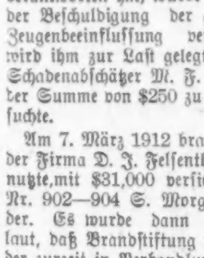
Servietten — Gebleichte u. mercerized Servietten, 18x18 Zoll — gesäumt und fertig für Gebrauch — wert 10c; zu 5c

Hosen — Knaben-Hosen in woll. Mischungen und schlichtblauer Serge — Größen 4 bis 15 Jahren — wert 35c; Dienstag .. 19c

Rugs — Rugs f. Schlafzimmer — Größe 25x50 — schöne orient. Muster, gefranste Kante — wert 75c; Dienstag .. 50c

Seht unsere Schaufenster für diese Bargains.

Bettlaken



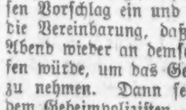
Weiße Bettlaken, Größen 72 bei 90, aus gutem Sheeting, besäumt, fertig zum Gebrauch, wert 50c, für Dienstag ... 37c

Schürzen

Kimono-Schürzen für Damen, extra volle Größe, helle und dunkle gestreifte oder karirte Muster, fancy eingefaßte Manschetten, Tasche und Gürtel, wert 45c — speziell für Dienstag zu 29c

Groceries — American Family Seife, 5 Stück für 19c; Snider's Catsup — 25c Flasche für ...... 16c; Swifts Waschpulver, 3 Packete ... 10c

Gal. Wassereimer, 10 Ct. Gr. wt. 15c, Dstg. 9c; Glas-Fruchtständer wert 25c für .... 10c; Dünne Wassergläser, Bernsteinfarbe, wert 6c — Dienstag 3½c



Grau emaillirt. Waschschüsseln, wert 10c — speziell für den Dienstag, zu 3c

10 Quart grau emaillirte Einmachekessel, wert 48c — speziell für Dienstag zu 24c

Unter schwerem Verdacht.

Nathan Spiro der Geschworenenbestechung bezichtigt.

Nathan Spiro, welcher sich zusammen mit M. L. Fox und D. J. Felsenthal zurzeit vor Richter Brentano gegen die Anklage der Brandstiftung zu verantworten hat, wurde gestern unter der Beschuldigung der gesetzwidrigen Zeugenbeeinflussung verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er den Schadenabschätzer M. F. Blondell mit der Summe von $250 zu bestechen versuchte.

Am 7. März 1912 brannte das von der Firma D. J. Felsenthal & Co. benutzte, mit $31,000 versicherte Gebäude Nr. 902—904 S. Morgan Str. nieder. Es wurde dann der Verdacht laut, daß Brandstiftung vorliege, und der zurzeit in Verhandlung befindliche Prozeß ist die Folge. Im Gerichtssaal traf Spiro mit Blondell zusammen und soll ihm gesagt haben, „daß er ihm wichtige Mitteilungen zu machen habe". Sie trafen dann angeblich Samstag Abend 11 Uhr an Wabash Avenue und 51. Str. zusammen, wobei Spiro dem Abschätzer angeblich $500 bot, falls dieser zu seinen Gunsten lautende Aussagen mache. Blondell ging, wie er sagt, anscheinend auf diesen Vorschlag ein und traf mit Spiro die Vereinbarung, daß er ihn gestern Abend wieder an demselben Orte treffen würde, um das Geld in Empfang zu nehmen. Dann setzte er sich mit dem Geheimpolizisten Clifford Williams und dem Hilfsstaatsanwalt Frank Johnson in Verbindung, welche sich gestern Abend ebenfalls an dem besagten Platze einfanden und auf ein verabredetes Zeichen den angeblichen Bestecher festnahmen.

— Druckfehler. — Wie tiefsinnig ging der adelsstolze Graf umher, seitdem er sich, der bitteren Not gehorchend, mit der Tochter des Kommerzienrats verlobt hatte.

Große Schlacht erwartet.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Der Minister des Innern, McKenna, versucht die Massenverhaftungen von Deutschen in England in den letzten Tagen als Vorsichtsmaßregel zu entschuldigen und versichert, daß sie zumeist sehr bald wieder freigelassen werden, inzwischen aber gut behandelt würden. Die deutschen Spione seien bereits in der letzten Woche verhaftet worden.

Die große Mehrheit der Deutschen bestehe aus friedfertigen und harmlosen Menschen, von denen keine Gefahr drohe.

Die Internationale Frauenstimmrechtlerinnenvereinigung will sich der deutschen Mädchen und Frauen annehmen.

In Southampton wurden gestern 50 Deutsche, darunter vier Frauen, die unter den Passagieren der „Oceanic" waren, gefangen gesetzt, in Folkestone 220 deutsche Reservisten, und in New Castle wurden 40 unlängst verhaftete Deutsche gestern freigelassen.

Für Chinas Neutralität.

Washington, 10. Aug. Staatssekretär Bryan hat an die kriegführenden Mächte und ihre Verbündeten: Japan, Italien und Portugal, ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sie zur Wahrung der Neutraliät Chinas auffordert, um fremdenfeindlichen Kundgebungen und einer Schädigung des Handels der neutralen Völker im fernen Osten vorzubeugen.

Kleine Nachrichten aus Berlin.

Berlin, über London, 10. August. Drei große Kraftwagen wurden von deutschen Truppen an der russischen Grenze abgefangen und große Geldsummen, welche darin befördert wurden, erbeutet.

Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Hermann Wendel ist als Freiwilliger ins Heer eingetreten.

Die Kaiserin und alle Prinzessinnen des Kaiserhauses beteiligen sich persönlich an der Darreichung von Erfrischungen an die durchziehenden Truppen.

In Döberitz sind ein hoher russischer Beamter und der russische Staatsanwalt, welcher an dem Ritualmordprozeß von Mendel Beiliß teilnahm, in das deutsche Heer eingetreten.

Die Amerikaner in Bad Nauheim erhalten in den Hotels Kredit und sind wohlauf, auch die 3000 in München, die nur in der Einkassirnug von Checks auf Schwierigkeiten stoßen.

In Norditalien ist der Bahnverkehr gestört, und viele Amerikaner fahren in Kraftwagen nach der Schweiz; auf dem nächste Woche von Genua nach New York abfahrenden Dampfer sind alle Kabinen besetzt; von Christiania werden die Dampfer „Kristianiaford" und „Haakon VII." am Mittwoch mit 1350 flüchtigen Amerikanern nach New York und Boston abfahren.

Proteste der amerikanischen Geschäftswelt.

Washington, 10. Aug. Zahlreiche Proteste amerikanischer Geschäftsleute sind im Staatsdepartement gegen die Beschlagnahme ihres Schiffsguts neutralen Karakters auf von den Engländern gekaperten deutschen Schiffen eingegangen. Es wird verlangt, daß England die Ladungen freigebe oder bezahle. Namentlich groß sind derartige Ladungen an Kupfer und Bleierz.

Preußische Prinzessin muß helfen.

Ottawa, Ont., 10. Aug. Der Herzog von Connaught und seine Gemahlin, eine preußische Prinzessin, werden nächste Woche das Kriegsfreiwilligenlager bei Quebek besuchen. In etwa zehn Tagen sollen 21,000 Mann nach England oder Frankreich eingeschifft werden. — Woher man die Transportschiffe nehmen will, wird nicht gemeldet.

Das importirte Bier.

New York, 10. Aug. Der Vorrat an importirtem Bier reicht nur noch drei Wochen.

Deutscher Gesandter verläßt Nish.

Nish, Serbien, über London, 10. Aug. Der deutsche Gesandte, Baron v. Griesinger, hat das Land verlassen und die Vertretung des deutschen Reiches dem amerikanischen Gesandten, Vopicka, übergeben.

„Karlsruhe" erhält Kohlen.

Washington, 10. Aug. Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" hat Erlaubniß erhalten, in San Juan, Portoriko, genügend Kohlen zur Fahrt nach dem Heimatshafen, Bremen, einnehmen zu dürfen.

Folgen der Kriegsverhältnisse.

New York, 10. Aug. Santa Klaus wird diesen Weihnachten seine Gaben an seine jungen Freunde beträchtlich einschränken müssen, da infolge der behinderten Einfuhr von Deutschland, Oesterreich und Rußland der Spielwaarenvorrat im Lande nur ein geringer ist. Die erste Ladung von Spielsachen war gerade mit dem Dampfer „Präsident Lincoln" von Hamburg abgegangen, als der Krieg ausbrach und der weiteren Einfuhr vorläufig ein Ende bereitete. Händler erklären, daß, wenn der Krieg längere Zeit anhält, Amerika lernen muß, seine eigenen Spielsachen herzustellen.

Auch im Kohlengeschäft sind durch den Krieg eigenartige Verhältnisse hervorgerufen worden. So laufen aus Südamerika zahlreiche Anfragen und Aufträge ein, um einen genügenden Kohlenvorrat während der Kriegszustände zu sichern. Während früher Australien und Japan einen beträchtlichen Teil dieses Bedarfs deckten, kommen sie nicht mehr in Betracht, da Australien eine britische Kolonie ist, während Japan als Bundesgenosse Englands mit in den Krieg hineingezogen werden mag. Kohle von diesen Ländern ist daher der Gefahr ausgesetzt, unterwegs als Kriegskontrabande beschlagnahmt zu werden.

Washington, 10. Aug. Seeleute, die Zutritt zu den Vereinigten Staaten zu erlangen suchen, müssen sich derselben Prüfung wie jeder andere Einwanderer unterziehen, so lautet eine vom Bundes-Arbeitsdepartement an alle Einwanderungsbehörden erlassene Anweisung.

Halifax, 10. Aug. Der russische Dampfer „Dwinsk" traf hier heute mit Passagieren von Libau ein. Der britische Kabeldampfer „Mackay Bennett" langte von Queenstown an. Der „Mackay Bennett", verhüllte, nachdem er von der Kriegserklärung erfahren hatte, seine Lichter und fuhr Tag und Nacht mit voller Geschwindigkeit, um den Hafen zu erreichen.

New York, 10. Aug. Mit einem Sonderzug trafen hier heute 147 Passagiere ein, deren Fahrt von Liverpool nach New York eine Aenderung erfuhr, indem der Cunarddampfer „Mauretania" Halifax anlief. Der Dampfer „Aboukir" fuhr gestern mit Zucker beladen nach Liverpool ab. Seine Ladung bildet einen Teil der kürzlich von englischen Zuckerhändlern hier bestellten 3,000,000 Pfund Zucker.

New York, 10. Aug. Von 40 Wächtern und Geheimpolizisten begleitet, traf hier heute auf einem Sonderzug die der „Kronprinzessin Zäzilie" entnommene Ladung von $10,600,000 in gemünztem Gold und $3,000,000 in Silberbarren ein. Der Schatz wird einstweilen in den Gewölben der Bundesbehörden verbleiben, bis die Bankiers, welche ihn nach Paris und London zu senden beabsichtigten, darüber verfügen.

Gedenken des Vaterlandes.

Pittsburg, 9. Aug. Zu einer eindrucksvollen Demonstration kam es gestern anläßlich der Eröffnung des Jahreskonvents des katholischen Zentralvereins. Die Anwesenden, etwa 7500 an der Zahl, erhoben sich einmütig, als ein Chor von 500 Mitgliedern „The Star-Spangled Banner" anstimmte, und sangen begeistert mit. Dieselbe Szene wiederholte sich, als hierauf das Orchester „Die Wacht am Rhein" erschallen ließ, und die Versammlung singend den Text dazu lieferte. Zahlreiche hohe Mitglieder des katholischen Klerus nahmen Plätze auf der Bühne ein, worunter auch der päpstliche Gesandte bei der Bundesregierung, Pfr. John Bonzano. Der päpstliche Ablegat verlas eine Depesche des päpstlichen Staatssekretärs, in welcher im Namen des Papstes „für die erneute Versicherung ihrer Treue" den Mitgliedern des Vereins gedankt wird.

Deutsche Kriegsschiffe im fernen Osten.

Tokjo, 10. Aug. Die deutsche Flotte in Tsingtau hat den russischen Dampfer Riazan mit britischen Passagieren aufgegriffen und hundert britische Handelsschiffe in japanische Häfen getrieben. Vierzig deutsche und französische Missionäre haben von hier aus die Heimreise angetreten, um ihrem Lande zu dienen.

Ein Auftrag des „Bayern".

London, 10. Aug. Aus Rom wird dem „Chronicle" heute gemldet, daß der österreichische Dampfer „Bayern" mit einer Ladung Sprenggeschosse auf das adriatische Meer gefahren sei; die Sendung sei wohl für die „Goeben" und die „Breslau" bestimm..

Allerlei vom Kriegsschauplatze.

Paris, 10. Aug. Bei der Einnahme von Mülhausen gelangten die Franzosen auch in den Besitz einer großen Aeroplanfabrik bekannten Rufes. Wie hier bekannt gegeben wird, hat die Zahl der Selbstmorde von Deutschen in Frankreich beträchtlich zugenommen, besonders unter den Frauen, die sich aus Verzweiflung darüber ,daß sie Frankreich verlassen müssen, das Leben nehmen.

Paris, 10. Aug. Hier eingelaufenen Berichten zufolge sollen die serbischen Vorposten bereits Visegrad in Bosnien erreicht haben, wohin sich die Oesterreicher mit Verlust von 2 Offizieren und 20 Mann von der serbischen Grenze zurückgezogen hatten.

Brüssel, 10. Aug. Hier herrscht große patriotische Begeisterung. Der Kriegsminister gab bekannt, daß sich 40,000 Freiwillige zum Eintritt in die Armee gemeldet haben. Die Regierung hat unter ihre Soldaten Beschreibungen und Abbildungen der von englischen und französischen getragenen Uniformen verteilen lassen.

London ,10. Aug. Eugenie, die frühere Kaiserin von Frankreich, sandte heute der verwittweten Königin Alexandra $1000 für den Rotes Kreuz-Fonds zu.

London, 10. Aug. Der Prinz von Wales verließ heute Morgen um 6 Uhr den Buckingham Palast, um seinen Dienst bei den Gardegrenadieren anzutreten. Er wird zunächst im Warley Feldlager zu Brentwood verbleiben.

London, 10. Aug. Auf dem Umweg über Rom wird von Wien hierher gemeldet, daß die Montenegriner gestern die österreichischen Befestigungen von Teodo und Cattaro beschossen, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten.

Amsterdam, 10. Aug. Heute langten hier 59 mecklenburgische Soldaten an, die Zuflucht auf holländischem Gebiete gesucht hatten. Sie werden in Alkmaar bis zum Ende des Krieges festgehalten werden.

Brachte 555 Passagiere.

Philadelphia, 10. Aug. Der zur „American Linie gehörende Dampfer „Haverford" traf hier heute unter englischer Flagge von Liverpool ein. Er hatte 555 Passagiere an Bord. Wie der Kapitän berichtet, fuhr er am 29. Juli von drüben ab und wurde erst auf See verständigt, daß Krieg zwischen England und Deutschland ausgebrochen sei. Bis auf ein paar wurden sämmtliche Lichter während der Fahrt gelöscht, und diese unablässig mit größtmglicher Schnelligkeit zurückgelegt, um einer Gefangennahme durch deutsche Kriegsschiffe zu entgehen.

Andrang ist groß.

Mehr als hundert Kandidaten fürs Stadtgericht reichen Petitionen ein.

Ungebührliche Bevorzugung.

Vertreter zweier Kandidaten verschaffen sich Eingang in die Stadtschreiberei, ehe die Türen geöffnet werden.—Demokratische Organisation hat ersten Platz.

Heute ist der erste Tag, an dem Kandidaten für das Stadtgericht ihre Nominationspetitionen beim Stadtschreiber einreichen konnten. Der Andrang war, war erwartet worden war, stark. 101 Kandidaten der demokratischen, republikanischen und Fortschrittsartei reichten kurz nach Oeffnung der Stadtschreiberei ihre Nominationsgesuche ein. Die überwiegende Mehrzahl davon entfiel auf die demokratische Partei. An zweiter Stelle folgte die republikanische Partei, die aber weit hinter der demokratischen zurückblieb. Die Fortschrittspartei reichte nur je eine Petition für die zu besetzenden Stadtrichterstellen ein. Es waren die Nominationsgesuche der Kandidaten, welche die Parteileitung unterstützt. Zu nominiren sind elf Kandidaten, zehn für die zehn Stadtrichterposten, deren Inhaber sechs Jahre im Amt gewesen sind, und einer für den Posten des verstorbenen Stadtrichters David Sullivan, der vor Ablauf seiner Amtszeit gestorben ist.

Postsendungen haben Vorzug.

Stadtschreiber Connery gab den Nominationspetitionen, die mittels Post bei ihm eingelaufen waren, den Vorzug vor denen, die durch Vertreter der Kandidaten durch diese selbst eingereicht wurden. Die Einreichung von Petitionen durch Vertreter von Kandidaten führte zu einem Skandal, da sich herausstellte, daß Vertreter zweier Kandidaten vor der Eröffnung der Stadtschreiberei Eingang gefunden u. nd am Schalter Posten gefaßt hatten. Sie brachten die Petitionen ihrer Auftraggeber an den Mann, ehe die Vertreter der anderen Kandidaten, die teilweise seit gestern Abend auf Posten gestanden hatten, an die Reihe kamen.

Dem. Organisation an erster Stelle.

Von den demokratischen Kandidaten brachten die, welche von der Faktion Sullivan indosirt waren, ihre Petitionen zuerst an den Mann und erlangten damit die ersten Plätze auf dem Vorwahlenstimmzettel. Von den republikanischen Kandidaten sicherte sich C. S. Wharton, der frühere Kongreßabgeordnete vom 4. Kongreßbezirk, den ersten Platz. Seine Petition, die mittels Post eingelaufen war, gelangte vor denen der Kandidaten, welche die republikanische Parteileitung indossirt hat, an den Stadtschreiber.

Folgendes ist die Liste der Kandidaten für die zehn Stadtrichterposten, deren Inhaber im November aus dem Amt scheiden, in der Reihenfolge, wie sie auf dem Stimmzettel erscheinen werden:

Demokraten: Ambrose A. Worsley, Thomas J. O'Hare, Edmund K. Jarecki, Stanley S. Walkowiak, Rocco De Stefano, Bernard J. Brown, Denis W. Sullivan, James M. Slattery, Adolph J. Borgmeier, Joseph E. Ryan, Frank H. Graham, Michael E. Maher, John Stelk, William Dillon Munhall, Philip P. Bregstone, George F. Mulligan, Arthur Donahue, William J. Stapleton, M. Emmet Clare, John E. Madigan, John J. McMananan, Edmund J. Rice, Lucius J. W. Malmin, Mels H. Olson, Frank H. Bowen, Joseph J. Thompson, Cyril R. Jandus, Thomas W. Reilly, Adolph H. Easter, Edward G. Purthiser, Mathew J. O'Brien, Charles C. Stilwell, Frank N. Moore, Nicholas R. Finn, Edward A. Prindiville, John E. Waters, Frau Florence King, John Heron, George W. Baker, John P. Reed, John A. Ulrich, George McMahon, John Ambrose Gearon, William E. Burns, Harry A. Fleck, Benjamin W. Anderson, Robert D. Melick, Henry Eckhardt, Mark E. Gurin, George P. Foster, Gilbert G. Ogden, George B. O'Reilly, Homer Sullivan, Arthur L. Gettys, D. E. Butler, Ota P. Lightfoot, William J. Lindsay, John H. Lally, Edward J. Carey, James J. St. Lawrence.

Republikaner: Charles S. Wharton, Charles N. Goodnow, Jos. Z. Uhlir, Sheridan D. Fry, Hugh R. Stewart, Hosea W. Wells, Benjamin B. Morris, Samuel H. Trude, Arnold Heap, Frederick Burnham, Geo. E. Q. Johnson, John R. McCabe, Thomas P. Octigan, William Schulze, Robert W. Millar, Samuel Myers, James D. Woley, Charles T. Farson, David M. Brothers, James D. Woley, Charles T. Farson- Elmer W. Adkinson, Frank F. Tollkühn, Theodore H. Wunderlich, Dennis S. Donahue.

Portschrittler: Egbert Robertson, Norman K. Anderson, Thomas B. Brown, Paul M. O'Donnell, Alberto N. Gualano, Wm. J. Lacey, Harry Hamill, Charles F. Vogel, John A. Watson und Fred W. Kraft, Samuel G. Hamblen, Thomas E. Swanson.

Die Liste der Kandidaten, die sich um den Posten des verstorbenen Stadtrichters Sullivan bewerben, ist wie folgt:

Demokraten — Patrick B. Flanagan, John Heron, John E. Madigan, Martin Walsh, J. Edward Clancy.

Republikaner — Charles L. Billings, William R. Fetzer.

Fortschrittler — John H. Cummings jr

Angeblich ungebührlich bevorzugt.

Der Andrang von Vertretern von Kandidaten, die Petitionen überreichen wollten, war nicht sehr stark. Nur fünf waren anwesend, als die Türen zur Stadtschreiberei geöffnet wurden. Den ersten Platz in der Reihe hatte Emil J. Wentzlaff, der Hilfssekretär der republikanischen Countyparteileitung, inne. Zweiter war Edward Sager als Vertreter von William J. Lindsey. Beide hatten seit gestern Abend gewartet.

Ein Sturm der Entrüstung brach los, als die Vertreter von Kandidaten, die seit gestern Abend vor der Stadtschreiberei auf Posten gestanden hatten, um ja als erste ihre Petitionen einreichen zu können, sich um die Früche ihrer Mühe gebracht sahen. Sie fanden an dem Schalter, an dem die Petitionen eingereicht wurden, Mathew Bauler jr. und John H. Lally, die sich anscheinend durch eine Seitentüre Eingang zur Stadtschreiberei verschafft hatten. Bauler hatte die Petition von William E. Burns, Bewerbers um die demokratische Nomination für das Stadtrichteramt. Lally ist selbst Kandidat für die demokratische Nomination für das Stadtgericht. Emil J. Wentzlaff, der Hilfssekretär der republikanischen Countyparteileitung, der seit gestern Abend auf Posten gestanden und sich auf diese Weise den ersten Platz an der Tür gesichert hatte, war wütend. Edward Sager, der den zweiten Platz in der Reihe vor der Eingangstür inne gehabt hatte, war nicht weniger erregt. „Wir waren zuerst hier," erklärte Sager zu Bauler und Lally. „Sie sind durch eine Seitentür hereingekommen, was eine Verletzung des Gesetzes ist." Wentzlaff, der die Petitionen der Stadtgerichtskandidaten der republikanischen Countyorganisation einreichte, war nicht weniger ausgesprochen in seiner Verurteilung der Methoden des Stadtschreibers. „Wir waren zuerst hier und hatten den ersten Platz inne," erklärte er. „Diese beiden, Bauler und Lally, waren in der Stadtschreiberei, ehe wir zugelassen wurden. Wie sie hereingekommen sind, weiß ich nicht. Sicherlich können sie Zutritt zur Stadtschreiberei nicht ohne das Mitwissen von Angestellten erlangt haben. Wir werden die Sache jedenfalls weiter verfolgen."

Bauler und Lally ließen sich durch die Proteste nicht stören, die auch bei Stadtschreiber Frank D. Connery und seinen Angestellten erfolglos blieben. Bauler reichte die Nominationspetition von William E. Burns als erster, Lally seine eigene als zweiter ein. Da die mittels Post eingelaufenen Petitionen den Vorrang erhielten, nütze ihr Kniff ihnen nichts.

Owens macht Tour durch County.

Countyrichter John E. Owens begann heute morgen eine auf vier Tage berechnete Kampagnetour durch die Landbezirke des County. Er macht die Tour in Begleitung einiger deutscher Freunde im Kraftwagen. Heute besucht der Richter Western Springs, Summit, Lyons, Argo und Clearing. Er hält in diesen Städten Ansprachen.

Die Reservisten.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

besonnene Kanadier der besseren Stände hätten aber davon abgeredet und die Polizeimannschaft, welche der Bürgermeister zum Schutze des Konsulats abgeordnet habe, sei vollständig überflüssig gewesen. Herr von Ruedt begibt sich von hier nach New York, um zu sehen, ob er no chnach Deutschland kommen kann, da er selbst Landwehroffizier ist, aber er glaubt kaum an die Möglichkeit dazu.

Die Stimmung feindlich.

Die Stimmung in Kanada ist aber im großen Ganzen trotz der Tatsache, daß in den ackerbautreibenden Provinzen des Westens recht viele Deutsche sich ansässig gemacht haben, Deutschland entschieden feindlich. Es gibt widerdeutsche Umzüge, und am härtesten prallen die Geister in den größeren Hotels auf einander, wo die Köche meist französisch, die Kellner aber fast ausschließlich deutsch oder österreichisch sind. Beide Parteien liefern sich förmliche Schlachten.

Auf seiner Reise ist der Konsul auch nach St. Paul gekommen, und dort ist ihm aufgefallen, daß die Schweden ohne Ausnahme den Deutschen freundlich gesinnt sind. Ob diese Haltung ihrer im Auslande lebenden ehemaligen Untertanen schließlich Einfluß auf die schwedische Regierung haben wird, läßt sich natürlich einstweilen noch nicht absehen.

Eine Warnung.

Das hiesige Konsulat hat die „Abendpost" ersucht, nochmals vor einem Ueternehmen zu warnen, dem schon wiederholt die Aufmerksamkeit der Tagespresse geschenkt worden ist. Das ist die angebliche Gründung eines deutschen Freiwilligenregimentes, fur welches Werbungen auch durch die Anzeigespalten englischer Blätter noch am letzten Samstag versucht worden sind. An der Spitze steht ein gewisser H. J. Meyer, der seine Adresse als Nr. 515 W. Madison Str. angibt, auch schon mit der Polizei unliebsame Bekanntschaft gemacht hat. Das Konsulat erklärt nochmals ausdrücklich, daß es mit dieser Angelegenheit auch nicht das Geringste zu tun hat.

Deutsche Arbeiter entlassen.

Heute traf in Chicago auch Herr Franz O. Schulz aus St. Paul, Mitglied des Vorstandes des dortigen Zweiges des Deutschamerikanischen Nationalbundes, ein, der soeben eine Reise durch die Seegegend vollendet hat und in Chicago abstieg, um dort die Methode zu lernen, wie man am besten deutschfreundliche Massendemonstrationen veranstaltet. Er hat auf seiner Reise auch kanadischen Boden berührt. und erklärt. daß die Deutschenfeindschaft stark ausgeprägt sei. In Owens Bay, einer Stadt in der Nähe von Toronto, sei beispielsweise eine Stuhlfabrik geschlossen worden, weil von den 350 Angestellten die meisten Deutsche gewesen seien. Die armen Leute seien natürlich dadurch brotlos und schwerer Not ausgesetzt worden.

Oesterreicher und Schweizer.

Auf dem österreichisch-ungarischen Konsulat waren die Meldungen heute wieder sehr zahlreich. Neues gab es aber sonst nicht zu berichten.

Der Schweizer Konsul gab bekannt, daß er soweit noch keine Nachricht über die Absendung seiner waffenpflichtigen Landsleute bekommen habe, daß er sie aber bis spätestens morgen früh bestimmt erwarte.

Faue Kriegsbegeisterung.

Die russische Bevölkerung Chicagos hielt gestern unter dem Vorsitz des russischen Generalkonsuls Anthony Wolff und des russischen Geistlichen Alexander Kukulevsky, Pfarrer der russisch-orthodoxen Kirche, Nr. 1121 N. Leavitt Str., in der Wicker Park Halle eine Versammlung ab, deren eigentlicher Zweck es war, die Frage zu lösen, wie Kriegsfreiwillige nach Rußland geschafft werden könnten, und eine Sammlung für das rote Kreuz einzuleiten. Etwa 1000 Personen hatten sich zu der Versammlung eingefunden, unter denen sich nur wenige Frauen und fast gar keine Juden, die doch eigentlich in den Vereinigten Staaten den größten Teil der russischen Bevölkerung ausmachen, befanden. Die Bühne war mit den amerikanischen, russischen, französischen, englischen und deutschen Farben geschmückt. Die deutschen Farben, eine mächtige schwarz-weiß-rote Fahne, hingen friedlich zur linken Seite der Bühne, neben den Farben der „Grande Nation", doch schien niemand daran Anstoß zu nehmen, da keine Anstalten gemacht wurden, sie zu entfernen. Der Generalkonsul eröffnete die Versammlung, indem er die Anwesenden ermahnte, treu zu ihrem Vaterlande zu halten und ihre Landsleute, die unter dem Schrecken des Krieges zu leiden haben, finanziell zu unterstützen. Er bemerkte auch, daß er von der russischen Regierung noch keine Mobilmachungsordre erhalten habe, und die Leute ruhig ihrer Arbeit wie bisher nachgehen sollten. Darauf stellte er der Versammlung Pfarrer Alexander Kukulevsky als ersten Redner vor, der sogleich in gehässigster Weise über die Deutschen herzuziehen begann. Der Geistliche sagte unter Anderem: „Deutschland ist seit den Jahren 1870—71, als es ihm gelang, den Franzosen zwei Provinzen zu stehlen, von unersättlicher Habsucht erfüllt, und sein ganzes Denken war seit der Zeit nur daraufhin gerichtet, die Bodenfläche des kleinen Deutschlands zu vergrößern. Um diesen Gedanken durchzuführen, schreckten die Deutschen, die uns Barbaren und Halbwilde nennen, und doch selbst die größten Barbaren und Tyrannen sind, die das Slaventum stets unterdrückt haben, vor nichts zurück und fielen gleich einer wilden Horde über unsere ahnungslosen und friedlichen Brüder her, indem sie allen Gesetzen des Völkerrechtes zum Hohn über unsere Grenze schritten, ohne uns den Krieg erklärt zu haben.

„Seit 43 Jahren arbeitete Deutschland unermüdlich an der Vergrößerung seiner Armee und Flotte und belastete die Bewohner des deutschen Reiches mit ungeheuren Steuern, wodurch die Verteuerung der Lebensmittel in der ganzen Welt hervorgerufen wurde, unter der auch Ihr zu leiden habt. Darum nieder mit den Deutschen, die die Vernichtung der slawischen Rasse anstreben. Wenn wir alle treu zusammen halten, werden Deutschland und Oesterreich bald von der Landkarte verschwunden sein." Hier klatschte der Redner kräftig in die Hände und gab damit seinen Landsleuten, die die Rede bis dahin äußerst kühl aufgenommen hatten, das Zeichen zum Applaus. Nachdem der Redner noch Gottes Segen auf die Verbündeten Rußlands, Belgien, Frankreich und England, herabgefleht hatte, betrat der Rechtsanwalt Paul P. Glaser, aus Gary, Ind., die Bühne, dem in kurzer Aufeinanderfolge Michael Kowalik und Nikolai Domaschowitz als Redner folgten. Alle verurteilten natürlich das Vorgehen Deutschlands auf das schärfste und priesen ihre Verbündeten als treue Brüder und edle Helden.

Die russische Knute.

Generalkonsul Wolff teilte dann den Versammelten mit, daß ein Mann Namens Alchas Tomanowitsch als erster $15 zum Besten des Roten Kreuzes gestiftet habe, und Frau Proskova Siedowa, die sich zusammen mit Frau Helen Gordon, 5228 Ellis Ave., und Frau Nadeshda Ustrich, 514 N. Racine Ave., in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt hat, eine Kollekte veranstalten werde. Auch machte er bekannt, daß er in dieser Woche ein unter seinem Vorsitze stehendes Komite ernennen werde, das Gelder für das Rote Kreuz in Empfang nehmen wird. Kaum hatte er geendet, als mehrere Männer zu gleicher Zeit aufsprangen und um die Erlaubniß baten, reden zu dürfen und einige Fragen zu stellen. Da ihnen dieses Verlangen jedoch glatt abgeschlagen wurde, erhob sich die Hälfte der Anwesenden von ihren Sitzen und verließ geräuschvoll den Saal, trotzdem Pfarrer Kukulewsky beschwörend die Hände erhob und die Menge zum Bleiben zu bewegen suchte. Als er sah, daß sein Bemühen nutzlos war, und die Unzufriedenen trotzdem unter höhnischen Bemerkungen ins Freie drängten, rief er ihnen zu: „So geht denn hin, Ihr Deutschen, unsere russischen Brüder halten doch zu uns."

Während des allgemeinen Tumultes hatte sich ein Chor russischer Sänger auf der Bühne aufgestellt und sang unter der Leitung seines Dirigenten Wladimir Rechlow die russische Nationalhymne.

Wieder ergriff Generalkonsul Wolff das Wort und berichtete, daß die Sammlung $148 ergeben und daß die Vorsitzenden beschlossen hätten, dem Zaren ein Huldigungstelegramm zu senden, als von der Gallerie herab eine Stimme ertönte: „Wir werden niemals für den Zaren kämpfen!" Im nächsten Moment war der Ruhestörer auch schon von mehreren Polizisten gepackt und an die frische Luft gesetzt worden. Auf der Straße bildeten sich nach Schluß der Versammlung kleine Gruppen, die den Krieg besprachen, doch wurden sie von der Polizei rasch zersprengt. Die Kriegsbegeisterung unter den Russen ist keine große, da viele Feinde des Zaren sind und die meisten die zerrütteten Regierungsverhältnisse ihres Landes genau kennen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und kühler heute Abend und morgen; mäßig starker bis frischer Nordwind.

Illinois: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen heute Abend wahrscheinlich örtliche Regenschauer oder Gewitter. Im nördlichen und westlichen Teil heute Abend, im östlichen und südlichen morgen kühler.

Indiana: Unbeständig und kühler heute Abend und morgen, wahrscheinlich örtliche Regenschauer.

Niedermichigan: Gewitterschauer heute Nachmittag oder Abend, kühler. Morgen klar und kühler.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, heute Abend kühler, im östlichen und mittleren Teil auch morgen.

Sonnenuntergang, heute: 6:58.
Sonnenaufgang, morgen : 5:02.

— Bedenkliche Vergangenheit. — Kartenschlägerin (in der Wohnung einer Dame): Um Ihnen eine Probe meiner Kunst zu geben, werde ich Ihnen zunächst Sachen aus Ihrer Vergangenheit sagen! — Dame: Einen Augenblick, — da muß ich erst nachsehen, daß Niemand horcht!

Leset die „Sonntagpost"

Gesundheit ist das Allerwichtigste

Wollen Sie dieselbe gefährden indem Sie unreine Nahrung in Ihren Magen aufnehmen?

Reines Bier ist reine Nahrung.

Licht erregt Zersetzung selbst in reinem Bier und veranlaßt einen unangenehmen Geruch und einen widrigen Geschmack.

Die helle Flasche bietet ungenügenden Schutz.

Schlitz ist rein hergestellt und die Braune Flasche hält es rein von der Brauerei bis in Ihr Glas.

Achten Sie darauf, daß die Kepsel „Schlitz" gestempelt ist.

Phones: Monroe 6200
Automatic 34-848
Jos. Schlitz Brewing Co.
Bottling Department
Cor. Ohio St. and Union Ave.
Chicago, Ill.

Schlitz The Beer That Made Milwaukee Famous

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ durch die Post zugesendet werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteile: Die Kosten stellen sich, bei Vorausbezahlung, für die „Abendpost“ auf 25 Cents, für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ auf 35 Cents den Monat.

The Abendpost Co.,
223—225 West Washington Straße.

Italiens Neutralität.

Eine Depesche aus Rom besagt, „Deutschland und Oesterreich-Ungarn bedrohten Italien mit der Mitteilung, sie glaubten sich zur Kriegserklärung gegen Italien berechtigt und Oesterreich werde in Venedig und die Lombardei einfallen,“ wenn Italien auf seiner Neutralitätserklärung beharren wollte.

Diese Meldung ist mit größter Vorsicht aufzunehmen. Sie klingt unwahrscheinlich und so als gebe sie einem Wunsche der Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Ausdruck. Denn eine solche „Drohung“ kann unter den Umständen kaum zu Gutem führen. Sie verspricht nichts Gutes. Ihr Erfolg würde der deutschen Sache einen, weil gezwungenen, wahrscheinlich unzuverlässigen und jedenfalls lauen Bundesgenossen einbringen, ihre Ablehnung die Zahl der Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns um einen neuen und im Bewußtsein seiner Schuld erbitterten Gegner vermehren. Sollte durch eine solche Drohung Italien sich gezwungen sehen, sich an dem großen Krieg zu beteiligen, gleichviel auf welcher Seite, so würde die italienische Regierung, wie auch das italienische Volk die deutschen Verbündeten für dieses Unglück für Italien — und ein Unglück wäre es für Italien — verantwortlich machen. Und daß ein solcher Bundesgenosse nicht viel wert sein kann, ist so offensichtlich wie, daß ein solcher Feind sehr zu beachten, wenn nicht geradezu zu fürchten wäre.

Die Neutralität verpflichtet den neutralen Staat darauf zu achten, daß sein Gebiet nicht zur Basis von Kriegsoperationen oder Vorbereitungen gemacht werde, und die kriegführenden Parteien, sich aller kriegerischen Handlungen auf dem Gebiete des neutralen Staates zu enthalten. Von dem neutralen Staate wird nicht erwartet, daß er die Ausfuhr oder Durchfuhr von Waffen, Schießbedarf und was sonst noch für die Kriegführung nötig ist, geschweige denn Lebensmitteln, für irgend eine der kriegführenden Mächte verhindere.

Es will scheinen, als könnten unter den obwaltenden Umständen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich gar nichts besseres wünschen als das, daß Italien an der Neutralität festhalte. Denn durch seine Neutralität kann ja muß es, sofern es die Gesetze und Pflichten der Neutralität nur halbwegs streng befolgt, den deutschen Mächten von viel größerem Vorteil sein, als es voraussichtlich als unwilliger Mitkämpfer sein würde. So lange Italien neutral bleibt, ist für die kämpfenden deutschen Reiche eine Verbindung mit der Außenwelt und Zufuhr von Außen im Süden, bezw. vom Süden her, möglich; so lange mögen die gefährdeten deutschen und österreichischen Handelsdampfer in italienischen Häfen Zuflucht finden. Die italienische Neutralität mag den Engländern und Franzosen so manchen schönen deutschen und österreichischen Handelsdampfer sozusagen vor der Nase wegnehmen; es manchem deutschen Kriegsschiff ermöglichen, den Feinden ein Schnippchen zu schlagen und manchem Kommandanten die Gelegenheit geben, wenigstens die Mannschaften seines kampfunfähig gewordenen Schiffes zu retten und das Schiff selbst doch nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen, und so weiter.

Es ist nicht unmöglich, daß Deutschland und Oesterreich Ungarn eine solche Forderung, wie die hierher berichtete, an Italien ergehen ließ, es scheint aber ganz und gar unwahrscheinlich, und wenn es geschah, müssen besondere Gründe vorliegen, die sich von hier aus nicht erkennen lassen. Dem Fernstehenden und Laien will es scheinen, als hätten Deutschland und Oesterreich-Ungarn alle Ursache mit der italienischen Neutralität zufrieden zu sein, und als könne die Meldung von der Drohung an Italien nur von den Feinden Deutschlands in die Welt geschickt sein, als Ausdruck ihrer Wünsche.

Eine verfehlte Hoffnung der Tripleentente.

Obwohl den Deutschen im Auslande das feste Zuvertrauen nicht genommen werden kann, daß unsere hartbedrängten Stammesgenossen schließlich doch ihre Feinde besiegen werden, dürfen wir uns über die Größe der Gefahr keiner Täuschung hingeben. Es sind ganz ungeheure Anforderungen, die an die Wehrkraft und Opferwilligkeit des deutschen Volkes gestellt werden, und die Erkenntniß dieser Tatsache fordert gebieterisch, daß alles, was germanisches Blut in den Adern hat, einig der Welt gegenübertrete. Ueber allen Parteien, Konfessionen und Klassen thront der sittliche Gedanke, daß eine Familie zusammenhalten muß in „Kampf und Not, bis zum Tod!“ Was der Exkanzler Bülow, der „Literatur-Diplomat“, in den „Hamburger Nachrichten“ sagte, gab unseren „freundlichen“ Nachbarn englischer Zunge Gelegenheit, dessen Ueberhebung zu verhöhnen. Und doch ist kein Wort treffender als das, was er gebrauchte, den deutschen Geist zu karakterisiren, der in den Zeiten der Gefahr und Not sich äußert: „Und wenn die Welt voll Teufel wär'!“ Das stammt aus Deutschlands trübsten Tagen. Das kleine Preußen, das mutvoll den Andrang der Slawen abwehrte, befreite auch Europa von dem französischen Korsaren. Kein Volk Europas blutete so viel für die Freiheit und Kultur der übrigen Nationen, wie das deutsche. Unsere englischen Vettern mögen demnach ihren „Witz“ einstweilen für sich behalten. Sie dürften sonst in die Lage kommen, sich selbst auslachen zu müssen.

Was zieht die sonst schroff sich gegenüber stehenden Geister mit unwiderstehlichem Drang in solchen Zeiten zu einander? Greifen wir die schroffsten Gegensätze aus dem politischen Leben heraus: die sozialdemokratische Partei und die deutsche Regierung. In der politischen Kalkulationstabelle der russisch-französisch-englischen Diplomatie waren die 4 Millionen sozialdemokratischer Wähler und 3 Millionen Gewerkschaftsmitglieder in dicken Ziffern vermerkt. Deutschlands Sozialdemokratie wurde als Bundesgenosse in Rechnung gestellt. Auf sie hofften die drei unnatürlichen Verwandten; weil sich La belle France und Britannia als Metzen dem russischen Bären in die Arme warfen, setzten sie eine solche Prostitution auch bei den Sozialisten Deutschlands voraus. Eine solche fundamentale Verkennung der deutschen Sozialdemokratie kann nur dem frommen Wunsch entsprechen, das Schandgewerbe einer Republik und eines konstitutionellen Königtums zu verdecken. Der Wunsch hat nur einen einzigen geschichtlichen Fuß, auf dem er steht. Im Jahre 1870 machte zwar die preußische Regierung den fatalen Fehler, die Mitglieder des Parteiausschusses der sozialdemokratischen Partei verhaften zu lassen. Auch sie wußte nicht, daß auf dem Grunde des Herzens eines jeden Sozialdemokraten der Deutsche schlummert. Aber selbst wenn wir die geistigen Bande, die das deutsche Volk ohne Unterschied umschlingt, beiseite ließen, so wäre schon aus taktischen Gründen den Sozialisten ihr Verhalten vorgeschrieben gewesen. Die Parteitage von Jena und Mannheim beschäftigten sich unter Anderem mit der Erwägung, einen Massenstreik im Falle eines Krieges zu erklären. Den Todesstoß gab kein Geringerer als Bebel dieser wahnwitzigen Idee mit den Worten: „Ich betrachte den Massenstreik als die „ultimo ratio“, das letzte, und zwar friedliche Mittel unserer Partei, als ein Kampfmittel, das wir mit aller Kraft und Disziplin und Selbstbeherrschung anwenden müssen, um es so zu gestalten, wie wir es im Interesse der Partei und des Volkes für notwendig halten.“ Die Anwendung des Massenstreiks im Falle eines Krieges sei unmöglich. Es sei zwar die Sozialdemokratie stärker geworden, aber auch die Machtmittel der Gegner seien gewachsen. „Würde eine Parteileitung so kopflos sein, an einem solchen Tage einen Massenstreik zu inszeniren, so würde sofort mit der Mobilmachung der Kriegszustand über Deutschland verhängt werden.... Ich habe schon Leute sagen hören, und das halte ich für wahrscheinlich, weil man in den entscheidenden Kreisen glaubt, die Sozialdemokratie könnte so töricht sein und einen solchen Beschluß fassen, daß man allen Führern dasselbe Schicksal bereite, wie 1870 den Mitgliedern des Parteiausschusses.“

Entschiedener konnte wohl die Hoffnung auf eine revolutionäre Erhebung im Rücken der deutschen Armee nicht abgewiesen werden, als es hier von dem Nestor der Partei und obendrein der Radikalsten einer geschah. In der Nährung des Gedankens, daß so etwas überhaupt möglich sei, haben leider die Organe der deutschen Regierung aus Unverständniß ein gut Teil der Schuld, indem sie die Vaterlandsliebe der Partei auch meistens dann anzweifelten, wenn es recht unangebracht war. Eine Kundgebung patriotischer Gefühle seitens der Sozialdemokraten war deshalb ausgeschlossen, weil sie als Schwäche hätte gedeutet werden können. Das wird jeder verstehen, aber daraus zu schließen, daß diese Gefühle nicht vorhanden sind, ist ein bedenklicher Irrtum, der in diesen Tagen eine bündige Korrektur erfährt, die in die Geschichte übergeht. Als am letzten Dienstag der Reichstag die Mitteilung empfing von der Kriegserklärung und die Führer der Parteien die Zusage für die Kriegsanleihe gaben, fügte der Führer der soz. dem. Partei, Hasse, dieser Zusicherung hinzu: „Die Partei gibt der Armee die besten Glückwünsche und die Hoffnung auf den Sieg mit auf den Weg.“ Dieser Zusatz war nicht gefordert, es hat ihn niemand erwartet, er war spontan; es war Empfindung.

Wir sollten in diesen Tagen nichts unterlassen, der Mitwelt klar zu machen, daß wir Deutsche nicht nach äußeren Parteikämpfen beurteilt werden können. Sämmtliche Chicagoer Zeitungen englischer Sprache verfielen in den Fehler, auf den Einfluß der Sozialdemokraten zu bauen; der „Arbeit“ die Kraft, die Macht, und selbst den Willen zuzuschreiben, den Krieg zu verhindern! Richtig ist nur und nur das allein, daß der internationale Sozialismus eine Verbrüderung der Nationen anstrebt, aber noch Niemand hat behaupten können, daß der Sozialdemokrat damit seine Nationalität ablegt, oder auch nur fähig ist, sie abzulegen.

Diese wird nicht durch Parteibeschlüsse hinwegbeschlossen. Wenn er in Friedenszeiten dem Ideal zustrebt, durch brüderliche Verständigung den Krieg zu vermeiden, wer will so stupide sein, daraus zu schlußfolgern, daß die Partei in Kriegszeiten ihren eigenen Brüdern in den Rücken fallen werde?

Wir raten unseren Kollegen von der englisch schreibenden Presse, sich für künftige Fälle dies ins Stammbuch einzukleben: Den Deutschen von seinem Volke loszureißen, gelingt weder einer äußeren, noch inneren Despotie; es gelang selbst den eigenen Fürsten nicht, deren es viele hatte, die es ans falsche Welschland verschacherten. Der Aermste unter uns ist mit allen Fasern seines Herzens mit deutschem Sein und deutscher Geschichte verbunden. Er ist ein Teil davon. Er kann Bürger eines fremden Landes werden, er kann im Exil oder in Banden der Gefangenschaft leben, er wird nicht den Boden vergessen, wo er die ersten Gehversuche machte, nicht die Wiese vor dem Dorf, die kleine Hütte, die ihm Obdach war, die dunklen Wälder und den Schlehenbusch am Rande, die schönen Märchen und die grausigen Geschichten von den Russen und Franzosen, die von der Mutter hingesummten Lieder und das liebe runzelige Gesicht des von Sorge und Arbeit gebeugten Vaters; den alten Lehrer, der mit Hilfe des Bakels ihm sein Wissen beizubringen suchte, die Gespielen, die Basen und Vettern, die zurückgeblieben, nicht auch das graue Kirchlein und den stillen Friedhof, hinter dessen Mauern die lieben Alten die letzte Ruhe fanden. Glaubt Jemand, es gäbe eine Macht, die den Deutschen mit der Wurzel herausreißen könnte aus diesem Boden? Der kennt keine Kulturgeschichte! Was hat Partei zu tun mit diesem wundervollen Gemütsleben?

Nach dem Friedensschluß zu Lüneville 1804, der Frankreich das linke Rheinufer gab, rief Schiller, den Tod im Herzen, seinem Volke zu:

> Wie mächtig ist der Trieb des Vaterlands!
> O, lerne fühlen, welchen Stamms du bist!
> Die angebornen Bande schließe fest;
> Ans Vaterland ans teure, schließ' dich an:
> Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.
> Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.

Nach hundert und zehn Jahren ist das noch ebenso wahr und unerschütterlich trotz aller politischen Gegensätze. Elf Jahre nach dem Friedensschluß von Lüneville hatte das deutsche Volk die englische Armee bei Waterloo vor Vernichtung bewahrt und Belgien die Unabhängigkeit erworben.

Zu milde.

Präsident Wilson hat den Marinesekretär und den Kriegssekretär angewiesen, den aktiven sowohl, wie pensionirten Offizieren der beiden Dienstzweige Weisung zukommen zu lassen, sich weder in Wort noch Schrift über die politischen und militärischen Angelegenheiten anderer Nationen zu äußern. Das Schreiben des Präsidenten an die Chefs der beiden militärischen Departements lautet folgendermaßen:

„Ich wünsche Ihnen anzuraten, daß Sie alle Offiziere des Dienstes, aktiv oder pensionirt, ersuchen und ihnen nahe legen, sich jeglichen Kommentars über die militärische oder politische Situation auf der anderen Seite des Ozeans zu enthalten. Ich würde Ihnen verbunden sein, wenn Sie dieselben wissen ließen, daß dieses Ersuchen und dieser Ratschlag von mir kommen. Es erscheint mir höchst unklug und unangemessen, daß Offiziere der Armee und Marine der Ver. Staaten Aeußerungen veröffentlichen sollten, denen irgendwie eine Färbung politischer oder militärischer Kritik gegeben werden könnte, wenn andere Nationen involvirt sind.“

Veranlaßt wurde diese Weisung des Präsidenten wohl durch die sensationellen Zeitungsartikel des pensionirten Kontreadmirals Mahan, in welchen er England aufforderte, sich Rußland und Frankreich anzuschließen und den günstigen Augenblick zu benützen, um über die deutsche Flotte herzufallen und sie zu vernichten. Er schiebt darin die ganze Schuld an all' dem Unheil, das jetzt über die Völker Europas hereinbreche, Deutschland in die Schuhe, und behauptet, es sei ein abgekartetes Spiel gewesen, daß der deutsche Kaiser an dem Tage, wo Oesterreich das Ultimatum an Serbien erlassen habe, außerhalb Deutschlands gewesen sei. Schließlich gab er Italien den Rat, aus dem Dreibund auszutreten und sich den Gegnern seiner bisherigen Bundesgenossen anzuschließen. Mahan ist als ein wütender Deutschenhasser längst bekannt und trotz der groben, eines hochgestellten amerikanischen Offiziers unwürdigen und ungehörigen Taktlosigkeit, könnte man diese Ergüsse mit Stillschweigen umgehen, kämen da nicht zwei schwer ins Gewicht fallende Momente in Betracht: Erstens erfolgten diese Aeußerungen in der kritischen Zeit, als die englische Regierung noch zwischen Krieg und Neutralität schwankte und das Kabinet gespalten war, und zweitens wird Mahan in England als die größte Marineautorität der Welt betrachtet. Es wäre daher wohl denkbar, daß der „weise“ Rat des großen Seestrategen bei den Entschließungen der verantwortlichen englischen Staatsmänner den Ausschlag gegeben, oder daß er zum wenigsten dazu beigetragen, der Kriegspartei im englischen Kabinet den Nacken zu steifen. Jedenfalls war es kein reiner Zufall, daß diese Aeußerungen gerade in dem kritischen Zeitpunkt erfolgten, und die Annahme liegt nahe, daß der Hetzer denselben mit vollster Ueberlegung und in richtiger Einschätzung des Wertes seiner Autorität gewählt hat. Darin liegt aber eine große Provokation Deutschlands, einer befreundeten Nation, mit der wir im tiefsten Frieden leben, die sich schlechterdings nicht mit der Erklärung des Präsidenten vereinbaren läßt, daß die Ver. Staaten in dem Kampfe der europäischen Völker die strikteste Neutralität beobachten werden.

Unter diesen Umständen scheint das Schreiben des Präsidenten an die beiden Departementsvorsteher viel zu milde gehalten. Diese haben den Offizieren ihrer Dienstzweige entsprechende Warnungen zukommen lassen, indem sie den Brief des Präsidenten einfach als dienstliche Ordre ausgaben. Die unverantwortliche Handlungsweise dieses deutschenfresserischen Hetzapostels in amerikanischer Admiralsuniform hätte ihm mindestens einen derben amtlichen Rüffel eintragen sollen. Es wird wohl so sein, daß Präsident Wilson, Dank der schweren Heimsuchung, die ihm durch die Erkrankung und den Tod der Gattin wurde, dieser Angelegenheit nicht seine ganze persönliche Aufmerksamkeit schenken konnte. Andernfalls wäre der Anglophile Mahan wohl nicht so billig weggekommen. An dem Gerechtigkeitssinn und der Unparteilichkeit des Präsidenten dürfen wir nicht zweifeln.

Der Ernst der Lage.

Am 28. Juli schrieb die Vossische Zeitung an leitender Stelle:

Der deutsche Kaiser kehrte heute von seiner Nordlandreise heim, die Kaiserin hat ihren Aufenthalt in Wilhelmshöhe aufgegeben, der Reichskanzler weilt wieder in Berlin, fieberhafte Spannung lagert über den Völkern, und jedermann ist sich bewußt, welche schicksalschweren Entscheidungen die nächste Stunde bringen kann. Kann, nicht muß. Denn so ernst die Folgen eines Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien für die Angehörigen beider Staaten sind, so empfindlich sich seine wirtschaftlichen Wirkungen weit über deren Grenzen hinaus geltend machen mögen: das Aergste braucht nicht über Europa verhängt zu werden, wenn jedwede Großmacht es ablehnt, einer Regierung moralischen oder militärischen Beistand zu leisten, die den Mord eines Königspaares ungesühnt gelassen und die verlangte Genugtuung für die Ermordung eines Thronfolgerpaares verweigert hat.

Die Habsburgische Monarchie ist beschuldigt worden, den Krieg frivol vom Zaun zu brechen; die Note an Serbien soll von einer Brutalität sein, für die es kein Beispiel in der Geschichte gibt. Es verlohnt der Mühe kaum, über das Maß von Höflichkeit zu rechten, wenn die ehernen Würfel rollen. Aber ist es nicht wahr, daß Oesterreich-Ungarn seit langen Jahren der planmäßigen Unterwühlung seines Bestandes ausgesetzt ist? Ist es nicht wahr, daß sich die Unternehmungen zur Losreißung einzelner Teile seines Gebiets unter den Augen und unter der Gunst der serbischen Regierung, unter der Mitwirkung von serbischen Beamten und Offizieren vollzogen? Was hat Serbien getan, um diesem völkerrechtswidrigen Treiben Einhalt zu gebieten? Es hat nichts getan. Und was hat es, als die Greueltaten von Sarajewo aller Welt die Augen über dieses verbrecherische Unwesen öffneten, und die Fäden der Verschwörung sichtlich in serbische Amtskreise führten, was hat es getan, um die Mitschuldigen, die Anstifter der Mörder dingfest zu machen und der gerechten Strafe zu überliefern? Nichts hat es getan, gar nichts. Und deshalb kann man verstehen, daß die Habsburgische Monarchie sich mehr der Deutlichkeit als der Höflichkeit befleißigte, und wird man zugeben, daß sie, wen sie zur Selbsthilfe ihre Zuflucht nimmt, um sich endlich Ruhe zu schaffen, sich nur des letzten Rechtes der Notwehr bedient, um nicht selbst der Vernichtung anheimzufallen.

Daß die serbische Regierung die österreichischen Forderungen nicht erfüllen konnte, wen wird es wundernehmen? Der König Peter ist durch eine grause Bluttat auf den Thron gekommen; die Mörder Alexanders und Dragas sind nicht angeklagt, nicht verurteilt worden; sie und ihre Freunde sind so mächtig, daß kein Herrscher, kein Minister ihrem Willen entgegen handeln dürfte, ohne ein gewaltsames Ende befürchten zu müssen. Durch das geschichtliche Beispiel ist in Serbien der Mord eine Waffe im politischen Kampf geworden, und die Leidenschaft, womit die großserbische, gegen Oesterreich gerichtete Agitation geführt und genährt wurde, konnte schließlich in fanatischen Köpfen den wahnwitzigen Gedanken erzeugen, daß einem fremden Thronfolger gegenüber erlaubt sei, was dem serbischen König gegenüber gestattet war, eine Tat, von der Peter I. am 24. Juni 1903 erklärt hat, er überliefere die Vergangenheit der Vergangenheit und überlasse es der Geschichte, jeden nach seinen Taten zu richten. Nicht nur wurden die Mörder nicht verfolgt, die Offiziere, die die Bestrafung der Mörder verlangten, wurden verhaftet und zu Gefängniß verurteilt. So geschehen zu Nisch im September 1903. Diese Erinnerungen werden von Einfluß auf Ton und Inhalt der österreichischen Note gewesen sein.

Und angesichts der Morde damals von Belgrad, jetzt von Sarajewo sollten sich die Sympathien großer Völker Serbien, nicht aber Oesterreich-Ungarn zuwenden, dessen tatkräftiger Thronerbe jählings gemeuchelt wurde? Angenommen, es gäbe eine Bewegung mit dem Ziel, die russischen Ostsee provinzen mit dem Deutschen Reich zu vereinigen, es bildeten sich auf deutschem Boden nahe der Grenze Vereine und Gesellschaften, die in den baltischen Ländern durch Flugblätter, Schriften, mündliche Werbearbeit, Geldzusendungen die Losreißung von Rußland betrieben, mit Wissen und Willen der deutschen Regierung, und dann käme der Selbstherrscher aller Reußen nach Riga und würde von Reichsdeutschen mit Bomben beworfen, die aus deutschen Militärwerkstätten stammen, und würde mitsammt der Zariza von Reichsdeutschen erschossen, — wer könnte erstaunen, daß Rußland von der deutschen Regierung Genugtuung verlangte und sie sich, wenn sie verweigert würde, zu holen suchte? Und wenn an der französischen Grenze von Italienern Banden und Vereine gebildet würden, die mit gleichen Mitteln unter den Augen der italienischen Behörden die Losreißung Nizzas und Savoyens, der Geburtsstadt Garibaldis, des Stammlandes der italienischen Dynastie, von Frankreich betrieben, und der Präsident der Republik würde in Nizza von einem italienischen Werkzeug dieser Banden ermordet, und die italienische Regierung verhielte sich dieser Untat und dem Verlangen nach Ermittlung und Verfolgung der Mitschuldigen gegenüber so untätig wie bisher die serbischen Machthaber — ob Frankreich sich mit Worten und Noten begnügte, und mit diplomatischen Verhandlungen, die kein Ende nähmen?

Nein, nach allem menschlichen Gefühl muß die Sympathie der unbefangenen Zuschauer notwendig auf seiten Oesterreichs sein, das so lange allen serbischen Aufreizungen gegenüber Geduld und Nachsicht geübt hat, daß jedermann würdigen muß, wie es sich in die Zwangslage versetzt glaubt, im Interesse der Selbsterhaltung, der öffentlichen Moral und seiner Großmachtstellung zum Schwert zu greifen. Keine andere Macht hat Recht oder Anlaß, sich in diese Auseinandersetzung einzumischen, geschweige gegen Oesterreich-Ungarn Truppen mobilzumachen und damit die Serben zu unterstützen. Der Zar insbesondere, der nur zu oft von Mördern bedroht wird, könnte am ersten für die energische Haltung der Habsburgischen Monarchie Verständniß haben. Und wenn er einer Aenderung des Gleichgewichts am Balkan gegenüber nicht „indifferent“ zuschauen kann, so wird sicherlich bei der endgiltigen Ordnung der Dinge die Stimme Rußlands um so eher gehört werden, je mehr es bei dem Kampf zwischen Oesterreich und Serbien die strengste Neutralität beobachtet hat. Militärische Maßnahmen, die Oesterreich bedrohen, sind mit der Neutralität unvereinbar. Wenn aber ein Teil der französischen Presse eine maßlose Sprache gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland führt, als sei ihr nichts erwünschter als der Weltkrieg, so fällt auf sie ein großer Teil der Verantwortung, kommt es wirklich zu diesem Ausgang.

Es kann dazu kommen, dieser Erkenntnis verschließt sich niemand. Und die Kundgebungen, deren Zeugen wir in diesen Tagen sind, beweisen, daß das deutsche Volk, wenn ihm der Krieg aufgenötigt wird, ihn furchtlos zu führen entschlossen ist. Deutschland ist sich der Gefahr bewußt, aber schaut ihr ruhig ins Auge. Deutschland will den Frieden, aber es scheut nicht davor zurück, den Fehdehandschuh, wenn er ihm zugeworfen wird, aufzunehmen. Es kann dazu kommen, aber es braucht nicht dazu kommen. Noch braucht man die Hoffnung nicht aufzugeben, daß jede Regierung der furchtbaren Tragweite eingedenk sein wird, die der Einmischung in den Streit zwischen zwei einzelnen Staaten beikäme. Man darf immer noch mit der Möglichkeit rechnen, daß der Krieg auf seinen Herd beschränkt bleibe.

— Salomonische Entscheidung. — Kellner (zum Wirt): „Ich weiß wahrhaftig nicht, was ich tun soll; der Herr auf dem Sofa wünscht das Fenster geschlossen und der am Pfeiler dort offen!“ — „Der auf dem Sopha hat schon gegessen und getrunken; also kümmern Sie sich um den andern!“

— Maliziös. — Dichterling: „In schlaflosen Nächten entstehen meine besten Gedichte.“ — „Ich würde Ihnen ein Schlafmittel empfehlen.“

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Karolina Rickmann

nach langem Leiden im Alter von 15 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. August, um 8 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3120 S. Halsted Str., nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, dann per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Joseph und Rosa Rickmann, Eltern.
Irma, Rudolph, Elsie und Franziska, Geschwister.
Gustav Sitta, Onkel.
mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Gottlieb Schick

im Alter von 42 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 11. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1455 Otto Str., mit Kutschen nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Schick geb. Burk, Gattin.
Frank, Norman und Edward, Kinder.
Frau Karona Schick, Mutter.
Martin und William Schick, Marie Hartmann, Louisa Teßmer und Elizabeth Lobberz, Geschwister.

Todesanzeige.

Ernestine Deutscher Frauen-Unterst.-Verein.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Dora Deibel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. August, Nachmittags 1:30, vom Trauerhause, 5651 Green Str., nach Mt. Greenwood. Die Mitglieder sind ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Halle.

E. Langkavel, Präsidentin.
A. Hildemann, Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Mary Siedoff

(Schwester der verstorb. Rosie, Elisabeth und Stephan Siedoff) im Alter von 21 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. August, um 10 Uhr Vormittag, vom Trauerhause, 5011 Carpenter Str., nach der St. Augustinuskirche, wo Requiem-Hochamt zelebrirt wird, dann nach 49. Str. und Ashland Ave. Depot, und mit der Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Anna Siedoff geb. Schneider, Eltern.
John und Philipp, Brüder.

Die Flotte.

Die deutsche Kriegsflotte in ihrer gegenwärtigen Stärke, von Konteradmiral z. D. Holzhauer. Das schönste Flottenbuch für jeden Deutschen, mit 136 meist ganzseitigen photographischen Aufnahmen.......... 60c
Kriegskarten und Atlanten, mit der Stellung der feindlichen Heeren nach den neuesten Berichten, von 15c aufwärts.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung.
59 OST MONROE STRASSE,
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Beteiligt Euch an dem Grüne Stamp Preis-Raten!
7000 Stamps werden verschenkt
Doppelte Stamps am Dienstag!
LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

1.50 Handtaschen 59c

$2 Seide-Moire, 1.19

$1 Seide-Handschuhe 69c
Schwere Tricotseide, 13 Knöpfe lang, garant. dopp. gespleißte Fingerspitz., Eure Auswahl in schwarz oder weiß, Paar.......... 69c

Kurze Seidehandschuhe 37c
Schwarz, weiß und farbig, 2 Klappen, dopp. Fingerspitzen, 50c Lisles und Chamoisette, Paar.......... 37c

Taschentücher
Partie weiße hohlgesäumte Kindertaschentücher, weich, regul. 2 für 5c-Sorte, Stück.......... 1c
Partie weiche weiße Lawn Taschentücher für Männer, hohlgesäumt, volle Größe, 5c St., Stück.......... 2½c
Partie feine 5c Taschentücher für Männer, mit echtfarbiger Borte, extra groß, Stück.... 2½c

Noch mehr Tub-Kleider
zum Verkauf zu 98c
Eine feine Auswahl geblümter Crepes, Crepe Voiles und Chambrays, mit Peplum und russischer Tunic — viele Tier-Röcke in der Partie, sowie eine Auswahl unauffälliger einfacher Modelle. Die Werte rangiren bis zu 2.60, — Auswahl solange sie vorhalten.......... 98c

4.00 Kleider 1.98
Die beliebten schwarz und weiß gestreiften Voiles, Crepes und Chambrays, mit Organdie Velieés und langen russischen Tunics, Organdie-Kragen u. Manschetten und Dutzende anderer hübscher Facons, früher bis zu $4.00 verkauft, speziell zu.......... 1.98

6.00 Kleider 2.98
Elegante Facons für Damen und junge Mädchen, in Lingeries, Voile Crepes und geblümten Organdies, mit gefältelten geblümten Organdie Leibchen und langer russischer Tunic; viele in Taffetaseide, viele $6.00 Werte eingeschlossen, So lange der Vorrat reicht.......... 2.98

Dienstag-Verkauf von Waschstoffen
29c Plaid Rice Cloth, 40 Zoll br., in den beliebtesten Farben, Yard...... 17⅔c
12½c Toil du Nord feine Kleider-Ginghams, in den neuesten Mustern, Yd.......... 9c
50 Stücke 27-zöllige bedruckte Crepes, — in schönen Blumenmustern, wert 15c, speziell, Yard.......... 9½c
100 Stück von Sea Island Tissue-Gingham, große Auswahl von Mustern, wert 15c, Yd.......... 9½c

Wollene Kleiderstoffe
36 bis 44 Zoll breite beliebte Dänische, Französ. u. Sturm-Serges, Crepes, Henriettas, Cashmeres, Nuns Veilings, — volle Auswahl von Farben, wert bis zu $1.00.
Partie 1—Yard 15c
Partie 2—Yard 29c
Partie 3—Yard 39c
Partie 4—Yard 49c

5 große Partien weißer Waists zum Verkauf

Die elegantesten Moden und beliebtesten Stoffe der Saison, hoher Hals und lange Aermel, niedriger Hals und kurze Aermel, in schöner Jap. Seide, gestreifter Tub Seide, Lawns, Crepes, Voiles und Organdies. Eine glänzende Auswahl reizender Effekte, welche wir in fünf schöne Partien eingeteilt haben, die wir zu wundervollen Sparpreisen offeriren.
1.00 Werte.......... 49c
1.50 Werte.......... 79c
2.00 Werte.......... 98
3.00 Werte.......... 1.25
5.00 Werte.......... 2.48

3000 schöne Muslin-Unterröcke
zu etwa halbem Preise
Herr Linning erwarb diese prächtige Partie aus dem Ueberschußlager großer New Yorker Fabrikanten. Sie sind hübsch bestickt und mit Shadowstreifen besetzt. Zu wunderbollen Sparpreisen markirt für Dienstag.
1.30 Werte, zu.......... 75c
1.49 Werte, zu.......... 89c
1.89 Werte, zu.......... 98c
Werte bis 4.50, zu 1.25 bis.......... 2.48

Putzwaaren für den großen Verkauf
4.00 Panamas 1.19.
Alle Panama Facons, — 10 neue Facons umfassend, einschließlich Werte bis zu $4.00, solange Vorrat reicht.......... 1.19
Weiße Strohformen, bestehend aus den beliebten Hemps, feine, elegante Modelle, wert bis 2.48, solange Vorrat. 49c

1.50 weiche Hemden 79c
Eine Partie weiche Cluett Peabody Männerhemden — reguläre $1.50 Werte — abnehmbarer Kragen, französische Manschetten, Pongees etc., neueste Muster, zu.......... 79c
Eine Partie Waschkravatten für Männer, schlichte Farben, neu gestreifte u. getupfte Muster, solange der Vorrat
3 für.......... 10c

Extra für Dienstag:
$6.00 Augengläser zu $2.75
Ein Fabrikant von goldenen Augengläsern verkaufte uns unter dem Kostenpreis über 1000 14-kar. goldgefüllte Gestelle, mit oder ohne Randeinfassung, wert $6 das Stück. Dr. Kurzon wird Euren Augen die feinsten Linien anpassen, solange diese Gestelle vorreichen, zu $2.75. Kommt schnell ehe der Vorrat fort ist.

Kriegskarten

von Europa zu 15c und 20c; Kriegsatlas mit 9 großen Landkarten und Beschreibung, zu 25c
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Ludwig Rohde

(Gatte der verstorbenen Sophie Rohde, Vater des verstorbenen Wilhelm Rohde) am 8. August im Alter von 67 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. August, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2002 Irving Str., nach der Evangel. Luther.-Zionskirche, Ecke 19. und Peoria Str., von da nach dem Oakridge-Friedhof. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Heinrich, Ludwig, Sophia, August, Louisa, Augusta, Frieda und Katharina, Kinder, sowie Schwiegersöhne, Schwiegertöchter und Großkinder.
Friedrich und Christ. Rohde, Brüder.
Sophia Godemann, Schwester.

> Endlich hast du überwunden
> Manche schwere, harte Stunden,
> Manchen Tag und manche Nacht
> Hast du in Schmerzen zugebracht.
> Standhaft hast du sie getragen,
> Deine Schmerzen, deine Plagen,
> Bis der Tod dein Auge bricht.
> Doch vergessen wir dich nicht.

lamo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Albert Melkers

am 8. August im Alter von 10 Jahren, 5 Monaten und 17 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2844 S. Keeler Ave. (früher 42. Ave.) Dienstag, den 11. August, um 1 Uhr Nachm., nach der Evangel. St. Andreaskirche, von dort mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Melkers, Mutter.
Klara, Schwester.
Karoline und Fritz Dergel, Großeltern.
August und Wilhelm Dergel und George Heilenbach Onkel.
Frieda Heilenbach, Tante.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Lillie Schaedel

im Alter von 16 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch Nachmittag um 1:30 vom Trauerhause, 3145 Augusta Str., mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph und Klara Schaedel, Eltern.
Walther, Bruder.

Detroit, Mich., Zeitungen bitte zu kopiren.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Olga Zimmermann

im 46. Lebensjahre Sonntag Abend um 10:30 gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 11. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3212 W. Harrison Str., nach dem Graceland-Friedhof.

Albert Zimmermann, Gatte.
Molly und Robert, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Leonore S. Kuglin

am 9. August im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 11. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6812 South Park Ave., mit Kutschen nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

Edward und Franziska Kuglin, Eltern

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn

Emil Hoffäs

(Sohn des verstorb. Wilhelm Hoffaes) sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. August, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2412 Wallace Str., mit Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Meta Hoffäs geb. Lindemann, Mutter.
Bertha Schumacher, Wilhelm Hoffäs, Emma Müller und Meta Bompp, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Elizabeth Weigand

(Gattin des verstorbenen Michael Weigand) am 10. August im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 12. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2457 Cortland Str., nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernde Tochter:

Anna Huebich.

Danksagung.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die rege Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten

Henry Laatsch

Insbesondere Herrn Pastor Gottlieb Lamprecht für die trostreichen Worte am Sarge, sowie den Beamten und Arbeitern des Chicago Rock Island Depot für die schönen Blumenspenden.

Ernestina Laatsch, Gattin, nebst Sohn, Schwiegertochter und Enkelkind.

Danksagung.

Wir, die Unterzeichneten, danken allen unseren Verwandten und Freunden, der Jungfrauen-Sodalität und für die vielen Blumenspenden in der Stunde unseres Verlustes unserer Tochter und Schwester

Elisabeth Kuerten

und für die sehr zahlreiche Beteiligung am Begräbniß.

Peter und Margarethe Kuerten, Eltern, nebst Geschwistern.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 796. Local Phone Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maaß, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Dietrichs Cafe und Konzert-Pavillion
Korvin & Messerschmitt,
Eigentümer.
835 W. North Avenue.

Jeden Abend Auftreten des
Edelweiß-Quartetts

Gute deutsche Küche
Echte Getränke

Morgen, Dienstag, 11. August
Großer Ehren-Abend
von Willy Fischer.
Unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte.
Beginn 8 Uhr.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert!
16mai,tamobs*

Tel.: Wellington 2624.
Alle Departments.

MOELLER & CO.

LINCOLN & SOUTHPORT
3014–22 LINCOLN AVENUE

Große Herabsetzungen an allen Restern und Ueberbleibseln und nicht weiter geführten Partien von guten Waaren, um schnell damit zu räumen.

Der Verkauf beginnt Dienstag Morgen, 11. Aug.

Drogen-Verkauf

25c Cuticura Seife 19c
3 Stück 30c wert Grabdocks blaue Seife 16c
10c Flash Handseife — 3 für 25c
25c Belladonna Pflaster 2 für 25c
1 Quart Beef, Iron and Wine, ein feiner Bluterzeuger, 1.25 Wert, zu 69c
1 Pfund Bittersalz 15c
25c Little Liver Pillen 10c
25c Sloans Linement 18c
50c Mentholatum 32c
10c Williams Rasirseife 3½c
50c California Syrup of Figs 32c
25c Lemkes St. Johannis Tropfen, zu 17c
½ Pint Witch Hazel, 15c wert, zu 10c
10c Packet Kamillentee 7c
25c Johnsons Red Croß Talcum, zu 15c
2 registrirte Pharmazisten füllen Eure Doktorrezepte aus.

Muslin-Unterzeug-Abteilu'g

Crepe Nachthemden für Damen in weiß, rosa und blau, zu 50c
Weiße Crepe Nachthemden mit eblümt. Crepeband, vorn offen, zu 1.25
Slip-over Nachthemden für Damen, aus guter Qualität Nainsook mit Spitze oder Stickerei Yokes, die regulären 1.25 Werte, zu 75c
All-over Stickerei Kombination-Suits für Damen, angebrochene Größen — spezieller Verkauf, zu 50c
Muslin Chemise für Damen, volle Größen 59c

Geschliffenes Glas

Geschliff. Glas Fruchtschalen, zu 75c 1.00
Geschliffenes Glas Relish-Geschirr 1.65
Geschliffenes Glas Bowle, zu 3.50 bis 6.50
Längliche Frucht-Bowlen, 4.50
Essig-Karaffe 2.25
Geschliffenes Glas Zahnstocherhalter 45c
Geschliffenes Glas Salz und Pfeffer-Behälter — das Set zu 95c

Große Auswahl von Couch-Bezügen, Portieren u. Tapestry Tischdecken zu herabgesetzten Preisen.

Hausausstattungs Department

Gold Medal fertige Farbe, Gal. 89c
Nr. 9 galvanif. Waschkessel 79c
Weiß emaillirte Mehlbehälter 59c
1.35 Fliegentüren zu 89c
Galvanif. Zaun-Aschkannen, große Sorte, zu 2.48
4 Mal genähte Besen 21c
Gasglocken mit Luftlochern 8c
Kokuß-Türmatten, 59c
Bissell Carpet Sweeper, zu 1.98

Fleischwaaren

Leaf Lard, Pfund 10c
Geräucherte Butts 18¾c
California Schinken 15½c
Magere Speckstreifen, Pfd. 22c
Frische Spare Rippen, Pfund, 10c
Sauerkraut, Quart 9c

Koupon.
Beste Butter, Pfund 29c
Mit diesem Koupon

Koupon.
Bratwurst — Pfund zu 10c
mit diesem Koupon

Fertige Kleidungsstücke für Damen

Percale Schürzen für Damen, an der Seite zum knöpfen, eckiger Hals, in hellen und dunklen Farben, speziell zu 59c
Percale Hauskleider für Damen, in hellen und dunklen Farben und Nurse Streifen speziell 1.39
Gingham - Unterröcke für Damen in schlichtem grauen und blauen und ausgezacktem Flounce, zu 29c
Schwarze „Kloster" Sateen-Unterröcke für Damen in allen Größen, zu 1.59

Likör-Department

Kalifornischer Claret wein, die Flasche 35c
Angelica Wein, Flasche 39c
Armours Grape Juice, die Flasche zu 39c
Golden Bluß Whiskey, die Flasche 45c
Club House Gin, die Flasche zu 50c
Red Croß Kümmel — die Flasche 59c
Apricot Cordial, Flasche 59c
Old Bridgeport Whiskey, die Flasche 79c
Californischer Muscatelwein, die Gallone 89c
Kalifornischer Sherry-Wein, die Gallone 89c
Golden Bliß Whiskey, die Gallone zu 1.89

Grocery-Department

Sicherheits-Streichhölzer, das Packet zu 4c
Gerösteter Roggen oder Gerste, das Pfund 5c
Reiner Cider Essig, Flasche 8c
Buckeye Catsup, Flasche 9c
Wisdom Sweeping Compound, zu 7c
Buttermilch oder Hazel Cream Seife, 3 Stück 10c
Chano Rosinen, Packet 10c
Sniders Pork und Beans die Büchse 12c
Gold Dust Waschpulver, großes Packet 17c
Automatic Seife, 5 Stück 19c
Spratts Dog Biscuit, Packet zu 22c
Kaiser Eiernudeln, 3 Pak. 25c

Koupon.
Fels Naptha-Seife, 10 Stück 38c
Mit d. Koupon.

Koupon.
Kitchen Klenzer, 3 Büchsen zu 9c
Mit d. Koupon

Koupon.
5 Pfd. Packet granul. Domino Zucker 25c
Mit d. Koupon

Koupon.
American Family Seife — 4 Stück für 15c
Mit d. Koupon

Kleiderstoffe

Baumwoll. Kleider-Plaids, 36 Zoll breit, große Auswahl in Mustern, grade die Sorte für Kinder Schulkleider — die Yard zu 25c
54-zöll. Shepherd Checks, die Yard zu 59c
36-zöll. französische Serges in allen Schattirungen, Y. 58c
40-zöll. seidener Poplin in allen neuesten Schattirungen — einschließlich schwarz — speziell die Yard zu 1.25
54-zöll. Sacking in Marineblau, Maroon und hellem und dunklem Grau — speziell die Yard zu 59c

Neue Südpolschrift.

Kaum gab uns Kapitän Scotts Tagebuch erschütternden Aufschluß über das furchtbare Ende dieses Helden und seiner Gefährten, und schon kündigt sich eine neue Südpolschrift an, die an herzergreifender Wucht allem Bisherigen gleichwertig an die Seite tritt. Zwar ihr Held ward wie durch ein Wunder gerettet, aber zwei seiner Gefährten zahlten ihren Wagemut mit dem Leben. Im Dezember 1911, als Scott siegesgewiß seinen Marsch zum Südpol angetreten hatte, brach auch eine australische Forschungsgesellschaft nach Süden auf. Ihr Führer war der verdiente australische Geologe Professor Dr. Douglas Mawson, der auf Shackletons Expedition den magnetischen Südpol entdeckt und als erster den Erebus erstiegen hat; seine Begleiter waren meist australische Studenten. Das Ziel war die noch unbekannte Küste des riesigen Erdteils am Südpol. Der Vorstoß gegen die Küste führte zur Entdeckung großer Landmassen, die Untersuchung der Pflanzen- und Tierwelt hatte kostbare Ergebnisse, Kohlenlager wurden gefunden und durch die Anlage von Funkenstationen der bedeutendste Fortschritt erzielt, der je für die Meteorologie gemacht wurde. Schon näherte sich die Zeit, da die „Aurora" die Forscher wieder abholen sollte, als Mawson mit zwei Begleitern eine letzte Landreise 300 Meilen weit unternahm. Am Morgen des 4. Dezember 1912 nach wochenlanger, glücklicher Wanderung waren die drei bei prächtigstem Wetter aufgebrochen, der Schweizer Mertz auf Schneeschuhen voran, Mawson mit den wissenschaftlichen Instrumenten auf dem Schlitten in seiner Spur; den Schluß bildete Leutnant Ninnis mit dem schwersten Schlitten, der sämtliche Lebensmittel trug.

Plötzlich schaute sich Mawson um — hinter ihm dehnte sich das weite Schneefeld — keine Spur von dem Gefährten! Voller Entsetzen eilten die beiden zurück, und bald standen sie vor einem bodenlosen Abgrund; die Schneedecke einer Spalte hatte Mertz und Mawson getragen, sie hatte Ninnis mit allen Lebensmitteln verschlungen! Lautlos war er abgestürzt, nur das Gewimmer eines verendenden Hundes, der sich an einem Eisvorsprung angeklammert hatte, schallte aus der schauerlichen Tiefe herauf. An eine Rettung des Verunglückten war nicht zu denken. Nun begann ein furchtbarer Marsch auf Leben und Tod, voll übermenschlicher Anstrengungen und Entbehrungen. Mertz starb am 7. Januar 1913 an Erschöpfung. Mawson fand sich allein in einer Eiswüste voller Spalten und Klippen, furchtbaren Schneestürmen auf 2000 Meter Höhe schutzlos preisgegeben, auf wenige Gramm Nahrungsmittel für den Tag angewiesen, ohne Hoffnung, den Rückweg zu finden. Einen ganzen Monat lang schleppte er sich weiter, noch immer reichte seine Kraft, um sich aus Spalten, in die er stürzte, herauszuarbeiten; die erfrorenen Fußsohlen lösten sich ab, sie wurden angebunden und angeklebt, er verlor Haar und Nägel, doch immer weiter, weiter, auf Leben oder Tod!

Die Vorsehung führte ihn zu einer Niederlage von Lebensmitteln, und am 7. Februar sah er endlich das Winterquartier vor sich, aber — ein furchtbares Zusammentreffen — das Rettungsschiff „Aurora" verschwand eben am Horizont! Sechs Mann waren im Winterquartier zurückgeblieben, sie eilten dem geliebten Führer entgegen, und der Pflege der Kameraden verdankte er die Erhaltung seines Lebens.

In einer Stunde der Verzweiflung sandte er seiner Braut daheim in Australien drahtlos die Bitte, ihn aufzugeben und nicht ihr Leben an einen Krüppel zu fesseln. Ihre tapfere Antwort lautete kurz: „Ich begnüge mich mit den Resten." Heute ist Mawson glücklich verheiratet. Die noch in diesem Herbst zu erwartende Schilderung seiner Reise wird unsere Literatur um ein Werk bereichern, das eine moderne Heldensage genannt zu werden verdient.

Der unvermeidliche Krieg.

Die Wiener „Zeit" schreibt am 27. Juli:

Heute werden Einzelheiten über die von Serbien auf unsere Note erteilte Antwort mitgeteilt, und gleichzeitig werden auch von offiziöser Seite die Gründe angegeben, aus denen sie unserer Regierung als unannehmbar erscheinen mußten. Es wird gesagt, daß die Note von einem Geiste der Unaufrichtigkeit erfüllt ist und sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundlagen unserer Demarche als auch in betreff der einzelnen Forderungen so weitgehende Vorbehalte und Einschränkungen enthält, daß auch die tatsächlich gemachten Zugeständnisse bedeutungslos werden. Aus den weiteren vorliegenden Meldungen ist wohl jene die wichtigste, daß bei Temes-Kubin die ersten Schüsse zwischen österreichischen und serbischen Truppen gewechselt wurden und sich, wie amtlich gemeldet wird, daraus ein größeres Geplänkel entwickelt hat. Man braucht dieses gerade nicht mit dem Beginn des Krieges selbst zu identifiziren; jedenfalls aber deutet dieser erste Zusammenstoß, bei dem die Serben das Feuer eröffneten, darauf hin, daß der Krieg als unvermeidlich angesehen wird. Die Diplomatie ist inzwischen eifrig an der Arbeit. Kaiser Wilhelm ist bereits in Kiel eingetroffen, auch der König von Sachsen kehrt nach Deutschland zurück. Wie sich Frankreich und Rußland verhalten werden, ist noch unklar, denn die hierüber vorliegenden Nachrichten aus Paris erheben keinen Anspruch auf Authentizität. Ob es nun gelingen wird, den Konflikt zu lokalisiren oder nicht, eins steht fest: daß unsere Monarchie für alle Fälle gewappnet ist, und daß wir in den Krieg, der uns aufgedrängt wurde, mit der Entschlossenheit des Starken und Zuverläßlichen treten. Zahlreiche Kundgebungen in der Monarchie sind Beweise dafür, daß dieser Krieg auch dem Willen des Volkes entspricht, das endlich aus einer unhaltbaren Situation befreit sein will.

Aufruf!

An unsere Vereine und Einzel-Delegaten!

Gruß!

Am Dienstag, den 11. August, Abends 8 Uhr, findet im Versammlungslokale der Nordseite-Turnhalle eine Extra-Generalversammlung des D. A. N. B.-Zweigverband Chicago statt.

Alle Delegaten müssen anwesend sein.

Zweck der Versammlung: Ernennung des Ausschusses zur Sammlung von Geldern für die Verwundeten und zur Unterstützung der Wittwen und Waisen im alten Vaterlande.

Mit deutschem Gruß,
Ferd. Walther, Präs.
Max Wied, Sekretär.

Deutsche Vereine, welche dem hiesigen Zweig des deutschamerikanischen Nationalbundes noch nicht beigetreten sind, sollten dies jetzt unbegint tun, denn es ist nicht nur zur möglichst erfolgreichen Durchführung des Liebeswerkes nötig, daß einheitlich vorgegangen wird, sondern die Zeitläuften fordern gebieterischer als je den Zusammenschluß der Deutschamerikaner in einen großen Körper mit zentraler Leitung.

Wie groß ist der Besuch der deutschen Seebäder?

Ferienanfang! Wer dies Wort in seiner vollen Bedeutung ermessen will, der mag sich dieser Tage auf einen der Berliner Bahnhöfe versetzen, von denen Zug auf Zug die nach Luft, Licht und Sonne durstigen Berliner an die Gestade unserer Meere entführt. Die Entwicklung der deutschen Nord- und Ostseebäder hat einen ganz ungewohnten Aufschwung genommen. Von Jahr zu Jahr schwellen die Besuchsziffern, für manche Bäder geradezu ins Riesenhafte an, und fast erweckt es den Anschein, als ob die See dem erholungsbedürftigen Großstadtmenschen mehr zu bieten vermöchte als die Gebirgswelt. Nun mag hinzukommen, daß dem Deutschen von Alters her der Hang und die Liebe zum Meer tief eingewurzelt ist. Ein paar authentische Ziffern, willkürlich herausgegriffen, mögen den Drang in die Seebäder verdeutlichen: Heringsdorf verzeichnete am Schluß der Saison 1913 eine Besucherzahl von 11,820 Personen, Swinemünde sogar einen solchen von 26,538, hat also in 13 Jahren einen Besucherzuwachs von rund 20,000 Personen erfahren. Auch in Zoppot mit 18,695, in Misdroy mit 19,000, in Cranz mit 13,315 Personen ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig. Auch die Nordseebäder dürfen mit ihrer Besucherzahl wohl zufrieden sein. Norderney brachte es 1913 auf 17,054 Besucher, Borkum sogar auf 27,051, übertrifft damit also noch den Besuch von Swinemünde. In diesem Sommer, der ein Sommer der Hitze zu werden verspricht, werden Deutschlands Seebäder goldene Ernte halten können, denn alles rennet, rettet und flüchtet sich in die Seebäder, um in den kühlen Fluten des Meeres Erquickung und Abkühlung zu finden.

Kein Bankerottverfahren.

Einlegerausschuß wird Geschäfte der Hyde Park Bank abwickeln.

Die Einleger der Charles L. Norton gehörigen Hyde Park Bank, welche am Donnerstag ihre Türen schloß, hielten gestern im Holland Hotel, 1526 Ost 53. Str., eine Versammlung ab, um den Bericht des von ihnen eingesetzten Untersuchungsausschusses entgegenzunehmen. Professor F. R. Moulton von der Universität Chicago führte den Vorsitz. Der Ausschuß, welchem Professor A. W. Small, Frederick R. Fenton, Harry L. Hutchinson und Frau Salina Sherman angehörten, legte dar, daß, wenn man Herrn Norton genügend Zeit lasse, begründete Aussicht vorhanden sei, den Einlegern ihr Geld auf Heller und Pfennig zurückzuzahlen. Der wichtigste Teil der Bestände ist eine elektrische Kraftanlage in Oelwein, Ja.; kann diese zu ihrem vollen Werte verkauft werden, so wird man mit leichter Mühe allen Forderungen gerecht werden, kommt es dagegen zum Zwangsverkauf, so wird man voraussichtlich nur wenig dafür erhalten.

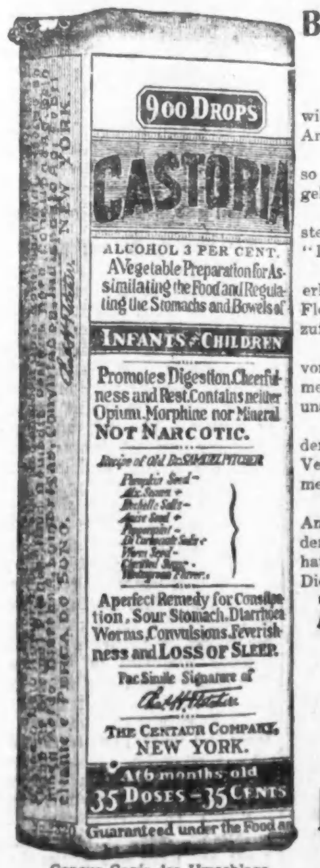
Angesichts dieser Tatsachen beschloß man, von der Einleitung eines Bankerottverfahrens abzusehen und dem besagten Ausschuß die weitere Abwickelung der Geschäfte zu überlassen.

Die Einleger der Nr. 611 Blue Island Ave. gelegenen Griechisch-Amerikanischen Bank, die kürzlich ihre Zahlungen einstellte, beschlossen in einer in Horans Halle, 524 S. Halsted Str., abgehaltenen Versammlung, den Beamten eine sechsmonatige Frist zu geben, um ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt.

DAS ist die Warnung in der öffentlichen Bekanntmachung von Castoria, welches unter der Aufsicht von Chas. H. Fletcher seit mehr als dreissig Jahren hergestellt worden ist—das ächte Castoria. Wir lenken ergebenst die Aufmerksamkeit von Vätern und Müttern darauf, beim Kauf zu beachten, dass der Umschlag seine Unterschrift in Schwarz trägt. Beim Entfernen des Umschlags erscheint dieselbe Unterschrift auf beiden Seiten der Flasche in Roth. Eltern, welche vorher Castoria für ihre Kleinen gekauft haben, brauchen gegen Fälschungen und Nachahmungen nicht gewarnt zu werden, aber es ist jetzt nöthig, die Aufmerksamkeit der jüngeren Generation auf die grosse Gefahr zu lenken, welche das Eindringen verdächtiger Arzneien in die Familien bedeutet.

Es ist bedauerlich, dass es Leute giebt, welche sich mit dem verbrecherischen Geschäft der Herstellung und des Verkaufs von allerlei Substituten, oder von Fälschungen, wie es eigentlich heissen sollte, befassen, medizinischer Präparate nicht nur für Erwachsene, sondern schlimmer als das,—von Kinderarzneien. Daher ist es Aufgabe der Mutter, genau zu beachten, was sie ihrem Kinde giebt. Erwachsene können das selbst besorgen, aber das Kind ist auf die Achtsamkeit der Mutter angewiesen.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Apothekern an Chas. H. Fletcher.

Jacob Bros. in Philadelphia, Pa., sagen: "Mit Vergnügen empfehlen wir Fletcher's Castoria als eines der ältesten und besten Präparate seiner Art in Markte."

Christy Drug Stores in Pittsburg, Pa., sagen: "Wir haben Ihr Castoria so viele Jahre und mit solch befriedigendem Erfolg verkauft, dass wir uns gelegentlich gern zu seinen Gunsten äussern."

Hess & McCann in Kansas City, Mo., sagen: "Ihr Castoria befriedigt stets. Wir halten kein Substitut für dasselbe und verkaufen lediglich "Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt," das echte."

The Voegeli Bros. in Minneapolis, Minn., sagen: "Wir wünchen zu erklären, dass wir in unseren drei Stores stets eine grosse Nachfrage nach Fletcher's Castoria haben, und dass unsere Kundschaft durchaus damit zufrieden ist."

P. A. Capdau in New Orleans, La., sagt: "Wir haben alle guten Mittel vorräthig, die das Publikum verlangt; die besten Droguen und Patentmedicinen sind stets bei uns auf Lager, doch nur wenige davon werden so unablässig gekauft, wie Ihr Castoria."

Polk Miller Drug Co. in Richmond, Va., sagt: "Ihr Castoria ist eines der trefflichsten Präparate in unserm Vertrieb. Es befriedigt offenbar das Verlangen des Publikums nach einem solchen Artikel durchaus und vermehrt die Nachfrage durch seinen Werth."

M. C. Dow in Cincinnati, O., sagt: "Wenn die Leute in zunehmender Anzahl ein Mittel Jahre lang zu kaufen fortfahren; wenn dieses Mittel aus dem Versuchsstadium sich zu einem Bedürfniss für die Familie entwickelt hat, dann darf man von einem anerkannten Verdienst desselben reden. Diese Anerkennung sprechen wir hiermit gerne aus für Fletcher's Castoria."

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Fünf Schweizervereine begehen in Brands Park das jährl. Schweizerfest

Oesterreicher und Ungarn.

Trotz des Regengusses am Nachmittag unterhielten sie sich vortrefflich bei ihrem Sommerfest. — Elsaß-Lothr. Unterstützungsverein pflanzt Trikolore auf.

Gerade als es losgehen sollte, ging es los, nämlich das Schweizerfest einer- und das Gewitter andererseits. „Alles rennet, rettet, flüchtet" hieß es in Brands Park, und ein Teil der noch kleinen Festgesellschaft suchte Zuflucht unter dem schützenden Dach des Tanzpavillon, während die trinkfesten Mannen unter dem des Schanktempels vom strömenden Regen festgehalten wurden, keineswegs zu ihrem Mißvergnügen. So lange der Guß dauerte, tanzten die Gefangenen auf dem Tanzboden, doch in den Pausen schielte gar Mancher sehnsüchtig hinüber nach den gefangenen Knaben an der Quelle, von welcher Gläserklang, lustige Stimmen und heiteres Gelächter herübertönten. Wie Alles in der Welt, nahm auch dieser Regen ein Ende, und dann bewährte sich die eidgenössische Bundestreue wieder auf das Schönste. Die Mitglieder der fünf Vereine, etwa 800 an der Zahl, die Frauenvereine, andere befreundete Gesellschaften und viele Freunde rückten mit ihren Familien ins Feld und brachten das mit bangen Zweifeln begonnene Fest noch zu einem glorreichen Ende, allerdings begünstigt von einem nach dem Guß köstlichen Abend. Das entworfene Festprogramm, Gesang, Tanz, Turnen und Preisspiele für Jung und Alt, wurde zum größten Teil noch durchgeführt, aber die Hauptsache war und blieb doch die allgemeine gemütliche Geselligkeit, unter deren mildem Szepter sich Groß und Klein behaglich tummelten. Die Vorkehrungen waren vortrefflich, und wer einen feinen Tropfen zu schätzen wußte, war ganz besonders des Lobes voll der weisen Maßregel des Festausschusses, eine große Batterie des allervorzüglichsten Schweizerweines, Veltliner, Neuenburger und wie die edlen Marken alle heißen, ins Feld zu führen.

Schweizer Verein, Schweizer Männerchor, Wohltätigkeitsgesellschaft, Schweizer Turnverein und Turnverein Helvetia sind die fünf Vereinigungen, welche das Fest veranstalteten, und der Hauptausschuß bestand aus den Herren Emil Bühler, Präsident; Emil Rütimann, C. J. Stierlen, Louis Vogelsanger, Alois Hunkeler, W. P. Gißke, Albert Langenegger, Anton Großmann, Karl Marty, James Barrelet, Hermann Schneider und Otto Siebenmann.

Oest.-Bayr. G. U. Verein.

„Es erfordert schon mehr als ein bischen Regenwasser, um Oesterreichern und Bayern die gute Laune zu verderben", meinte gestern Nachmittag der Präsident des „Gegenseitigen Unterstützungsvereins der Vereinigten Oesterreicher und Bayern", John A. Schmitt, als die Himmelsschleusen sich öffneten und der Regen in Strömen herabfloß. Zum Glück hatten sich die Teilnehmer an dem vom Verein in Fihnns Garten, 5130 Lincoln Avenue, veranstalteten Piknik schon so frühzeitig eingefunden, daß der Besuch durch das Gewitter nicht allzu große Einbuße erlitt; es fanden sich zahlreiche Gäste auch noch in den späteren Nachmittagsstunden ein. Nachdem die Sonne wieder lachte, klärten sich bald auch wieder alle Gesichter auf, Glücksrad, Kegelbahn usw. wurden rasch in Betrieb gesetzt, die Musik spielte lustige Tanzweisen auf, Jung und Alt drehte sich in fröhlichem Kreise, und die frei verabreichten Getränke trugen dazu bei, die Stimmung bis zum Schluß anzuregen und in Gang zu halten. Als die Teilnehmer in später Stunde sich auf den Heimweg begaben, viele davon mit wertvollen Preisen beladen, die sie errungen, herrschte nur eine Stimme des Lobes über das Gebotene und die verlebten vergnügten Stunden. Das Komite, das unter Vorsitz des Vereinspräsidenten so erfolgreich die Vorbereitungen getroffen hatte, bestand aus den Herren Max Barth, Math. Kunz, Henry Eichner, Jos. Mohr und Jos. Gromes.

Deutsch-Armenische Gesellschaft.

Die Armenier sind neben den Griechen die Geschäftsleute Kleinasiens. Ihre besodere geistige Regsamkeit, ihre kaufmännische Veranlagung und Unternehmungslust haben sie weit über die Grenzen ihrer eigentlichen Heimat hinaus zu Führern im türkischen Wirtschaftsleben gemacht. Es gibt armenische Kolonien im ganzen türkischen Reiche, davon zählt allein die in Konstantinopel über 150,000 Seelen.

Ihre einflußreiche vermittelnde Tätigkeit läßt es wertvoll erscheinen, daß ihnen die Kenntniß deutscher Sprache und deutscher Kultur in umfangreichem Maße vermittelt wird. Hierzu sind auch bereits Grundlagen vorhanden. Nach den Metzeleien von 1894—1896 ist eine Anzahl deutscher Schulen, Waisenhäuser und Hospitäler in Armenien begründet worden. Das Studium der deutschen Sprache, Literatur und Wissenschaft wird auf armenischer Seite auch schon lange mit Eifer betrieben. Um diese Beziehungen weiter zu entwickeln, ist soeben ein Komite zur Gründung einer Deutsch-Armenischen Gesellschaft zusammengetreten. Eine Monatsschrift in deutscher und armenischer Sprache, Uebersetzungen deutscher Werke in das Armenische und andere Mittel des Kulturaustausches sollen diese Bestrebungen pflegen. Das Ziel der neuen Gesellschaft verdient volle Beachtung, namentlich auch der an Kleinasien wirtschaftlich interessirten Kreise.

— Glaubhaft. — Pastorsfrau: Ich kann sagen, daß ich mit meinem Mann in sehr glücklicher Ehe lebe.—Freundin: Das glaube ich. Als Pastor sagt er gewiß zu Allem Ja und Amen!

— O, diese Kinder! — Und was hast du zur Tante gesagt, Elschen, als sie dir das Butterbrot gab?—Daß ich es zu Hause — viel dicker aufgestrichen bekomme!

Bevorstehende Vergnügungen.

Der deutsche Frauenverein Nordika wird am kommenden Dienstag im Exzelsior Park ein großes Piknik abhalten. Der Festausschuß hat unter Leitung der Präsidentin Emma Stamm reichlich für Vergnügungen gesorgt und Preiskegeln für Herren und Damen um begehrenswerte Preise, Wettlaufen, Kinderpolonaise und andere Belustigungen auf das Festprogramm gesetzt. Auf die Lieferung schmackhafter Erfrischungen wird gleichfalls Bedacht genommen. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Piknik mit Preiskegeln veranstaltet der Damenverein Edelweiß am kommenden Mittwoch im Exzelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., von 11 Uhr Vormittags an. Eintrittskarten kosten 15 Cents. Der bekannte Verein und sein tüchtiger Festausschuß haben sich wieder große Mühe gegeben, ein genußreiches Programm aufzustellen und für Unterhaltung und Erfrischung in bester Weise zu sorgen.

Der S. P. Simon Frauenverein wird am kommenden Donnerstag im Exzelsiorpark von 10 Uhr Vormittags an sein jährliches Piknik veranstalten. Preiskegeln und andere Unterhaltung ist in Vorbereitung. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Die vereinigten zehn Chicagoer Distrikte des Deutschen Unterstützungsbundes veranstalten am kommenden Sonntag ihr erstes, gemeinschaftliches Sommerfest in Scheiners Garten, 5215 N. Crawford Ave. Ein Komite von 25 Mitgliedern ist schon seit Wochen an der Arbeit, um das Fest so großartig wie möglich zu gestalten. Für alle Arten Volksbelustigungen, Kinderspiele, Preiskegeln, Konzert u. s. w. ist Vorsorge getroffen. Es soll ein Fest werden, das allen Teilnehmern noch lange im Gedächtniß bleiben wird. Dem Fest geht eine Parade voraus, welche sich durch Sedgwick Str., North Ave., Halsted Str. und Lincoln Ave. bis zur Wrightwood Ave. bewegen wird. Mehrere Schauwagen werden im Zuge sein. Von Wrightwood und Lincoln Ave. fahren die Teilnehmer der Parade mit der Straßenbahn direkt zum Grove, wo das Fest um 1 Uhr seinen Anfang nimmt. Vorverkaufstickets zum Preise von 15c sind bei den Mitgliedern zu haben; an der Kasse kostet der Eintritt 25c die Person.

Der deutsche Kriegerverein Town of Lake veranstaltet am kommenden Sonntag ein großes Piknik in Wolfs Grove, Evergreen Park, Jll. Das Komite wird sich alle Mühe geben, um die Festlichkeit zu einem Erfolg zu machen. Der Sonderzug fährt vom Bahnhof 49. und Ashland Ave. um 10:30 Uhr Vormittags ab. Tickets für die Rundfahrt, nebst Eintritt zum Grove, 50 Cents, giltig auf allen Zügen der Grand Trunk-Eisenbahn.

Ein zweites Piknik mit Preiskegeln veranstaltet der Pfälzer National-Frauenverein an dem kommenden Sonntag im Ashland-Garten, Ecke Ashland Ave. und Addison Straße. Der Festausschuß bereitet unter dem Vorsitz von Frau Anna Bromann Belustigungen aller Art für Erwachsene und Kinder vor. Das Fest soll um 2 Uhr Nachmittags beginnen, der Eintritt kostet 25 Cents.

Das jährliche Piknik der Bella Donna Loge Nr. 700, K. & L. of H., wird an dem kommenden Sonntag in Eberts Garten, 6668 Ridge Ave., abgehalten. Preiskegeln, Spiele und Tanz und die üblichen Piknikvergnügungen werden vom Festausschuß vorbereitet und jedenfalls nicht verfehlen, den Mitgliedern nebst Familien und Gästen frohe Stunden zu bereiten. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Cleveland Frauenverein hält an dem kommenden Sonntag im Exzelsior Park ein großes Piknik und Preiskegeln ab. Um dieses zu einem großen Erfolge zu machen, sind die Mitglieder ersucht, mit ihren Familien und Freunden recht zahlreich zu erscheinen. Für gute Unterhaltung, Wettlaufen, Kegeln usw. wird das Komite, unter Leitung der Präsidentin Henriette Johnson, beitens Sorge tragen, auch für gutes Essen und frische Getränke wird gesorgt. Wer sich also recht amüsiren will, der gehe am 16. August nach dem Exzelsior Park, Irving Park Blvd. und Drake Avenue. Anfang 2 Uhr Nachmittags, Eintritt 25 Cents.

Am Montag, dem 17. August, veranstaltet die neugegründete Schwesternloge Hohenzollern Nr. 7 des Protective Order Knights of Cosmos ihre erste Festlichkeit, bestehend aus einem großen Piknik im Eureka Park, Irving Park Boulevard und Bernard Straße, und ladet hierzu alle Mitglieder und deren Freunde und Angehörigen herzlich ein. Der Festausschuß wird die weitgehendsten Vorbereitungen treffen, den Gästen angenehme Stunden zu bereiten. Zudem ist eine feine Musik am Platze, prima Speise und Trank, und für die Teilnehmer am Preiskegeln sind herrliche Preise in Aussicht. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Eintritt 10 Cents die Person. Das Logenabzeichen berechtigt zu freiem Eintritt.

Ein großes, mit Preiskegeln verbundenes Piknik veranstaltet der Frauenverein Freundschaft am Dienstag, dem 18. August, von 1 Uhr Nachmittags an, im Exzelsior Park. An der Spitze des Vorkehrungsausschusses steht Frau Minnie Krumie; der Ausschuß ist nach Kräften bemüht, ein reichhaltiges und gediegenes Belustigungsprogramm zu bieten, damit Mitglieder und Freunde nebst Familien gemütliche und unterhaltende Stunden verleben können. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Ein großes, mit Preiskegeln verbundenes Piknik wird der Teutonia Frauenverein am Mittwoch, dem 19. August, im Exzelsiorpark abhalten. Ein Komite, das seit Jahren solche Feste vorbereitet hat, ist schon lange an der Arbeit, um Jung und Alt zu amüsiren. Küche und Keller werden in bester Ordnung sein, und feine Kegelpreise sind besorgt, damit jeder einen vergnügten Tag verleben kann. Das Fest beginnt um 11 Uhr Vormittags, der Eintritt kostet 15 Cents.

Der Garden City Unterstützungsverein veranstaltet sein Piknik am Mittwoch, dem 26. August, im Exzelsior Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave. Das Fest wird wie immer mit Preiskegeln verbunden sein, und der Festausschuß hat viele schöne Preise angeschafft; auch stehen andere Belustigungen für Jung und Alt in Aussicht, sodaß Jeder zu seinem Teil kommt. Der Festausschuß, bestehend aus den Damen Helena Bode, Präsidentin; Karoline Mielke, Maria Weißbecker, Louise Mielke, Anna Markwart, Ida Ulbricht und Matilde Schaefer, gibt sich alle Mühe, den Besuchern einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 12 Uhr Nachmittags, Tickets 15 Cents.

Die Vorwärts Loge Nr. 1278 des Ordens der Ehrenritter und Damen veranstaltet ihr Piknik, verbunden mit Preiskegeln, am Sonntag, dem 30. August, Nachmittags um 2 Uhr, im schönen schattigen Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str. Der Festausschuß wird Alles aufbieten, um den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten, und wertvolle, nützliche Preise winken den Freundinnen und Freunden des Kegelsports, während ein geräumiger Pavillon und gute Musik zum Tanze einladen. Für gute Erfrischungen für Jung und Alt ist bestens gesorgt.

Ein großes Sommerfest wird am Sonntag, dem 30. August, in Friedels Garten, Fullerton und 40. Ave., von den zehn Logen des Unabhängigen Ordens der Ehre gefeiert werden. Die zehn Logen sind Chicago Nr. 1, Freundschaft Nr. 8, Fortschritt Nr. 10, Vorwärts Nr. 11, Schiller Nr. 12, Fragin Nr. 14, Belmont Nr. 15, Garten City Nr. 16, Garfield Park Nr. 17 und Teutonic Nr. 18. Der gemeinsame Festausschuß arbeitet mit allen Kräften auf das Ziel hin, sämmtlichen Besuchern so viel und so mannigfaches Vergnügen zu bereiten, wie es überhaupt möglich ist. Tanz, Spiele aller Art, Volksbelustigungen u. s. w., werden den Teilnehmern aller Altersstufen die Zeit auf die angenehmste Weise vertreiben, und auch für Erfrischungen wird bestens gesorgt sein. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25c.

Der Orden des Arbeiter-Unterstützungsvereins veranstaltet am Sonntag, dem 30. August, im Ashland Grove, Ashland Ave., Ecke Addison Str., sein jährliches Piknik und Sommernachtsfest. Ein Komite, bestehend aus John Fink, Vorsitzender; Paul v. Rolland, Sekretär; Albert Hoffmann, Schatzmeister; H. Mai, A. Huser und G. Schlenkrich, ist schon seit geraumer Zeit an der Arbeit, um das Fest zu einem großen Erfolg zu gestalten. Preiskegeln, Verlosung und andere Belustigungen stehen auf dem Programm. Für gute Musik und Erfrischungen ist hinreichend Sorge getragen. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Schiller Frauenverein wird am Donnerstag, dem 3. September, anstatt des üblichen vierteljährlichen Kaffeekränzchens ein Sommerfest im Eureka Park veranstalten, das mit Preiskegeln verbunden wird. Ein aus den Damen Bertha Tennes, Präsidentin; Friederike Treichel, Vizepräsidentin; Marie Ladewig, Veronika Mayer, Erna Schade, Margarete Hettinger, Lizzie Brockmann und Rosalie Cantner bestehendes Komite hat die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, den Festtag zu einem schönen zu gestalten. Für gutes Essen und Musik ist gesorgt, auch für begehrenswerte Preise für die Kegelbahn. Das Komite hofft auf recht zahlreiche Beteiligung und glaubt einen gemütlichen Tag versprechen zu können. Anfang 2 Uhr Nachmittags, Tickets 10 Cents die Person.

Der deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand hält am Sonntag, dem 6. September im Ashland Garten, Ashland Ave. und Addison Straße, sein jährliches Piknik ab. Großes Preiskegeln und Glücksrad werden jedem Teilnehmer Gelegenheit bieten, einen der prachtvollen Preise zu gewinnen, welche vom Verein ausgesetzt sind. Es gibt Preise für Jung und Alt, Wettlauf dicker Herren und Damen, Sacklaufen u. s. w. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Für gute Getränke und Essen sorgt ein rühriges und tüchtiges Komite. Eintritt 25 Cents die Person.

— Der kleine Verräter. — Der Herr Medizinalrat folgt nach beendeter Revision der Einladung des Apothekers zu einer Tasse Kaffee. Kurt, des Apothekers Söhnchen, ist sehr zutraulich, und der Herr Medizinalrat, ein großer Kinderfreund, nimmt ihn auf den Schoß. Als aber der Kleine mit forschenden Blicken das spärliche Haar des Medizinalrates durchwühlt, fragt ihn dieser, was er denn da suche. — „Ja," lautete die Antwort, „der Papa sagte, du habest einen großen Nagel im Kopf, und den wollte ich suchen!"

— Die alte Wittwe. — Frau Schmidle: Aber, Frau Nachbarin, wie kommt es denn, daß Sie über den Tod Ihres Mannes so betrübt sind, während Sie zu seinen Lebzeiten doch immer Streit und Händel mit ihm hatten? — Nachbarin: Das ist doch begreiflich, Frau Schmidle! Was hab' ich denn jetzt davon, daß der Mann nach zwanzigjähriger Ehe endlich gestorben ist und ich eine alte Wittwe bin?! Vor zehn Jahren hätt' ich's mir noch gefallen lassen!

Aus dem Lande der Verbannung.

(Von E. v. Ungern-Sternberg.)

Kurort Ussolje bei Irkutsk, Ende Juli.

Man hat die Russen durch lange Jahre ebenso mit Sibirien geschreckt, wie die Priester ihre Herde mit den Pechtöpfen der Hölle schrecken, um sie in Zucht und Ordnung zu halten. Wenn es nun aber auch starke Gemüter gibt, die nicht an die Teufel mit feurigen Zangen glauben wollen, so darf doch niemand an Sibirien als dem Lande der Verbannung zweifeln. Das siedende Pech ist hier durch die endlosen Eiswüsten ersetzt, und gerade die starken Gemüter in Rußland haben sich nun schon durch einige Jahrhunderte von ihrer realen Existenz überzeugen müssen. Seit Sibirien zum Zarenreich gehört, seit es der Räuber und Kosakenabenteurer Jermak Iwan dem Grausamen vor den Toren des Kreml zum Geschenk machte, hat es als Land der Verschickung gedient. Anfangs zwar nur in besonderen Fällen, wenn sich die Moskauer Großfürsten von unbequemen Bojaren oder aufsässigen Geistlichen befreien und nicht das Richtbeil auf der Lobnoje Mjesto springen lassen wollten. Bald aber wurde die Verschickung nach Sibirien zur Gewohnheit, wurde in das Strafgesetz aufgenommen, und auch heute noch werden alljährlich Zehntausende von unfreiwilligen Reisenden unter strenger Militärbedeckung in die Urwälder der Taiga und in die Tundren von Jakutsk befördert.

Trotzdem die beiden Oheime der ersten der Romanows selbst die Schrecken der Verschickung unter Boris Godunow kosten mußten und lange Jahre in wilder Ferne in Ketten schmachteten, haben gerade die ersten großen Vorfahren des jetzt herrschenden Kaiserhauses, angefangen von Peter dem Großen, ihre unliebsamen Untertanen massenweise nach Sibirien geschickt. Das Schicksal traf oft die Großen und Größten des Reiches, und die Geheimarchive des Preobraschensky Prikas können erschütternde Dinge über die Kasematten der Peter-Paul-Feste, über Schlüsselburg und den furchtbaren Weg nach Sibirien berichten. Es war fast immer dieselbe Folge, dasselbe Drama! Alte und seltene Gravüren zeigen uns, wie der blutdürstige Uschakow, der Chef der geheimen Kanzlei, der Zarin Anna Iwanowna seinen täglichen Bericht zuflüstert, während im Vorzimmer die Hausnarren, mit dem unglücklichen Fürsten Galizyn an der Spitze, ihre Späße machen und die Weiber, die täglich zum Geschichtenerzählen erscheinen mußten, ihre Reihe abwarten.

Anna Iwanowna war keine grausame Herrin. Sie und Biron haben sehr viel für den Fortschritt und für die Ordnung im Reiche getan, davon zeugen die Gesetze und Ukase in den Archiven des Senats, aber gefühlvolle Sentimentalität kannte ihre Zeit noch nicht. So ließ sie zum Beispiel ihren Koch vor den Fenstern des Palastes wegen Majestätsverbrechens köpfen, weil er das Fleisch für ihren Tisch mit schlechter Butter gebraten hatte. Unter ihrer Regierung wurde die unglückliche Familie der Fürsten Dolgoruky fast gänzlich vertilgt. Wer von ihnen dem Schafott entging, wurde in die schrecklichen Eisgegenden Sibiriens verbannt. Nach dem Tode der Zarin wurde dem Regenten Biron dasselbe Schicksal zuteil. Vom Feldmarschall Münnich verhaftet, um Anna Leopoldowna den Weg zum Thron zu ebnen, mußte er in schwerer Armut, in einer aus Holz gezimmerten Hütte, in der öden sibirischen Verbannung schmachten, aus der ihn endlich der Ukas der Zarin Elisabeth erlöste, bis ihm dann Katharina die Große zum kurländischen Herzogsthron verhalf. Dem Feldmarschall Münnich kam der Staatsstreich mit der Verhaftung Birons — über den sich Alexander Herzen äußert, daß dort ein Deutscher dem anderen die Herrschaft über Rußland wie eine Bierflasche aus der Hand riß — nicht zugute. In kalter Novembernacht zog die schöne Großfürstin Elisabeth auf den Schultern des Juden Grünstein und des Deutschen Schwarz unter dem Jubel der Preobraschensky-Garde und der anderen Regimenter triumphirend in den Winterpalast ein. Die Regentin Anna mit der Gräfin Mengden und die ganze braunschweigische Familie wurden in die Verbannung an das Eismeer geschickt, der kleine Zar Iwan der Dritte wurde in Schlüsselburg eingekerkert und Feldmarschall Münnich nach Sibirien verschickt.

Die Tochter Peters des Großen war eine sehr gütige Kaiserin, und nichts lag ihr ferner als herzlose Grausamkeit. Dennoch, wenn ihre Eifersucht erregt wurde, oder wenn es Lestock und den Schuwalows gelang, sie argwöhnisch zu machen, so faßte auch Elisabeth ihre Untertanen nicht mit Sammthandschuhen an. Davon können die unglückliche Fürstin Lopuchin, der vom Henker die Zunge herausgerissen wurde, weil sie angeblich in der österreichischen Botschaft schlecht über die Zarin gesprochen hatte, und die unglückliche Lilienfeld geborene Prinzessin Odojewsky berichten. Beide Damen wurden vom Schaffot in die unwirtlichsten Gegenden Sibiriens verschickt und dort in grausamer Haft gehalten.

Auch unter Katharina der Großen trotzdem sie humanistischen Ideen huldigte und Folter und Todesstrafe aufhob, mußten dennoch sehr viele die unfreiwillige Reise nach Sibirien antreten und im Lande der Verbannung verkommen. Als dann gar die französische Revolution ausbrach und die Ansteckungsgefahr auch für Rußland befürchtet wurde, da zeigte sich die Zarin besonders mißtrauisch. Auf ihre direkte Veranlassung hin wurde der Dichter Radischtschew vom Senat wegen seines Buches „Eine Reise von Petersburg nach Moskau", worin er die Greuel der Leibeigenschaft geißelte, da sich kein anderer Paragraph finden ließ, wegen „Seeverrats" zum Tod verurteilt, von der Zarin aber dann zur Verschickung nach Sibirien begnadigt.

Riesendimensionen nahm die Verbannung unter Paul dem Ersten an. Es geschah, daß der launische Kaiser ganzen Regimentern, wenn ihm auf den Paraden irgend etwas nicht gefiel: „Rechts um, kehrt, nach Sibirien, marsch!" kommandirte. Regimenter, von denen dann später nichts mehr gehört wurde. In Ungnade gefallene Höflinge, Beamte und Offiziere wurden in dunkler Nacht aufgepackt und kamen erst wieder in Sibirien zur Besinnung, unter fremdem Namen und ausgestrichen aus der Liste der Lebenden, so daß viele von ihnen, als die Gnadenmanifeste Alexander des Ersten eintrafen, gar nicht mehr aufgefunden werden konnten. Die Bewohner großer Dörfer wurden unter Pauls des Ersten Regierung in Ketten gelegt und in die ferne Verbannung geschafft, zumal da auch den Gutsbesitzern das Recht zustand, ihre ungehorsamen Leibeigenen, wenn die Knute versagte, nach Sibirien zu deportiren. Die Sektanten, namentlich die Altgläubigen, waren schweren Verfolgungen ausgesetzt und wurden herdenweise in die sibirischen Einöden vertrieben, wo sie in unzugänglichen Urwäldern ganze Kolonien gründeten. Und es ist gar nicht lange her, daß solche Dörfer entdeckt und die Bewohner wieder dem russischen Untertanenverband einverleibt wurden.

Alexander der Erste machte einigen Greueln, die mit der Verschickung nach Sibirien verbunden waren, ein Ende. So wurden zum Beispiel allen Verschickten, mit Ausnahme der Adeligen und der wegen religiöser und politischer Vergehen Verurteilten, die Nasenlöcher aufgerissen und ein Stempel auf Stirn und Wangen eingebrannt. Der Kaiser verbot das Aufreißen der Nasenflügel, jedoch erst in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hörte auch das grausame Abstempeln der Verschickten auf. Nikolai des Ersten Thronbesteigung war vom Dekabristenaufstand begleitet, und nun erst recht wurde Sibirien zum Lande der Verbannung. Es blieben nur wenige der vornehmen Familien übrig, die nicht einen Sohn oder Gatten in der sibirischen Katorga verloren. Die Fürsten Wolhonsky, Obolensky, Baron Rosen, Murawiew usw. sind auch heute noch nicht in Sibirien vergessen, und ihre Häuser werden wie Reliquien gezeigt. Das Regime des Grafen Benckendorff, des Fürsten Orlow und des Barons Dubbelt, als Chefs der dritten Abteilung, sorgte dafür, daß das Grauen der Deportation nicht verblaßte. Das war die Zeit, wo Dostojewsky mit fünfzig anderen Freunden Petraschewskys in das tote Haus gesperrt wurde, wo das Zensurkomitee Buturlins wütete, wo die kaiserlichen Feldjäger einen Unglücklichen nach dem anderen wegen politischer Unzuverlässigkeit nach Sibirien beförderten. Wer nachdachte und sich kritisch zu den herrschenden Verhältnissen verhielt, der war ein Kandidat auf Deportation und mußte jede Nacht darauf gefaßt sein, von den Gendarmen aus dem Bett geholt zu werden.

Wohl stürzte mit der Thronbesteigung Alexanders des Zweiten das alte System zusammen, aber die dritte Abteilung, die berühmte Vorläuferin der berühmten Ochrana, unterbrach deshalb ihre Arbeit nicht, und die Verschickung nach Sibirien, mit oder ohne Gerichtsurteil, nahm ihren Fortlauf. Es ist wahr, daß es den wegen politischer Verbrechen Verschickten damals in Sibirien verhältnißmäßig nicht schlecht ging. So gab zum Beispiel der Gouverneur von Tobolsk zu Ehren des zur Katorga verurteilten Dichters Michalow ein Diner in seinem Palais, an dem die Spitzen der Behörden teilnahmen, bevor er ihn in das Gefängniß ablieferte. Bakunin war ein intimer Hausfreund beim Generalgouverneur Murawiew-Amursky. Jedoch dauerten diese liberalen Sitten nicht lange an. Tschernyschewsky wurde schon an dem Kältepol in Werchojansk verbannt und befand sich unter der strengsten Aufsicht von Gendarmen. Der Gouverneur des Transbaikalgebietes, General Kukel, hätte beinahe selbst sein freundliches Verhalten den verschickten Polen gegenüber mit Einkerkerung in der Peter-Paul-Feste gebüßt, und fünf der polnischen Patrioten am Baikal, mit dem Pianisten Scharamowitsch und Zelinsky an der Spitze, mußten den Versuch zu ihrer Befreiung am Galgen büßen.

Graf Benckendorff war in krankhaften Mystizismus versunken. Orlow bildete sich ein, ein Schwein zu sein, und grunzte nur noch bis zu seinem Tode, aber der neue Chef der dritten Abteilung, Graf Schuwalow, zog darum keine milderen Saiten auf, und das alte System der Verschickung politisch Unzuverlässiger dauerte unverändert an. Es ist wahr, daß die Revolutionäre inzwischen andere Wege eingeschlagen hatten und mit Bomben und Dynamit zu arbeiten begannen. Schon der Karakosow-Prozeß deckte in ihren Organisationen tiefe Eiterbeulen auf, und weder der Attentäter Karakosow selbst, noch der ganze Ischutinsche Kreis dürfen auf Sympathien der Nachwelt rechnen. Es waren die Vorläufer der heutigen Expropriatoren, bei denen sich Gewissenlosigkeit, Mißachtung des fremden Eigentums und Lebens so seltsam mit der politischen Weltanschauung verquicken.

Angefangen von den 80er Jahren, von Pobiedonoszew und Graf Dimitri Tolstoi bis zum heutigen Tage, ist dann die Deportation nach Sibirien immer mächtiger angeschwollen. Nun ist sie ein breiter Strom geworden, unter dem sowohl Sibirien als auch die russische Bevölkerung seufzt. Niemand fühlt sich sicher, denn wenn noch Saltykow-Schedrin den Begriff der politischen Zuverlässigkeit dahin definiren konnte, daß es, um Sibirien zu entgehen, nur notwendig sei, zuerst eine Wechselfälschung zu unternehmen, dann bei Lebzeiten der ersten Frau eine zweite zu heiraten und schließlich einen Juden zu taufen, so ist das heute viel komplizirter. Man muß dazu noch einen besonderen russischen Patriotismus beweisen, der sehr schwer zu begreifen ist, und den bisher sogar die geschworenen Patrioten der Nowoje Wremja noch nicht in allen Details erklären konnten.

Natürlich beklagt sich das neue Sibirien, das mit allen Kräften nach Fortschritt und Kultur strebt, über den so enorm anwachsenden Strom von Verschickten. Das Leben wird hier im höchsten Grade unsicher, fast täglich hören wir von frechen Expropriationen und Mordanschlägen, die am hellen Tage in Dörfern und auf Eisenbahnstationen verübt werden. Namentlich die verschickten Kaukasier bilden in der Taiga förmliche Räuberbanden. Sogar die Jakuten haben an den Zaren eine Deputation entsendet und kniefällig um Aufhebung der Deportation in ihre Gebiete gebeten, da die herrschenden Verhältnisse für sie unerträglich geworden sind... aber ein russisches Sprichwort belehrt uns: „Zu Gott ist es hoch und zum Zaren weit." Niemand weiß es gewiß, wann endlich Sibirien aufhören wird, das Land der Verbannung zu sein.

Polen und Deutsche in Galizien.

Die „Vossische Zeitung" schreibt unter dem 15. Juli:

Während man gewöhnt ist, immer wieder aus allen Teilen Oesterreichs von nationalen Reibereien und Tumulten zu hören, ist es doch bisher kaum nötig gewesen, von Gewalttätigkeiten der Polen gegen die galizischen Deutschen zu berichten. Das scheint jetzt anders zu werden. Wie fast alle deutschen Zeitungen berichtet haben, haben die Polen am 1. Juli in Stanislau eine Demonstration unternommen gegen de evangelischen Wohltätigkeitsanstalten des Pfarrers D. Zöckler: 469 Fensterscheiben mußten dafür büßen, daß es Deutsche gibt in Galizien, und arme Waisenkinder wurden mit Steinen, die bis zu fünf Pfund wogen, bombardirt, weil der Leiter der Anstalten zugleich der Führer der galizischen Deutschen ist.

Diese Deutschen in Galizien sind trotz ihrer geringen Zahl (über 100,000 unter 8 Millionen) von großer kultureller Bedeutung für das Land. Von Josef dem Zweiten sind deutsche Bauern und Handwerker nach Galizien gerufen worden, und von den deutschen „Kolonien" hat sich Kultur, besonders nationale Landwirtschaft und Handwerkskunst, ringsum verbreitet. Gedankt hat ihnen das Niemand. Die Regierung hat sich nicht mehr viel um sie gekömmert, und bei den Polen waren sie unbeliebt, soweit sie nicht polonisirt wurden. Das letztere war besonders der Fall mit den katholischen Deutschen, während die etwa 40,000 Evangelischen sich gut erhalten haben; die katholischen Priester sind hier wie auch sonst so oft die eifrigsten Agenten des Polentums; davon kann fast jedes deutsch-katholische Dorf in Galizien ein Lied singen.

Natürlich haben die Rückwirkungen der preußischen Polenpolitik all diese Spannungen verschärft, zumal seit dem Enteignungsgesetz ist der Haß gegen die „Prusacy" stark gewachsen. Das zwang die galizischen Deutschen endlich, sich zu organisiren; 1907 wurde der „Bund der Deutschen" in Galizien gegründet. Schon bei der Gründungs-Versammlung warf polnischer Pöbel (Pöbel heißt in diesen Fällen immer Hochschüler, Gymnasiasten und Realschüler) die Fensterscheiben ein. Seitdem hat der Bund sich kräftig entwickelt; sein Hauptverdienst liegt in der Sorge für deutsche Privatschulen in den katholischen Ortschaften (in den evangelischen sorgt die Kirche dafür) und in der Gründung von Raiffeisenkassen, deren es jetzt 43 gibt; sie sind vereinigt im „Verband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften", Anwalt Pfr. Faust in Dornfeld P. Szezerzec. Die Seele der deutschen Bewegung in Galizien ist Pfarrer D. Theodor Zöckler in Stanislau. Ein außerordentlicher Mann, voller Energie und Tatkraft, dem das Deutschtum Galiziens und die evangelische Kirche gleichviel zu danken haben. Sein Hauptwerk ist das evangelische Kinderheim in Stanislau; diese Anstalt ist 1896 mit zwölf Kindern begonnen worden, heute sind in fünf Häusern zweihundertvierzig Kinder untergebracht, dazu gibt es ein ausgezeichnetes Kinderkrankenhaus. Hunderte von deutschen Kindern, deren Eltern zersprengt zwischen Ruthenen und Polen leben, sind durch die Stanislauer Anstalten vor Polenisirung und Ruthenisirung bewahrt worden. Dabei wachsen die Anstalten so schnell, daß mit den vorhandenen Mitteln den gewaltigen Anforderungen nicht in genügendem Grade entsprochen werden kann, zumal die Mißernten der zwei letzten Jahre schweren Schaden gebracht haben.

Diese Anstalten haben nun leiden müssen für die politische Spannung zwischen den Deutschen und den Polen. Galizien ist ja überhaupt ein politischer Hexenkessel ersten Ranges; Polen, Juden, russophile und austrophile Ruthenen stehen untereinander im schärfsten Kampf, der auch durch den neuen Landtagsausgleich nur in eine neue Etappe getreten ist, nicht aber aufgehört hat. Die Polen nutzen die Autonomie Galiziens in jeder Weise aus; von Wien redet Niemand, von Lemberg Alles, und wenn einmal Wien in Betracht kommt, dann gibt's ja dort das Ministerium für Galizien, das schon dafür sorgt, daß nichts geschieht, was den herrschenden politischen Kreisen unbequem ist. Besonderen Wert legt man von jeder Seite auf die Jugendpflege; in den Skauts (Pfadfindern) und Sokols hat man eine wohlorganisirte Jugendarmee, deren Zweck es ganz sicher nicht ist, Oesterreich gegen äußere Feinde zu schützen. Von diesen Kreisen geht die antideutsche Bewegung aus; Boykott deutscher Waaren und Firmen wird in allen Tonarten gepredigt — freilich kommen die deutschen Waaren doch auf Umwegen ins Land; die „Wyroby krajowe" (galizische Landeserzeugnisse) sind zum großen Teil in Deutschland hergestellt und dort mit diesem Stempel versehen worden!

Politisch sind die Deutschen fast völlig rechtlos. Ein Reichsratsmandat vermögen sie nicht zu erhalten; im Landtag ist bisher die Stadt Biala deutsch vertreten, aber auch dies Mandat ist gefährdet. Der Wunsch der Deutschen, bei der Landtagswahlreform ein oder zwei gesicherte Mandate zu bekommen, wurde abgelehnt; so vertritt der Abgeordnete von Biala 100,000 Deutsche, während bei den Polen mit 25 Proz. Analphabeten ein Abgeordneter auf 25,000 Seelen kommt, bei den Ruthenen mit 60 Proz. Analphabeten einer auf 71,000 Seelen. Der eine Abgeordnete für die Stadt Biala muß also auch die Interessen der über das ganze Land zerstreuten deutschen Dörfer wahrnehmen! Nur mit Hilfe der Ruthenen ist bisweilen etwas zu erreichen; diese haben aber genug zu tun mit ihren eigenen Wünschen und Bedrückungen. Die Juden, die als Nationalität nicht anerkannt sind, müssen bei Polen oder Ruthenen Unterkunft suchen und sind ebenfalls politisch fast rechtlos, zu ihrer Hebung wird kaum etwas getan.

So sind die Deutschen wehrlos allen Angriffen ausgesetzt. Den Anlaß zum Ausbruch der Feindseligkeiten gaben die polnischen Sokols, die in Biala ein Fest feierten und entgegen dem obrigkeitlichen Verbot versuchten, in die deutsche Stadt Bielitz in Schlesien einzudringen; dort wurden sie mit blutigen Köpfen abgewiesen, und nun wird Rache genommen in allen Städten, wo es Deutsche gibt. In Lemberg, Stanislau, Przemysl, Krakau und anderen Orten demolirte der Pöbel evangelisch Kirchen und Schulen, deutsche Läden (besonders Filialen reichsdeutscher Firmen, so der Schuhfirma „Salamander") — nun stehen all diese Gebäude, besonders die Stanislauer Waisenanstalten, unter starker Bewachung, denn Alles ist fest überzeugt, daß die Krawalle sich wiederholen und dann nicht so unblutig verlaufen werden.

— Unter Studenten. — Zapf: Ich habe mir fest vorgenommen, endlich zum Examen zu arbeiten! — Spund: Nicht wahr, der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert!

Die australische Armee.

Der Generalinspektor der britischen Ueberseestreitkräfte, General Sir Jan Hamilton, hat sich drei Monate in Australien aufgehalten und hier das gesamte australische Heerwesen bis in alle Einzelheiten in Augenschein genommen. Nunmehr ist sein höchst interessanter und wichtiger amtlicher Bericht darüber erschienen und findet naturgemäß in der gesamten australischen wie auch in der englischen Presse eingehende Beachtung und Kritik. Viel Anerkennung für den guten Willen der Australier, aber auch mancher Tadel und recht viel gute und kostspielige Vorschläge finden sich in dem Schriftstück. Voll Bewunderung für die physische Leistungsfähigkeit der Soldaten, die patriotische Hingabe der Offiziere und den Eifer aller Stellen, die mit dem Heerwesen zu tun haben, besteht der Hauptvorwurf darin, daß das Prinzip der Zentralisierung des Heerwesens in Australien übertrieben worden sei. Umfassende Dezentralisierung wird empfohlen. Es soll nicht wie bisher alles ausschließlich in Melbourne entschieden werden. Hiermit sind die Australier sehr einverstanden, aber weniger Beifall findet Sir James' Nachweis, daß die Ausgaben für die Streitkräfte zu Land glatt verdoppelt werden müßten, um das zu schaffen, was Australien an schlagfertigen Truppen braucht. Vor Ueberstürzung warnt aber der Generalinspektor, so sehr er für Beschleunigung der Reformen eintritt. Er macht darauf aufmerksam, daß die Kriegstüchtigkeit des Heeres etwas anderes bedeute, als gute Leistungen in Friedenszeiten. Bisher habe man in Australien immer sein Augenmerk mehr auf die Ausbildung der Jugend als auf die Bereitschaft der ganzen Nation für Kriegszeiten gerichtet. Was er im einzelnen vorschlägt, um die Mobilmachung wirksam zu gestalten, braucht hier kaum aufgezählt zu werden.

Als Vorbild für Australien wird immer wieder die Schweiz angeführt. Das dortige Volksheer könne in jeder Beziehung ein Muster für das australische Volksheer abgeben. Demgegenüber macht eine der einflußreichsten australischen Zeitungen, The Age, darauf aufmerksam, daß die Schweizer für Heereszwecke bei einer Bevölkerung von 3,6 Millionen Menschen nur 9 Millionen Dollars benötigten. Dabei habe die schweizerische Armee über eine viertel Million Mann Kriegsstärke. Wie könne demgegenüber Sir Jan bei einer Kriegsstärke der Australier von 80,000 Mann die ungeheure Summe von 30 Millionen Dollars berechnen? Die Schweiz könne auch nicht als Vorbild dienen, da Australien nicht, wie jenes Land, ringsum von kriegstüchtigen Nationen umgeben sei. Der nationale Geist der Australier sei eine weit wirksamere Vorbereitung für kriegerischen Widerstand als alle Theorien britischer Generale. Australien könnte seine Soldaten genügend waffenfähig und kriegstüchtig erziehen, um den ganzen Erdteil zu verteidigen, ohne, wie es der Vorschlag Sir. J. Hamiltons bewirkt, seine Kapitalstärke zu erschöpfen. Es mag bemerkt werden, daß die australische Armee nach Vorschlägen von Lord Kitchener eingerichtet worden ist. An dieser eigentlichen Gliederung will auch Sir J. Hamilton nichts Wesentliches ändern.

Besuch der deutschen Seebäder.

Die Entwickelung der deutschen Nord- und Ostseebäder hat einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen. Von Jahr zu Jahr schwellen die Besuchsziffern für manche Bäder geradezu ins Riesenhafte an, und fast erweckt es den Anschein, als ob die See dem erholungsbedürftigen Großstadtmenschen mehr zu bieten vermag, als die Gebirgswelt. Nun mag hinzukommen, daß dem Deutschen von Alters her der Hang und die Liebe zum Meere tief eingewurzelt ist.

Heringsdorf an der Ostsee verzeichnete am Schlusse der Saison 1913 eine Besucherzahl von 11,820 Personen, Swinemünde sogar einen solchen von 26,538, hat also in 13 Jahren einen Besucherzuwachs von rund 20,000 Personen erfahren. Auch in Zoppot mit 18,695, in Misdroy mit 19,000, in Cranz mit 13,315 Personen ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig.

Auch die Nordseebäder dürfen mit ihrer Besucherzahl wohl zufrieden sein. Norderney brachte es 1913 auf 17,054 Besucher, Borkum sogar auf 27,051, übertrifft damit also noch den Besuch von Swinemünde. In diesem Sommer, der ein Sommer der Hitze ist, halten Deutschlands Seebäder erst recht goldene Ernte, denn alles rennet, rettet und flüchtet sich in die Seebäder, um in den kühlen Fluten des Meeres Erquickung und Abkühlung zu finden.

Unsere Nährmutter.

Nach den Ausführungen des Naturforschers Ballod hängt die Frage, wieviel Menschen die Erde ernähren kann, aufs engste mit dem Bevölkerungsproblem zusammen. Die größte Menschenmenge kann auf der Erde bei rein pflanzlicher Nahrung existieren, bei Beschränkung der Haustiere auf einen Raum vorherrschender Spatenkultur. Als Beispiel dienen Japan und China. Unter dieser Voraussetzung der fast rein pflanzlichen Nahrung kann fast die gesamte für den Ackerbau taugliche Erdoberfläche der Ernährung des Menschen dienen. Im Gegensatz hierzu bleibt für den Menschen um so weniger übrig, je größer der Inlandsviehbestand ist, wie zum Beispiel in Amerika, wo weitaus der größte Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche für die Ernährung der Tiere dient.

Ballod berechnet nun die anbaufähige Fläche der Erde auf annähernd 56 Millionen Quadratkilometer. Nimmt man an, daß von dieser Gesamtfläche rund die Hälfte als Ackerland genutzt wird, so bekommt man 2600 Mill. Hektar (zirka 6500 Mill. Acres) Ackerland. Nach dem amerikanischen „Standard of Life" gehört zur Ernährung eines Menschen etwa rund 0,9 Hektar (2¼ Acres) mit Getreide bestellte Fläche. Man kommt dabei auf eine mögliche Erdbevölkerung von rund 2333 Millionen Menschen, ein Betrag, der bei der heutigen Volksvermehrung leicht in einem Menschenalter erreicht werden kann. Nun sind die Verhältnisse insofern günstiger, als bei hochstehender landwirtschaftlicher Kultur beträchtlich höhere Ernten erzielt werden können, als dies jetzt in Amerika der Fall ist. Nach deutscher Lebenshaltung würden 5600 Millionen Menschen auf der Erde leben können, nach japanischer sogar 22,400 Millionen Menschen. Die Entwickelung des heutigen Maschinenwesens macht es jedoch wahrscheinlich, daß in absehbarer Zeit der Viehbedarf auf ein Minimum beschränkt werden wird, damit werden die für den Menschen verfügbaren Nahrungsmengen auf ¼ bis 1/5 gesteigert. Eine Vermehrung wäre denkbar für den Fall, daß große Lager von Phosphorsäure auf der Erde gefunden würden.

— Ein jeder Wechsel schreckt den Glücklichen; — — namentlich, wenn er ihn nicht einlösen kann.

Ihr könnt irgend einen dieser sowie viele andere wirklich gute Bargains

Fur EINEN DOLLAR

am Dienstag kaufen bei

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue at Paulina Street.

Geschliff. Glas-Bowlen. Echte geschliffene Glasschüsseln, 8-zöllige Fruchtschalen — Hob Star Muster, regul. 1.69 Wert, zu.......... $1

Steck-Kämme. Feine Einsteckkämme, Schildpatt und Bernstein, große Auswahl v. Mustern, $2 u. $3 Werte, zu..... $1

Kleider. Alle in der neuen russisch. Tunic Facon, leichte Waschstoffe, gemust. u. schwarz u. weiß gestreift, wt. $1.50 u. 175..... $1

Damen-Skirts. Weiß u. braun — sowie navy Serge — früher für $2.95 verkauft, — speziell das Stück verkauft zu.......... $1

Kinder-Coats. Mäntel, — in navy, braun, Tango und anderen besten Schattirungen — alle viel mehr wert, zu.......... $1

Muslin Gowns für Damen. Nachthemden für Damen, — Slipover oder hohe Halsfac., spitzen- u. stickereibes., 1.98 Wt., speziell.... $1

Korsets. Royal Worcest. u. Nabo Korsets, — Neue Modelle, niedrige Büste u. lange freie Hüfte, sechs Strumpfhalter, 1.50 Wert, speziell.......... $1

Weiche Outing Männerhemden. In hellen und in dunklen Mustern, Größen 14 b. 17, $1.00 wert, jedes 69c; 2 für........ $1

Chiffon Voile. 40 Zoll br., heller Grund mit rosa, lavender oder blauen Blumenmustern, 7 Yd. für........ $1

Chenille Rope Portieren. Assort. Partie extra schwer, für Doppeltüren, einf. Cord od. Griech. Handborte, grün und braun, wt. b. $2.... $1

Seid. Poplin Crepe. 42zöll. Seiden-Poplin u. 44-zöll. Premier Crepe, neueste Herbststoffe, — viele Farben, — 1.50 Wt., Yd.......... $1

Türkische Badehandtücher. Die gebleichte Sorte, rosa od. blaue Borten, große Sorte, merc. Fin., 25c Wert — speziell 6 für..... $1

Bettzeug-Kombinationen. 1 nahtloses Bettlaken, 89c wt., 2 Kissen-Bezüge, 45 bei 36, 18c wt., 2 engl. Huckhandtücher, 15c Wt., Gesamtwert $1.55.......... $1

Old Glory Long Cloth. 36 Zoll breit, — Charmeuse Finish, in sanitären Säcken, — am Montag verkaufen wir zwölf Yds. für.............. $1

Gebleichter Muslin. 36 Zoll breit, weicher Finish, für die Nadel, wert 10c, 15 Yds. für $1.

Handtaschen für Damen. Aus Pin Seal Morocco u. Goat Seal, mit Leder und Seide gefüttert, mit Börse, einige mit vier Fittings, $3 u. mehr wt.. $1

Rubber Sheeting double coated; 54 bei 36 — wert $1.95 — speziell diesen Verkauf offerirt für $1.

Mellins Food. Das berühmte Nahrungsmittel für Babies, zwei 75c Flaschen speziell f. nur $1.

Toilet Sets f. Babies. Die neue französische Elfenbein Sorte — wert $1.98 — speziell offerirt für $1

Wasser-Set. Nadelgeätzt, — bestehend aus 2 Quart hohem Krug, 6 glockenförmigen dazu passenden Wassergläsern........ $1

Ober- und Untertassen. Import. Porzellan, Goldband, nur ein Dutzend an jeden Kunden — Dutz. $1

Likör-Kombination. 1 Fl. Private Stock, 1 Fl. Cal. Portwein, 1 Fl. Sherry, 1 Fl. Blackberry, — speziell alle vier Flaschen für.......... $1

Ein weiterer riesiger Lagerreduzirungs-Verkauf von feinem Sommer-Schuhwerk

Die bemerkenswerten $1 Schuh-Verkäufe finden positiv nicht ihres Gleichen. Nie hat ein anderer Laden versucht, solche riesigen Werte zu geben.

Die offerirten Schuhe sind positiv gute Schuhe, und in einem größeren Sortiment als irgendwo anders vorhanden. Tatsächlich tausende über tausende Paare zur Auswahl. Die gebotene Ersparniß beträgt von einem bis zwei Dollar an jedem Paar. Diese Behauptungen bilden eine ehrliche Darlegung von Tatsachen, die ein einziger Besuch klarlegen wird.

Feine Oxfords für Damen, in Patent Colt, Dull oder einfachem Kid; sowie feine Hausslippers für Damen.
Feine Kleider-Satin-Pumps für Damen, in weiß oder blau; sowie Satin Colonials, in schwarz.
Hohe Trebschuhe für Damen, in Patent Colt, neuem lohfarbigem, braunem oder schwarzem Sammet oder DullCalf; auch weiß, NewBuck
Feine Männerschuhe, in Pat. Colt und Velour Calf, Knopf- oder Schnürfacons, neueste Leisten; sowie Hausslippers für Männer..
Knabenschuhe, nur in Velour Calf.
Mädchenschuhe, in Ankle Strap Facon., und Patent Colt; sowie Patent Colt oder Velour Calf oder Patent Colt hohe Schuhe mit Stoff-Tops, zu..........

Cedar Oil Mops. Aus schwarzem Garn gemacht, keine Baumwolle, wert bis $1.50; speziell für $1

Suit Cases. 24zöll. Fiber SuitCases, ¾-zöll. Kuhhautriem., Metallgestell u. Eck., sehr leicht — 1.75 Wert...... $1

Bade Sprays. Mit 5 Fuß best. rot. Gummischlauch, Aluminium-End Brause, mit extra Shampoo-Attchmt., verkauft zu.............. $1

Rag Rugs. Größe 27×50 — extra schwer, gefranste Enden — sortirte Farben — wert 79c — zwei für $1

Wilton Sammet Teppich. Extra schwer, für Treppen od. Läufer, ⅝ Breite, assort. Farben, wert $1.50 — die Yd......... $1

Magazin u. Buch-Stand. Fumed Oak Finish, — 4 Shelves; wert $2.00; speziell diesen Verkauf für $1

Papier-Körbe. Acht Panel fumed Finish; mit Messing besetzt — wert $1.95 — speziell $1

Drapery Madras. In grün od. gelb, für Gardinen, gemust. Entwürfe, — volle Bolts, 36 Zoll br., wert 29c Yd., 6 Yd...... $1

Kaffee. Wieboldts Trade Mark Gas gerösteter Kaffee — speziell die 3-Pfd.-Büchse verkauft für $1

Büchsenwaaren-Kombination. Ausgesuchte frühe Juni-Erbsen, Sugar Corn u. Tomaten, das Dutz. Büchsen speziell für $1

Catsup. Sniders reiner Tomaten Catsup — 6 Pint Flaschen spez. offerirt für $1

Sauce Pans Sets. 3 zu einem Set, nur in Sets verkauft, 2, 2½ und 3 Quart Größen, $1.40 Wert — das Stück zu.......... $1

Kauft jetzt einen reichlichen Vorrat von Tafelbedarf

Versäumt Eure Einkäufe nicht, da die Preise wegen den europäischen Verhältnissen in die Höhe steigen können. Bedeutende Zeitungen im ganzen Lande führen an, das die Preise der Nahrungsmittel höher steigen werden. Preise verschiedener Artikel steigen bereits schon. Macht Euch eine Liste in Groceries aus und kauft jetzt um für einen Monat oder länger damit zu reichen. Kommt unter allen Umständen persönlich und macht Eure Bestellung; aber falls es Euch nicht möglich ist, sendet sie per Telephon oder Post ein und dieselben werden genaue und prompte Bedienung und schnelle Ablieferung erhalten.

Frischgeback. Crispo Crackers, 5c Pak. (2 Pakete an 1 Kd.), Pk...... 2½c
Pillsbury Best oder Century Mehl, ⅛ Bbl.............. $1.42
Feinster Eastern Cane granul. Zucker, 10 Pfd.............. 48c
Priscilla präp. Doughnutmehl, 2 Pakete für.............. 25c
Feinster Old Crop Santos Peaberry Kaffee, per Pfd.............. 23c
Royal Marke frischgerösteter Kaffee, per Pfd.............. 25c
Reinweißer destillirter Einmach-Essig, Gallone.............. 25c
Beste reine gemischte Einmachgewürze, Pfd.... 16c
Mit Cros Macaroni od. Spaghetti, Pk........ 7½c
Große imp. saftige Zitronen, Dz.............. 28c
Kartoffeln, Jersey Cobblers, Peck....... 27c
Feiner Nr. 1 sugar cured Picnic Schinken, per Pfd.............. 14¾c
Feine Gotenburg Style Sommerwurst, per Pfd.............. 21c
Hexels Holly Marke Breakfast Speck, per Pfd.............. 23c
Crimson Plume feiner Lachs, die Büchse zu.............. 15c
Feinster Brick Cream Käse, Pfd.............. 16c
Butter, feinste Meadow Hill Cream'y, Pfd.. 32c
Feine Cold Spring Butterine, rein und gesund, Pfd.......... 25c
Bensons Fett-Häringe — in Tomatosauce, Büchse zu.............. 10c

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ric. Kann, 1045 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
J. R. Chinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Str.
R. C. Martens, 958 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Baccarat Co., 834 N. Clark Str., nahe Chestnut Str.
H. R. Herzberg, 1000 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
J. J. Schmitt, 2456 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3118 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
H. C. Rommell, 3776 N. Clark Str., Ecke Grace Str.
F. A. Abrahamson, 5125 N. Clark Str., nahe Winona Ave.
L. Gehmer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
R. A. Van Danden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Revesz & Szeete, 1445 Fullerton Ave., nahe High Str.
W. J. Kalish, 1659 Cortlandt Str., Ecke Halsted Str.
H. E. Levish, 413 W. Division Str., nahe Sedgwick Str.
L. G. Geispitz, 1738 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. R. Bahlteich, 2300 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
A. C. Lesing, 2200 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
F. M. Zindt, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Str.
John E. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
B. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Str.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
John J. Reinhofer, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Aumann, 301 W. North Avenue, Ecke Larrabee Str.

[illegible]

Charles H. Hirsch, 2550 Southport Ave., nahe Fullerton Ave.
J. Weirreter, 3401 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.

Westseite.

Karalick Bros., 2020 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhart, 3204 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1915 S. Ashland Ave., nahe 19. Str.
J. Schapiro, 1761 Augusta Str., Ecke Wood Str.
E. E. Frohn, 2857 Belmont Ave., nahe Elston Ave.
H. W. Ludolph, 3006 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
Geo. F. Knick, 3058 Belmont Ave., nahe Albany Ave.
Antoumos Pharmacy, 1379 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Jas. Hirchfield, 1846 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
F. Wrede, 1373 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
Geo. Höller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.

Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Barker & Barker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Century Pharmacy, 3500 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
John Greve, 3750 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
J. A. Zeitlin, 1756 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Nathan Mesirow, 2000 W. Division Str., Ecke Robey Str.
B. Kite, 2101 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
J. R. Shure, 2202 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
C. A. Herblicke, 2825 Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
J. Brunner, 2565 Fullerton Ave., Ecke Rockwell Str.
Frank Kremer, Jr., 3534 Fullerton Ave., Ecke Drake Ave.
Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
W. C. Eisendraht, 2332 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
A. Ramano, 507 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
J. E. Mesirow, 121 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.
E. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Wallace M. Keh, 1402 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Louis Lange, 1758 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
C. Tonneissen, 4159 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Telowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Weisman Drug Co., 1401 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Upton Drug Co., 1860 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
B. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Louis Jacobs, 2385 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Chas. A. Shutan, 2812 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Max Lebstein, 3428 Milwaukee Ave., nahe 41. Court.
Lipschutz Pharmacy, 1535 W. North Ave., nahe Dickson Str.
John Brod Chemical Co., 1758 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Wicker Park Drug Store, 2018 W. North Ave., Ecke Robey Str.

[illegible]

Alford & Coldwell, 7118 South Chicago Ave., nahe 71. Str.
W. C. Stille, 4464 State Str., nahe 42. Str.
C. C. Krenzler, 5057 State Str., nahe 51. Str.
T. F. Heffernan, 1701 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Mt. Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Str., Ecke Wood Str.
Paul Finninger, 501 W. 26. Str., Ecke Butler Str.
A. Schreckenberger, 2245 Wentworth Ave., nahe 22. Place.
W. Tervehn, 4400 Wentworth Ave., nahe 45. Str.
Wentworth Drug Co., 4642 Wentworth Ave., nahe 47. Str.
A. Tauba, 3601 Winchester Ave., Ecke 36. Str.

Vorstädte.

H. D. Wattles, 274 Vermont Str., Blue Island Ill.
J. W. Mundt, 1713 West End Ave., Chicago Heights, Ill.
The Evanston News Co., 825 Custer Ave., Evanston, Ill.
M. J. Browne, Fifth Ave., LaGrange, Ill.
Wm. Brumm & Son, 7437 Madison Str., Forest Park, Ill.
Wheaton News Co., Wheaton, Ill.
H. Moeller, Niles Center, Ill.
Phil. Frederick, North Crystal Lake Ill.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Boger, Jane, 4542 Ravenswood Ave.
Lensch, Anna, 72 J., 2711 Magnolia Ave.
Metzger, Mary L., 34 J.; 34 Walnut Str., Highland Park, Ill.
Melfers, Albert, 10 J.; 2844 S. Keeler Ave.
Moeller, May, 177 W. Huron Str.
Reiner, William, 4616 Vincennes Ave.
Riedel, George, 62 J.; 1619 W. North Ave.
Robbe, Louis, 67 J.; 2002 String Str.
Treiber, Emma H., 1305 S. Fairfield Ave.
Waltersdorff, Otto J., 810 N. Clark Str.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Augusta Str., 213 F. westl. von Mayfield Ave., Nordfr., 37½ bei 119; Carl H. Carlson an William F. Grill, $7200.
Central Park Ave., Südostecke Thomas Str., Westfr., 25 bei 125; Joseph Winterbotham an John Newell, $7350.
N. Cicero Ave., 75 F. südl. von Walton Str., Nordwestfr., 25 bei 117; Charlotte A. Cole an Julius C. Fragnitz, $3500.
Crystal Str., 50 F. westl. von N. Lamon Ave., Südfr., 75 bei 125 u. a. Eigentum; Domenico Pocca an Angelo Bartolomucci, $3400.
Flournoy Str., 100 F. östl. von S. 40. Ave., 25 bei 124; John A. Carlson an Jennie Thompson, $6000.
W. Huron Str., 234 F. östl. von Kilpatrick Ave., Südfr., 25 bei 120; Thomas H. Hulbert an Libertino Amborbino, $2500.
Jackson Str., 75 F. westl. von Kildare Ave., Südfr., 25 bei 121½; Katharine A. Murtaugh an Mary E. Martin, $7500.
Latrobe Ave., 90 F. nördl. von Fulton Str., Ostfr., 40 bei 125; Geo. S. Brown an Vincent M. Huntington, $1500.
Marshfield Ave., 76 F. nördl. von York Str., Westfr., 50 bei 100; Samuel Basserwitch an Louis Pearson, $15,000.
Superior Str., 249 F. östl. von Lincoln, Südfr., 50 bei 123; Chas. C. Walker an John Witek, $9250.
W. Superior Str., 30 F. östl. von Kilpatrick Ave., Nordfr., 25 bei 120; John F. Weber an Edward Nelson, $3000.
Van Buren Pl., 144 F. östl. von Leavitt Str., Nordfr., 100 F. zur Hochbahn; Erben von Wm. A. Hutchinson, unvert. ½ Anteil, an Harriet N. McIntire u. A., $6000.
Van Buren Str., 285 F. westl. von Hamlin Ave., Südfr., 28 bei 124; Margaret Woods an Patrick Mulcahy, $8100.
Indiana Ave., 203 F. südl. von Ost 67. Str., Westfr., 30 bei 178; Sylvester Fisher an August Treptow, $4500.
Lexington Ave., 198 F. südl. von 65. Str., 30 bei 125; Edward E. White an Henry H. Dorr, $7000.
Wabash Ave., 75 F. nördl. von 57. Str., Westfront, 25 bei 161; John Kalodimos u. A., durch M. in Ch., an Tillie Oertel, $1012.
Bernard Str., 159 F. südl. von Montrose Ave., Ostfr., 25 bei 125; Peter G. Bradley an Frank Nal, $1500.
N. 48. Ave., Nordwestecke Hayes Str., Ostfr., 48 bei 123; Charles A. McDonald an Hazel Calvert, $2750.
W. Grace Str., 29 F. westl. von N. 50. Ave., Südfr., 35 bei 123; Andrew K. Sorensen an Chas. A. Modeen, $7300.
W. Melrose Str., Südwestecke N. 49. Ave., Nordfr., 300 bei 125 u. a. Eigentum; John Robertson an Frank D. Pepper und Mortimer L. Carrier, $11,000.
McLean Ave., 137 F. östl. von N. 47., Südfr., 55 bei 125; Sam Shelist an Charles Nabelhofer, $3425.
Newport Ave., Nordostecke N. 41., Südfr., 40 bei 112; Martha C. Hanlen an Frank Kowalski, $4650.
N. 71. Ave., 150 F. südl. von Byron Str., Westfr., 50 bei 126; James Demopulos an Ingelborg, $1250.
Sacramento Ave., 218 F. südl. von Sunnyside, Ostfr., 30 bei 125; Henry E. Saxe an Thomas Haas, $8000.
Tripp Ave., 300 F. nördl. von Wabansia, Ostfront, 25 bei 125; Minnie Blust an Mary Thielen, $1500.
Wilson Ave., 150 F. östl. von N. 54., Nordfr., 30 bei 137 u. a. Eigentum; Myrtle Ore an James W. Millhouse, $1800.
Lawrence Ave., 37 F. östl. von Leavitt Str., Nordfr., 37 bei 122; Anna J. Schmidt an Hugo Suder, $4200.
5351 Magnolia Ave., Westfr., 50 bei 123, 88 F. südl. von Balmoral; Horace B. Frost an Abraham Herskovitz, $7750.
Wrightwood Ave., 48 F. westl. von Burling Str., Nordfr., 72 bei 116; Henrietta C. Fuller u. A. an Chas. L. Peterson, $4500.
Evanston—Pratt's Second Add'n, Lot 10, Block 2; Erben von F. Blocks an Emil und Augusta Block, $2800.
South Evanston, Ridge's Sub., Teil von Lot 9, Block 5; Mary H. Stearns an Carl Bammesberger, $2300.

— Umschrieben. — Herr (zu einem Bekannten, der einen leichten Sohn hat): Was wird denn eigentlich dein Sohn?—Bekanntlich: Ach, ursprünglich hatte er Talent für Musik, jetzt aber nur noch zum Rentier!

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. Samstag
Weizen—				
Sept ..$ .98		$ .94	$ .97⅜	$ .94¾
Dez ... 1.03½		.99	1.03½	1.00
Mai ... 1.11		1.07½	1.10⅞	1.07⅞
Mais—				
Sept .. .79⅝		.75¼	.79	.78⅜
Dez ... .71⅞		.69½	.71⅛	.72
Mai ... .74½		.72	.73⅝	.74⅜
Hafer—				
Sept .. .42¾		.40⅞	.42⅝	.41⅞
Dez ... .45⅞-46		.43⅝	.45⅝	.44⅝
Mai ... .48⅝		.47	.48⅜	.47⅞
Speck—				
Sept 23.50		23.25	—	23.10
Jan 23.00		22.75	22.75	—
Schmalz—				
Sept 10.27		10.20	10.25	9.95
Okt 10.45		10.32	10.45	10.10
Jan 10.75		10.65	10.70	10.25
Rippchen—				
Sept 12.87		12.80	12.85	12.70
Okt 12.77		12.65	12.70	12.52½
Jan 11.70		11.60	11.62	11.45

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

Dezemberweizen eröffnete heute zu 99 und stieg bald darauf auf $1.03. Infolge reichlichen Regens, der in über der Hälfte des Maisgürtels gefallen ist, sank der Preis um 2 Cents, er schnellte aber mit dem von Dezemberweizen sofort wieder in die Höhe. Die Haferpreise stiegen mit denen von Provisionen. Es werden außerordentlich beträchtliche Verkäufe von Mehl im Inlandmarkt gemeldet. Wie es heißt, wird die englische Regierung beim Versandt von Mehl nach englischen Häfen für etwanige Verluste durch Kapern aufkommen. Barmais scheint sich auf 77 bis 85 Cents halten zu wollen. Gegen 11 Uhr Vormittags stand Septemberweizen auf 98 Cents, oder um 22 Cents höher, als der niedrigste, in dieser Saison notirte Preis.

Produktenbörse.

Die seit Ausbruch des europäischen Krieges vorhergesagte und erwartete Preiserhöhung für Rindfleisch im Großhandel trat heute ein. Die Notirungen sind für alle Grade um 2c höher, und die Schuld daran wird dem Krieg gegeben.

Geflügelpreise scheinen bis jetzt unbeeinflußt vom Kriege eher zu fallen als zu steigen. Hühner fielen heute bis auf 14 Cents, und kleine „Broilers" sind jetzt bereits für 16 Cents zu haben, gegen 17 am Samstag.

Kohl wurde auch wohlfeiler; die besten Sorten brachten von $1.25 bis $1.50. Zuckermais ist um 10 Cents gestiegen. Trockene Bohnen sind gehörig in die Höhe geschnellt, und hierfür wird allein der europäische Krieg verantwortlich gemacht. Die heutigen Notirungen geben $3 als Mindestpreis für auserlesene trockene und $4 für rote Nierenbohnen an.

Kartoffeln zeigten heute keine wesentlichen Preisschwankungen. Im allgemeinen waren die Preise für Sackkartoffeln 3 Cents höher als für ungesackte Waare. Fässer kommen nur in geringen Mengen.

Die Beeren- und Kirschensaison ist fast vorüber, und falls morgen dies Obst nicht in notirbaren Mengen auf den Markt kommt, werden wir keine Berichte mehr darüber bringen.

Butter und Eier sind fest. In der Wochenübersicht der „Sonntagpost" war gestern gesagt worden, daß mehrere große Butterfirmen den Kühlhäusern Butter entnähmen, weil der europäische Krieg Geld verteuert hätte und diese Firmen Baargeld brauchten. Es wird uns heute mitgeteilt, daß der Krieg nur „indirekt" der Grund zu dem Vorgehen der betreffenden Firmen ist. Tatsache also ist, daß der Kried die Ursache ist, direkt oder indirekt, je nachdem man will.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund.		0.28
„Extra Firsts", das Pfund....	0.25½	—0.26
„Firsts", das Pfund...........	0.23½	—0.24½
„Seconds", das Pfund..........	0.21	—0.22½
„Dairies", extra, das Pfund....		0.25
„Firsts", das Pfund............	0.22	—0.23
„Seconds", das Pfund..........	0.20	—0.21
Packwaare, das Pfund..........		0.19
„Ladles", das Pfund...........	0.20	—0.21
Prozeßbutter, das Pfund........		0.22

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel, 30c; in Pfunde abgewogen, 31c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend........	0.17½	—0.19½
do., Kisten zurückgesandt, Dtzd.		0.18
„Dirties", das Dutzend........	0.14	—0.15
„Fresh Firsts", Dutzend........	0.19½	—0.20
„Ordinary Firsts", Dutzend....	0.18	—0.18½
„Seconds", das Dutzend........	0.14	—0.14½
„Checks", das Dutzend..........	0.14	—0.14½

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14½	—0.15
„Young America", das Pfund..	0.15	—0.15¾
„Long Horns", das Pfund.....	0.15	—0.15¾
„Daisies", das Pfund..........	0.14½	—0.15
Brick, neu, das Pfund..........	0.12½	—0.13
Schweizer, rund, das Pfund....	0.15	—0.17
do., neuer „Block", das Pfund		0.13
Limburger, das Pfund..........	0.05	—0.13

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Hühner, das Pfund.............	0.14
„Broilers", das Pfund.........	0.16
do., große, das Pfund........	0.18
Truthühner, das Pfund.........	0.16
Hähne, das Pfund..............	0.10½
Enten, das Pfund..............	0.14
Junge „Spring"-Enten, Pfund.	0.14
Gänse, das Pfund..............	0.10½
Junge „Spring"-Gänse, Pfund.	0.14
Perlhühner, das Dutzend.......	4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend..	1.25
do., tot, das Dutzend.........	0.85
„Squabs", lebend, Dutzend.....	1.50
do., zugerichtet, Dutzend......	2.00
Kleine, magere, weniger.	

(Obige Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund.........		0.18
Hühner, das Pfund.............		0.16
„Broilers", das Pfund.........		0.19
Hähne, das Pfund..............		0.12½
Gänse, das Pfund..............		0.12
Enten, das Pfund..............	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
80—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15	—0.15½
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.		0.15½
Ausgesuchte Waare, Pfund.....		0.16
„Spring Lambs", 35—40 Pfund Gewicht, das Pfund.........	4.50	—5.25
Hammel, gehäutet, Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......	0.22
do., Nr. 2, das Pfund........	0.20½
do., Nr. 3, das Pfund........	0.14½
„Loins", Nr. 1, das Pfund....	0.24
do., Nr. 2, das Pfund........	0.20
do., Nr. 3, das Pfund........	0.17
„Rounds", Nr. 1, das Pfund..	0.18
do., Nr. 2, das Pfund........	0.16
do., Nr. 3, das Pfund........	0.15
„Chucks", Nr. 1, das Pfund....	0.15
do., Nr. 2, das Pfund........	0.13½
do., Nr. 3, das Pfund........	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund....	0.11
do., Nr. 2, das Pfund........	0.10
do., Nr. 3, das Pfund........	0.09

Frisches Obst

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Neue—		
Transparents, Faß...........	3.00	—3.50
Duchess	2.50	—3.25
Green Pippins...............	3.00	—3.25
Benoni	1.00	—2.50
Early Harvest...............		2.75
Africans	1.00	—2.00
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb..	0.40	—1.00
Fancy Transparents..........		1.00
Duchess	0.75	—1.00
Benoni, Hampers, kleine.....	0.40	—0.50
⅔ Bushel Kisten..............	0.50	—0.70

Kirschen.

Michigan Kirschen, 16 Quarts..		1.00
Schwarze Tartaren, 16 Quarts.	1.15	—2.00
Windsors	1.15	—1.35
Weiße, süße, 16 Quarts........	0.75	—1.00
Saure, geschnittene Stengel.....	1.25	—1.40

Beeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Mich. Johannisbeeren, 16 Qts.	1.00	—1.25
Stachelbeeren, 16 Quarts......	0.75	—1.00
„Across the Lake" rote Himbeeren, 24 Pints	1.35	—1.50
Muskegon rote Himbeeren.....	2.00	—2.25
Michigan schwarze Himbeeren, 16 Quarts	1.35	—1.50
do., 24 Pints.................	1.00	—1.10
Michigan Brombeeren, 16 Qts.	1.25	—1.40
Michigan Blaubeeren, kultivirte, 16 Quarts	2.50	—2.75

Pflaumen.

Tennessee und Illinois Pflaumen, „Wild Goose", Kiste....	0.75	—1.00

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste......	3.00	—3.50
Zitronen, die Kiste............	5.50	—6.00
Messina Zitronen	5.00	—5.50
Ananas, die Kiste..............	3.00	—4.00
Aprikosen, die Kiste...........	0.75	—1.25
Pfirsiche, die Kiste............	0.65	—1.15
Pflaumen, weiße	1.25	—1.50
do., blaue	1.65	—2.15
do., rote	1.00	—1.50
Birnen, Kiste von 40 Pfund....	2.15	—2.50
Georgia Pfirsiche, Kiste........	0.75	—2.50
Weintrauben, Malaga, Kiste....	1.25	—1.75

Wassermelonen.

(Notirungen von John P. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung	150.00-230.00
do., Stück oder Duz., große	0.45
do., do., mittlere..........	0.35
do., do., kleine............	0.25
Faß, 8 bis 10 Stück...........	2.00

Cantaloupes und Melonen.

(Notirungen von Crutchfield, Woolfolk & Clore, 11 West South Water Straße.)

Nevada—Standard-Kiste, 45 St.	0.50	—1.25
Pony-Kiste, 54 Stück.......	0.50	—1.25
Arizona—Stand'd Kiste, 45 St.	1.50	—1.40
Pony-Kiste, 54 Stück......		1.00
Arkansas—Stand'd Kiste, 45 St.		1.25
Pony Kiste, 45 Stück......	0.90	—1.15
Illinois—Climax-Körbe	0.25	—0.35
Kisten, 24 Stück...........		0.65
Pony Kiste, 16 Stück.....		0.50
Indiana—Stand'd Kiste, 45 St.	1.25	—1.50
Flache Kiste, 12—18 Stück	0.35	—0.70
Climax Körbe	0.35	—0.50

Frisches Gemüse.

Gurken, 2 Dutzend Kiste........	0.60	—0.75
Kohl, Kiste....................	1.25	—1.50
Eierpflanze, Dutzend	1.25	—1.50
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste.	1.00	—1.75
Pfefferschoten, hiesige, Kiste....	0.50	—0.75
Kohlrabi, hier gezog., Hundert		1.50
Grüne Zwiebeln, Bündchen....	0.06	—0.08
Erbsen, „Telephone", große....	1.50	—1.75
Meerrettig, das Bund..........	0.65	—0.75
Knoblauch, der Strang..........	0.35	—0.50
Schnittlauch, die Kiste.........	0.45	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper....	0.40	—0.75
New Yorker Kopfsalat	1.50	—2.00
Plattsalat, große Kiste.........	0.35	—0.40
Rote Rüben, Dutzend Bündchen		0.15
do., hundert	1.00	—1.25
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.00	—1.25
Hiesige Tomaten, Kiste........	1.25	—1.50
Zuckermais, hiesiger, Sack......	0.50	—0.60
Hiesige Zwiebeln, Sack.........	1.50	—1.65
Petersilie, hier gezogen, Dtzd...	0.15	—0.20
Rettige, hundert	1.00	—1.25
Rüben, weiße, neue, hundert....	1.00	—1.25
do., gelbe, Rutabagoes, Sack..		1.25
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste	0.75	0.85
Spinat, Hamper	0.50	—0.75
Wasserkresse, das Körbchen.....	0.25	—0.30
Sommer White Squash, Hamper	1.25	—1.50
Sommer Yellow Squash, Hamper		0.40
Champignons, Karton........ 040	0.50	0.60
Dill, Bündel zu.................	0.25	—0.30
Pfeffermünze, Bündel zu......	0.15	—0.25

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.75	—0.80
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.60	—0.65
Lima-Bohnen	5.50	—6.00
Trockene Bohnen, auserlesen....		3.00
Rote Nierenbohnen		4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 102 N. Clark Str.)

Virginia Cobblers, Red Stars, das Faß......................	2.25	—2.35
Hiesige, „Early Ohios", 90 Pfd. Sack zu	0.90	—1.00
New Jersey Cobblers..........	0.80	—0.82
New Jersey Giants............		0.75
Minnesota „Early Ohios"......		0.75

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 88½—91½c; Nr. 3, rot, 87½—90c; Nr. 2, harter Winterweizen, 88½—91½c; Nr. 3, do. 84½—89½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.01½—$1.04½; Nr. 2, $1.00—$1.03.

Mais, Nr. 2. 81—81½c; Nr. 2, weiß, 81c; Nr. 2, gelb, 82½—83½c; Nr. 3, 80½—81c; Nr. 3, weiß, 80¼c; Nr. 3, gelb, 82—82½c; Nr. 4, 79—80½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 35¾—37c; Nr. 3, weiß, 36¾—37¼c; Nr. 4, weiß, 36¾—37¾c; Standard, 36½—38c.

Gerste, „Malting", 52—59c; „Feed", 51—53c; „Screenings", 35—50c.

Roggen, Nr. 2, 71—72c; Nr. 3, 68—71c.

Mehl, „Spring Patents", $5.50 das Faß; Roggenmehl, $3.20—$3.40; „First Clears", „jute", $3.80—$4.00; „Winter Patents", „jute", $3.45—$3.55.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.00—$20.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $13.00—$16.00.

Timothysamen, „Cash Lots", $4.50—$6.00.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.50—$10.10 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.25—$9.40; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $5.60—$9.30; mittlere bis ausgesuchte „Bulls", $5.00—$8.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.20—$8.55 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.55—$8.90; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.85—$9.10; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.85—$9.10; Eber, $3.00—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.80—$6.20; „Lambs", $6.50—$8.25; „Native Yearlings", $6.00—$7.10; „Native Ewes", $5.15—$6.00.

Oel.

Standard, weiß, 150............$	0.09¼
Headlight, 175	0.11⅛
Eocene	0.11⅛
Naphtha	0.14
Gasolin	0.15
Leinsamenöl, roh, im Faß......	0.65
do., gereinigt, do.	0.66
Terpentin, im Faß..............	0.54½
Benzin, do.	0.18
Bleiweiß, im Faß, Pfund......	0.07½

Revolver und Dolch.

Die mörderischen Pistolenkugeln, die den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin getötet haben, rufen die Erinnerung an das furchtbare Attentat herauf, durch das der König und der Kronprinz von Portugal 1908 dahingerafft wurden. Auch dies einzige der neuen Attentate, das an Entsetzlichkeit mit dem in Sarajewo begangegenen Verbrechen verglichen werden kann, wurde mit dem Revolver ausgeführt. Wie Erzherzog Franz Ferdinand, wie der König und der Kronprinz von Portugal, so sind auch König Humbert von Italien, der Schah Nasr-ed-Din von Persien, König Alexander und Königin Draga von Serbien, Prinz Milosch von Serbien und nicht weniger als drei Präsidenten der Vereinigten Staaten, Lincoln, Garfield und McKinley, Pistolenkugeln zum Opfer gefallen. Noch viel größer ist die Zahl der Herrscher, die durch Revolverattentate bedroht wurden. Wir erinnern auch an den alten Kaiser Wilhelm, der 1878 durch die ruchlosen Schüsse Nobelings so schwer verletzt wurde. Der französische Präsident Carnot wurde durch einen Messerstich getötet, ebenso wie Karl III., der vorletzte regierende Herzog von Parma, während Kaiserin Elisabeth von Oesterreich der scharfgespitzten Feile Luchenis zum Opfer fiel, der dies Werkzeug als Dolch benutzte. Auch der Versuch Passanantes, König Humbert kurz nach seiner Thronbesteigung zu töten, wurde mit einem Messer gemacht und würde zweifellos gelungen sein, wenn sich nicht sein Premierminister Cairoli, der mit im Wagen des Königs fuhr, vor den Herrscher geworfen und den Todesstoß abgefangen hätte. Auch Kaiser Franz Josef ist ja kurz nach seiner Verheiratung nur um ein Haar dem Dolche eines Attentäters entgangen. Der Verbrecher verletzte ihn zwischen den Schulterblättern und würde ihn getötet haben, wenn sich nicht sein Adjutant, ein junger Offizier namens O'Donnell, dazwischen geworfen hätte.

Nur ein Monarch ist durch eine Bombe getötet worden, der Zar Alexander II. von Rußland, und das gleiche Schicksal traf seinen jüngeren Sohn, den Großfürsten Sergius. Verschiedenen Bombenattentaten ist König Alfons XIII. von Spanien glücklich entgangen, ebenso entgingen König Louis Philipp und Napoleon III. den Bombenwerfern, doch wurden bei all diesen Bombenattentaten andere Opfer durch die Explosion der Mordmaschine hinweggerafft. Den Zaren Alexander III. hat man zweimal dadurch zu ermorden gesucht, daß man den kaiserlichen Eisenbahnzug auf das Schwerste gefährdete. Das eine Mal wurden die Gepäckwagen, die dem Zuge vorausliefen, in Stücke zerschmettert, weil man glaubte, es sei der Sonderzug Alexanders selbst, und das andere Mal wurde der Zug, in dem sich Alexander, seine Gemahlin und seine Kinder befanden, bei Borki zum Entgleisen gebracht und einen steilen Abhang hinuntergestürzt. Viele Mitglieder des Gefolges fanden den Tod, aber der Zar und seine Familie blieben wie durch ein Wunder inmitten der Trümmer unversehrt.

Gegen Alexander III. hat man sich auch des Giftes bedient, das an den Höfen der Renaissance eine so furchtbare Rolle gespielt hat. Man suchte den Herrscher durch vergiftete Handschuhe umzubringen; aber ein Herr seines Gefolges, Graf Schermetiew, zog aus Versehen die für den Zaren bestimmten Handschuhe an und erlitt den Tod. Eine große Gefahr für den Herrscher bilden die Trittbretter an den Wagen, auf die die Attentäter hinaufspringen. So schossen die Mörder des portugiesischen Königs von den Trittbrettern aus in den Wagen hinein; Caserio, der den Präsidenten Carnot in Lyon tötete, sprang ebenfalls auf das Trittbrett des Wagens und stieß dem Präsidenten sein Messer in die Brust. Des gleichen Mittels bedienten sich die beiden Verbrecher, die bei den beiden ersten mißglückten Attentaten König Humbert zu ermorden suchten. Als der Exleutnant Bean sein Attentat gegen die Königin Viktoria verübte, sprang er auf das Trittbrett und führte dann mit einem schweren Stock einen so heftigen Schlag gegen ihr Gesicht, daß die Narbe bis zum Tode der Herrscherin sichtbar blieb. Auf Grund dieses Verfahrens fehlen jetzt an sämtlichen Equipagen, die der König und die Königin von England bei offiziellen Ausfahrten benutzen, die Trittbretter.

Während König Alfons XIII. ein merkwürdiges Vergnügen darin findet, die Zeugnisse der gegen ihn begangenen Attentate in einem originellen „Museum" zu sammeln, fordert andererseits der Aberglaube, daß die Mordwaffen bei Attentaten und die Instrumente der Aerzte, die bei der Behandlung der Opfer verwendet wurden, vernichtet werden.

— Reingefallen. — Ein Landstreicher kommt in den Laden eines Dorfbäckers und kauft sich ein Stück Brot. Beim Fortgehen sieht er an der Ladentür ein Faß stehen mit der Signatur „Syrupfabrik Kalmus und Söhne". Schnell gefaßt, läßt er sein Brot ins Faß hineinfallen. „Verzeihen Sie," sagt er zum Bäcker, „mir ist mein Brot da in den Syrup gefallen." — „Syrup?" lachte der Bäcker, „ach nein, mein Lieber, in dem Faß ist Steinkohlenteer."

— Doch etwas. — Sie waren anläßlich Ihres fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums bei Ihrem Chef zum Mittagessen eingeladen? Haben Sie da auch Sekt und Austern bekommen, Herr Beierl? — Bekommen nicht, aber es wurde davon gesprochen.

Der Laden wird um 8:30 Morgens geöffnet.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Ihr könnt jetzt die Auswahl treffen zu den Verkaufs-Preisen für die

Möbel-Woche

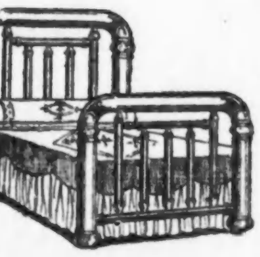
welche am Montag, den 24. August beginnt.

Diese Gelegenheit beweist, daß wir Möbel billiger verkaufen als irgend ein anderer Laden.

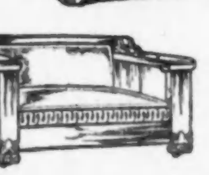
Keine Post- oder Telephon-Bestellungen.

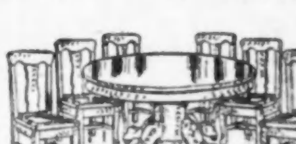
Diese vollständige 34.75 Messing-Bett Ausstattung 15.00
Besteht aus Messingbett, mit 2zöll. Pfosten; alles-Angle Eisen Gestell Springs; 45 Pfd. Filz-Matratze, zwei Federkissen.

Seht diese $20 vollständige Messing-Bett Ausstattung, zu $10
Dieses Bett hat 2-zöllige Pfosten, Eisengestell. Gestützte Spring. Baumwoll. Top-Matratze. Zwei Federkissen.



Dies ist ein Wunder
24.75 Messing Bett 2-zöll. Pfosten, zu 12.50
Die populäre ununterbrochene Pfosten-Facon. Massive 1-zöll. Fillers.





36.75 Duofold Davenport Bett, 18.75
Mit Imperial-Leder gepolstert. — Hübsches viertelgesägtes Eichenholz.

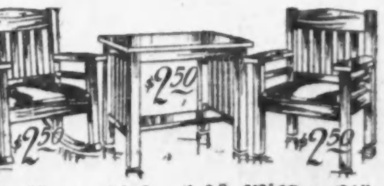
Ein vollständiges 7-Stücke Eßzimmer-Set, wert 28.50, solides Oak, $15

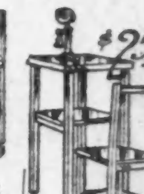
$36.75 Mission Library Set, fumed Eichenholz, spanisches Leder, zu 18.75

Dieses vier Stücke echte Leder Parlor Set. $35 Wert. Speziell zu 18.75
Aus Birken-Mahagoni gemacht; massiver Panel-Effekt.

Diese 10.00 Crib 5.00
Gut gemacht, mit Messingbeschlägen und sanitärern Stahl-Springs.

Dieses 10.00 sanitäre Davenport Bett 5.00
Einschließlich wollenem Pad.
Drop-Seiten, zu einem Bett von voller Größe zu öffnen.

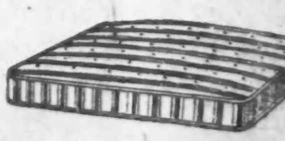




Auswahl von diesen 5.00 Mission Stücken—Schaukelstuhl 2.50—Tisch 2.50—Stuhl 2.50 — 2.50
Dies sind gut gemachte Mission-Stücke, in Early English Finish. Stuhl und Schaukelstuhl mit branem imitiirtem spanischen Leder gepolstert.

5.00 Telephon-Tisch und Stuhl 2.50

Unsere $15 Sea Island Matratze zu $10
Diese 45 Pfd. Matratze ist so gut wie irgend eine $20 Matratze. Imperial gerollte Edge. Ungebrochener Sea Island Filz.
Unsere Tracy 50 Pfd. Matratze—Imperial Edge, 12.75 wert, 6.75.



Unsere $15 Sea Island Box Spring, $10
Diese Box Spring ist durch extra starke Spiral-Sprungfedern gestützt, unter Sea Island Filz. So gut wie irgend eine $20 Spring.
Unsere Galveston 45 Pfd.-Matratze, Imperial Edge, $10 wert, $5.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Whirl of the World."
Garrick. — „Peg o' My Heart."
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Kelte House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Kurzschluß.

Wohl kein Wort aus dem Sprachschatze der Elektrotechnik wird von Nichtfachleuten so oft gebraucht wie „Kurzschluß", und doch herrschen über wenige elektrotechnische Begriffe so unrichtige, zum mindesten so unklare Vorstellungen wie über den Kurzschluß. Wäre dies anders, dann würde sofort der Kurzschluß aufhören als der unverbesserliche und gemeingefährliche Brandstifter denunziert zu werden; gegen elektrische Anlagen würde viel Mißtrauen schwinden und dem Elektrotechniker würde viel Aerger erspart. Sehen wir einmal, was „Kurzschluß" eigentlich ist.

Die Elektrotechnik bezeichnet mit „Kurzschluß" das beabsichtigte oder unbeabsichtigte Abkürzen eines dem elektrischen Strom vorgezeichneten Weges, auf dem ihm meist eine nützliche Tätigkeit zum Speisen von Lampen, zum Betriebe von Elektromotoren, zur Auslösung chemischer Vorgänge oder zur Betätigung von Apparaten u. dergl. zugewiesen war. Der elektrische Strom, der seinen zugewiesenen Weg (Leitungen, Lampen, Motoren, Apparate) verläßt, ohne daß er seinen Druck und seine Menge (seine Spannung und seine Stromstärke) in nützlicher Arbeit abschwächen und möglichst aufzehren mußte, der „Kurzschluß macht," kann zerstören. Also doch! hören wir den Leser sagen. Also haben doch diejenigen Recht, die den Kurzschluß so fürchten, die ihm alles Böse zutrauen und seine Hinterlist bei jedem Brande zu entdecken glauben.

Nein, so ist es denn doch nicht! Es gibt Mittel genug, den Kurzschluß möglichst selten und, falls er doch einmal eintreten sollte, in den allermeisten Fällen unschädlich zu machen. Der größte Teil des Weges, den der Strom in elektrischen Anlagen zurückzulegen hat, besteht bekanntlich aus Kupferdrähten. Um nun den Strom auf dem Wege zu erhalten, ihm nicht zu gestatten, auf andere Leitungen oder leitende Gegenstände überzuspringen und seinen Weg abzukürzen, umgibt man diesen Weg mit Mitteln, die ihm vielen Widerstand bieten, die er also nicht gerne benützt — man isoliert den Weg — wie man sich ausdrückt. Zu diesen Isolationsmitteln gehört zunächst die Luft, dann Gummi, Glas, Porzellan, Papier, Stein und eine ganze Menge im Laufe der Zeit gefundener und erprobter Materialien. In die elektrischen Anlagen baut man ferner Sicherheits-Vorkehrungen ein, die den Strom augenblicklich unterbrechen, wenn er sich Eigenmächtigkeiten erlauben will. Auch diese Sicherungen (Schmelzsicherungen, selbsttätige Ausschalter u. dergl.) sind durch Versuche und Erfahrungen so ausgebildet worden, daß über deren Anzahl, Verteilung und Stärke genaue Vorschriften erlassen werden konnten, die allgemein einzuhalten sind und die ein zuverlässiges Funktionieren gewährleisten. Es ist durch beide Mittel — Isolation und Sicherung — tatsächlich gelungen, die vorkommenden Störungen und schädlichen Wirkungen des Kurzschusses, die sich in entstehenden Bränden äußerten, auf ein Minimum zu bringen.

Elektrische Anlagen werden nach Fertigstellung geprüft. Fehler in ihnen lassen sich dabei sofort entdecken und abstellen. Brände, die durch Elektrizität entstehen, werden in den allermeisten Fällen in solchen Anlagen vorkommen, die zwar gut und den Vorschriften entsprechend angelegt wurden, dann aber vernachlässigt worden sind. Diese könnten also auch alle noch vermieden werden!

— In der Sommerfrische.—Stadtfräulein: „Hat mir der Postbote etwas gebracht?"—Landstubenmädchen: „Ja, der Herr Bräutigam hat a schöne Karten g'schickt; aber dös eine lange Wort in der Mitten werden S' aa nöt lesen können."

— Summarisch. — „An Wetterpropheten fehlt's bei uns net: wir hab'n an Barometer, an Laubfrosch und mei' Mann an Rheumatismus."

— Geschieden muß sein. — „Haben Sie schon gehört? Meiers sind heut' von Tisch und Bett geschieden worden." —„Nanu? Die lebten doch in schönster Harmonie!" — „Tun sie auch heut' noch; aber 'ne Zwangsversteigerung haben sie durchgemacht!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute erste Hand Brotbäcker, Nachtarbeit, muß allein arbeiten. 6132 Broadway.

Verlangt: Mann für Porterarbeit im Bäckershop. 5157 Broadway.

Verlangt: Guter Waiter. Stern Bros., 1456 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Glasbläser, vertraut mit wissenschaftlicher Glaswaare. Sofort anzufragen: Central Scientific Co., 412 Orleans Str. mdimi

Verlangt: für Schaufenster-Trimming und allgemeine Arbeit im Drygoodsstore. 3137 West 22. Straße nahe Troy Str.

Verlangt: Junger Mann für Fabrikarbeit — $10 wöchentlich anfangs. Adr.: S. 362, Abendpost. famo

Verlangt: Junger lediger Porter; muß am Tisch aufwarten können. 819 North Ave.

Verlangt: Schmied und Wagenmacher. 843 S. Wabash Ave.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit; gutes Heim. 2357 Roscoe Str., Ecke Western.

Verlangt: Junger Mann, etwa 25 bis 30, als Helfer in Färberei. 4340 W. Madison Str.

Verlangt: Stetiger Helfer an Cakes und Biskuits. 2845 Archer Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Konditor, gute zweite Hand, wird sofort aufgenommen. Original Vienna Bakery, 2833 Broadway.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 4404 State Str.

Verlangt: Junge an Brot und Rolls, Nachtarbeit. 1914 Sheffield Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 310 W. Jackson Blvd.

Verlangt. Blacksmith. 2642 Calumet Avenue.

Verlangt: Buchbinder an Bibliothekarbeit; dauernde Beschäftigung. John Seybold, 1540 School Straße.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für leichte Arbeit in Tapetenfabrik. Anzufragen: 4856 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Verheirateter Mann, muß gut mit Pferden umgehen können; stetiger Platz. 1356 Sedgwick Straße.

Verlangt: Guter, ehrlicher Junge in Grocery, 16—17 Jahre alt, der mit Pferden umgehen kann. H. Laatz & Co., Elmhurst, Ill. fasomo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls sucht Arbeit, geht auch als zweite. 3137 Parnell Ave., hinten.

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker, stetiger Arbeiter, sucht dauernde Beschäftigung. Duwe, 110 W. Grand Ave.

Gesucht: Bartender, anständiger, verantwortlicher Mann, erfahren und selbständig, mit Empfehlungen, wünscht gegenwärtige Stellung zu ändern. Telephonirt: Lincoln 7172. 10ag1wX

Gesucht: Verheirateter deutscher Bäcker sucht Stelle als 2. Hand an Brot und Cakes. T. Serler, 1804 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Arbeit als Huf und Blacksmith. 5153 S. Bishop Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Porter in der Stadt oder auf dem Lande. 1922 Austin Ave. Aishka.

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, wünscht stetige Stellung als Bartender, tut auch Porterarbeit; 3 Jahre am letzten Platz. Raab, 2152 Seminary Ave. modi

Gesucht: Gastwirtsgehilfe, kurze Zeit im Lande, sucht stetigen Platz als Porter in Saloon. Franz Schneider, 1542 N. LaSalle Str., Basement. modi

Gesucht: Junger Kaufmann, 25 Jahre alt, perfekt deutsch, russisch, polnisch und schwedisch sprechend, etwas englisch, sucht Stellung in größerem kaufmännischem oder industriellem Unternehmen. Es wird weniger auf hohes Gehalt gesehen, als auf Aussicht, voranzukommen. Gefl. Offerten erbitte ich unter Adr. B 628 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Cakes, Biscuits und Brot, kann auch selbständig arbeiten, sucht Stelle. Bremer, 603 Wells Str. Telephon: North 5327.

Gesucht: Guter zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht Stellung. Josef Schimmelpfennig, 837 Wells Str., unten.

Gesucht: Barbier sucht beständigen Platz. O. B., c. o. Mrs. Hansen, 2001 Warren Ave., nahe West Madison Str.

Gesucht: Deutscher Mann, 35 Jahre alt, stets Farmarbeit getan, kann auch melken, 7 Monate im Land, wünscht Beschäftigung auf Farm. — 2117 Indiana Avenue. modimi

Gesucht: Bartender sucht Stelle. Ist willens auch Porterarbeit zu verrichten. Bin noch in Stellung, kein Trinker. Adr. B. 629 Abendpost. 10aug,1wX

Gesucht: Zweite Hand an Cakes und Biscuits sucht stetige Arbeit. Herm. Siemens, 2841 Archer Ave. Telephon Yards 3067.

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, sucht Stelle als Bartender und Lunchmann. 411 Wisconsin Str. J. Wilhelm.

Gesucht: Erfahrener Saloonporter (35), gewandt, zuverlässig, kann bartenden und am Tisch aufwarten, sucht Stellung. Adr.: B 625 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, junger Mann, gute zweite Hand an Brot und Cakes, sucht Stelle. Dietz. 'Phone: Lincoln 6565. somo

Gesucht: Verheirateter Mann, 36, nüchtern und anstellig, erfahrener Chauffeur und Mechaniker, sucht passende Stellung. Kann Kaution stellen. Adr.: B 626 Abendpost. somodi

Gesucht: 2 junge Deutsche suchen irgendwelche Arbeit. Phone Lincoln 1151. 8ag1wX

Gesucht: Junger deutscher Bursche sucht stetige Arbeit als Maschinist oder Bauschlosser. 3117 N. Paulina Str., N. S. fasomodi

Gesucht: Bartender, tüchtig, nüchtern und zuverlässig, der Nachts in Downtown Buffett arbeitet, wünscht Tagarbeit, stetig. Telephonirt: Lincoln 7172. 3ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Stetiges Mädchen von 18 Jahren, im Blumenladen zu arbeiten. Anzufragen 1101 N. Mozart Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Cloak und Suit Dept. Abe 12. Str. Store, 12. und Halsted Str. frsamo

Verlangt: Starkes Mädchen, um in Bäckerei zu arbeiten. 610 Vedder Str.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, muß deutsch und englisch sprechen. 4907 Chicago Ave.

Verlangt: Geübte Mädchen für Fenster-Rouleaux. 1236 N. Clark Str. mosen

Verlangt: Mädchen, in Näharbeit erfahren, sowie junge Mädchen zum Lernen. Leichte Arbeit. Angenehme Arbeitsverhältnisse. Frau Block, 3325 Douglas Blvd., Ecke Turner Ave. fasonmo

Verlangt: Mädchen in „Job"-Buchbinderei, das Erfahrung im Auseinandernehmen von Büchern hat. 3825 Greenview Ave. somodi

Verlangt: Frauen — Werdet Bundesregierungs-Clerks — Probe-Fragen frei. Chicagoer Prüfungen finden bald statt. Franklin Institute, Dept. 610-D, Rochester, N. Y. 3jl2mX

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5400 Michigan Ave., 1. Apartment.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4449 Calumet Ave., 3. Fl. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß auch kochen verstehen; guter Lohn. 5010 Drexel Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Zwei gute Küchenmädchen. 1529 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen, nicht über 15 Jahre alt, das die Grammarschule durchgemacht hat, um mit Kindern zu spielen während der Tagesstunden 8 bis 6 Uhr, keine Hausarbeit und keine Sonntagarbeit; Lohn $2 die Woche. 4546 Malden Straße, nahe Wilson Ave. Tel.: Edgewater 445.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5335 Calumet Ave., 3. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim u. guter Lohn. 1111 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes, stetiges Mädchen für Hausarbeit. 4750 Prairie Ave., 3. Apt. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; Empfehlungen. 5628 South Park Avenue, 2. Apt.

Verlangt: Hausmädchen. 3340 Douglas Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 18 Jahren für leichte Hausarbeit. Tel.: Lawndale 5345.

Verlangt: Deutsch-ungarisches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Unger, 5317 Michigan Ave., 3. Floor.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 5518 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Sobel, 5822 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junge tüchtige Frau für Küchenarbeit und Kochen. 634 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. H. Hecheimer, 343 Ost 46. Str., nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Frau zum reinmachen jeden Freitag. 2212 Lubeck Str., Store.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, für Hausarbeit. 1700 N. Robey Str. mo—fr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4634 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters für leichte allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Keine Kinder, gutes Heim und guter Lohn. — Telephon: Drexel 658. 10ag1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit mit Wäsche. 2820 Archer Ave modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie, Empfehlungen. 845 Lawrence Ave., 2. Floor. famo

Verlangt: Gute deutsche Köchin für Mittags Businesslunch zu kochen. Zu erfragen: 1438 Wells Straße, Saloon.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit bei einfachen Leuten ohne Kinder. 5252 S. Ashland Ave., Store. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3761 Pine Grove Ave., 1. Apt.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner erwachsenen deutschen Familie; muß etwas kochen können. Gute Heimat, stetiger Platz, gute Bezahlung. 4619 Prairie Ave., 3. Etage.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; guter Lohn. 5422 University Ave., 2. Flat, nahe 55. und Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Stelle für erfahrenes Mädchen. 1412 N. Washtenaw Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen, um Geschirr zu waschen und bei Hausarbeit in Restaurant zu helfen. — 322 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit in Saloon. 1538 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 7621 Bond Ave. Irgend eine Car bis 75. Str., dann 75. Str. Car bis Bond Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Diningroom, muß englisch sprechen. 1828 Irving Park Blvd. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1117 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 903 N. Robey Str. Jacobs. modi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder mitteljährige Frau für Hausarbeit und als Gesellschafterin für ältere Frau. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 3840 Gladys Ave.

Verlangt: Eine gute Mehlspeisenköchin, die Strudel machen kann. 230 E. 47. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 5154 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; $8 die Woche. 1020 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Platz. 723 Roscoe Str. modmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 7 Zimmer; guter Lohn. 5124 Greenwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. Hirsch, 4751 Indiana Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Gute Köchin für ungarisches Restaurant. 1925 Milwaukee Ave. Telephon Humboldt 767.

Verlangt: Ein katholisches Mädchen oder Frau als Haushälterin für Wittwer mit 3 Kindern; eine, die ein Haus führen und Kinder versorgen kann; gutes Heim für richtige Person. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, persönlich. 1631 Winona Ave., 1. Flat. modi

Stellenvermittlungs-Büros.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin und Hausarbeit. E. K. Peska, 1955 W. Chicago Avenue. somo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres Ehepaar mit 2 Jungen, 16 und 18, suchen Arbeit auf einer Farm. Freuben, 545 Vedder Str., hinten.

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn*X

Zu vermieten: Store, $10, gute Lage für Schneiderei, Elektriker, Barbier usw. 1317 Clybourn Avenue. momifa

Zu vermieten: Heller Store, passend für Schneider, mit oder ohne 5 Zimmer Wohnung. Nachzufragen: 2837 N. Halsted Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Toilet, vorne, $14. 1717 Cleveland Ave.

Zu vermieten: 6 Zimmer, modern, Heizung, Veranda, nahe Hochbahn und Straßenbahn, $30. 2041 Fremont Str.

Zu vermieten: 5-Zimmer Basement Flat, passend für kleines Geschäft. 1310 N. Clark Str.

Zu vermieten: Schönes 7-Zimmerflat; Bad; 2. Stock; $23. 2028 Dayton Str.

Zu vermieten: Helle Wohnung an große Familie oder als Kosthaus. 2341 Clybourn Ave. modi

Zu vermieten: 5 schöne Zimmer, 3. Flat; Gas, elektr. Licht, Ofenheizung, ½ Block von Clark Str. Nachzufragen 1461 Winona Ave., 1. Flat. somo

Zu vermieten: 5 Zimmer und Toilet, $12.00. 1316 Clybourn Ave. ag8,1wX

Zu vermieten: Prachtvolles 4 Zimmer Flat. 1346 North Park Ave., Ecke Sigel Str. 8ag1wX

Zu vermieten: Fünf schöne, helle Frontzimmer, $16. 1512 East 53. Str., 2. Flat. 17aug,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Vermiete 2 schön möblirte Zimmer, mit oder ohne Board, nahe Hochbahn und Car, Privathaus. 4528 Bernard Str. modi

Zu vermieten: 2 möblirte Schlafzimmer, mit Bad, an anständige Herren; keine Kinder. 1256 Diversey Parkway, 3. Fl.

Zu vermieten: Ruhiges Frontzimmer, $2.50, 2028 Dayton Str.

Verlangt: Boarders. 1731 Roscoe Straße, nahe Lincoln Ave. Hochbahnstation.

Zu vermieten: Ein feines Front-Bettzimmer, nur an feinen Mann; alle Bequemlichkeiten.— 2309 N. Kedvale Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
47 Zimmer Hotel, Goldmine, billig, Teilzahl.
44 Zimmer, Miete $60; spottbillig für $600.
29 Zimmer, Einnahme $200 über Miete; gute Lage; alter Platz, La Salle Ave.
18 Zimmer, sehr schön; Einnahme $165 monatlich über Miete; guter Platz; wenig Arbeit.
14 Zimmer; Miete $55; Einnahme $130; $550.
Gutes Restaurant, 30 Jahre etablirt, $500.
Gutes Delikatessengeschäft für nur $500.
Manche Andere. Lange, 701 Dearborn Ave. 4ag1wX

Verkaufe Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- u. Candystore, 1935 Sheffield Ave. —fr

Zu verkaufen: 2-Stühle Barbierstube, sehr guter Platz, Wohnung dabei; Miete $18. Abreise ist der Verkaufsgrund. Adr.: Z 548 Abendpost. moson

Zu verkaufen: Eckaloon zwischen zwei Eisenbahndepots, 7 Wohnzimmer und 2 Küchen; Lease bezahlt bis 1. November. 941 Fifth Ave. moson

Verkaufe 4-Stühle Barbierstube, gute Transferecke; billige Miete mit Wohnung. Adr.: B 616 Abendpost. modison

Habe 17 Saloons, mit u. ohne Lizens von $600 bis $12,000 zu verkaufen; 6 Groceries, mit u. ohne Butcherstore; 4 Delikatessenstores; 4 Roominghäuser; 6 Bäckereien, 4 Restaurants von $400 bis $2500. Ueberzeugt Euch. Wer überhaupt ein Geschäft, kann sein, was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 nach Guthmann, 1557 N. Halsted Straße.

Habe zwei Milchgeschäfte zu verkaufen, 18 Kannen, 12 Kannen. Fragt Morgens 9, 1557 Nord Halsted Str.

Zu verkaufen: 13 Zimmer Rooming House, billig. 158 W. Superior Str.

Zu verkaufen: Restaurant, billig. 1416 Wells Straße.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. Arbeit für drei Mann. $600. 610 Vedder Str. modimi

Zu verkaufen: Geflügelzüchterei, nur $300, nahe Eisenbahnhaltestelle, 2 große Brutmaschinen, 10 Aufzuchtkäfige, Knochenmühle, 1000 Fuß Zaun, 120 letzter Jahrgang und 200 junge Hühner, 30 Enten; Miete $14 für große Wohnung und ungefähr 1 Acker Land. 4917 Sunnyside Ave. modi

Zu verkaufen: Billig, Home-Bäckerei, wenn sofort genommen. 2338 Grand Ave.

Zu verkaufen: 3 Stühle Barbershop. 1376 Blue Island Ave. modi

Zu verkaufen: 3 Stühle Barbershop. Transfer-Ecke. Lange Lease. 1608 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eine Bäckerei. Guter Lage. 1906 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, Preis $200. Adr.: A 107 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, 35. Str. und Union Ave.; Einnahme $35 bis $45 täglich; vier Zimmer. frsasonmo

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles, einer der besten Saloons in der Stadt, in einer der besten Gegenden gelegen. Nachzufragen am Platze, 332 N. Michigan Ave., oder bei John Goetz, 454 Ost 111 Str. Phone: West Pullman 730. 4ag,1wX

Geschäftsteilhaber.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. Offen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. ap11*X

My Own Kentucky.

Warum in die Ferne schweifen? Seht das Gute liegt so nah — Reimers Bronchial Elixir von Tausenden anerkannt als bestes Linderungsmittel bei Heufieber, Asthma, Husten und allen Luftröhrenerkrankungen. Empfohlen von Freund zu Freund. Fl. 50c und 1.00. Telephonirt, schreibt oder kommt persönlich. Reimers Laboratorien, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway, Tel. 5274 Lincoln. 1aug,famodido,1m

Die allerbesten und billigsten Dekorationen, Tapeziren, sowie aller Art Anstreicherarbeiten liefert zu Eurer vollsten Zufriedenheit John Piplack, 534 Garfield Ave. Telephon: Diversey 3011. 10ag1wX

Zahle fünf Dollars Demjenigen, der mir eine lohnende dauernde Stellung besorgt. Adr.: B. 639 Abendpost.

Uebernehme Carpenter- und Schindel-Kontrakte zu mäßigem Preise. Scharmach, 1426 N. Clark Straße.

Aufgepaßt: Miß Karli K., bitte heute 8 Uhr zu kommen. John K.

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius. Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Paperhanging, Painting, Calcimining, billigst, Arbeit garantirt. Arnold Biß, Paint Store, 3803 Grand Ave. mifrsomo

Painting, Decorating, gut und billig. 1426 LarraBee Str. 'Phone: Lincoln 6307. 2ag,sonmoson

Uebernehme Carpenter-, Plaster- und Zementarbeiten, neue und Reparaturen. Has & Co., 1744 Mohawk Str. 9ag1wX

Aufgepaßt! — Mr. B. Greenfelder, 2161 Milwaukee Ave., ist im Pferdegeschäft. Ich kaufe, verkaufe und tausche alle Sorten Pferde, Wagen und Geschirre. ag4—11

Warzen, Fußbeschwerden entfernt. Prof. Uhl, Spezialist. — Frau Uhl, Friseuse. Zöpfe von natürlichem Haar. Manicure u. s. w. 21 E. Van Buren Str., Isabella Bldg. 4ag1wX

Painting. Paperhanging gut und billig ausgeführt, auch nach auswärts. Schmidt, 506 North Ave. Tel.: Lincoln 7620. 4ag1wX

Leidende, besonders Nerven-, Geschlechts- und Blutkranke, erhalten genaueste ärztliche Untersuchung, nebst Blut- und Urin-Analyse kostenfrei. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 3ag1wX

Reebies Auktions Haus, Auktioneers, 2521—23—25 Sheffield Ave.; Lincoln 120. Spezielle Aufmerksamkeit Verkäufen außerhalb gewidmet. 2jlX3mt

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard A. Baddock & Co., 606-607, 25 N. Dearborn St.

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Weshalb Miete bezahlen Wenn Euer Mietsgeld für ein vollständiges Heim bezahlt, fertig zum sofortigen Einziehen?

Falls Ihr Euer Geld in einer Sparbank habt, braucht Ihr nicht für die gesetzliche Kündigungsfrist von 60 Tagen zu warten. Wir akzeptiren Uebertragung Eures Kontos auf irgend eine Sparbank in Chicago als erste Anzahlung für eines unserer Gebäude.

1.
Fast neue Brick-Cottage, 5 große Zimmer auf dem ersten Floor, elektrisches Licht, Bad, Gas; heißes und kaltes Wasser; Eichenholz-Fußböden, Hartholz Trim; französisches Octagon Dach, wodurch der Dachboden groß genug wird, um ein weiteres 5 Zimmer Flat auszuschlagen; hohes Betonbasement, Zementfloor, Stationary Laundry Tubs; gepflasterte Straße, alles bezahlt; 1 Block zu 3 Straßenbahnlinien, $3600. $600 Baar, $15 monatlich.

2.
Zwei-Flat 5 und 6 Zimmer, Steinfront Brickhaus, moderne Plumbing, Birke-Mahagoni-Finish Trim; ein Flat vermietet an gute Mieter. Alle Straßenverbesserungen besorgt und bezahlt. Gute Fahrgelegenheit. Preis $4350; $1000 Baar, Rest $25 monatlich.

3.
Neues 2-Flat Brickhaus, 5 oder 6 Zimmer, Eichenholz-Fußböden, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Kombination-Fixtures in jedem Zimmer, moderne Plumbing und Heizung, Rouleaux', Screens; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, 1 und 2 Blocks nach zwei Straßenbahnlinien; bequem zur Hochbahn, $6395, $800 Baar, $30 monatlich.

4.
Neue Zwei-Flat Brickhäuser, jedes 4 Zimmer, jetzt im Bau begriffen, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Kombination-Fixtures, Screens, moderne Plumbing; 30 Fuß Lot; gute Fahrverbindung, $5450; $500 Baar, $25 monatlich.

5.
$600 Baaranzahlung kaufen eine 8 Zimmerresidenz in erster Klasse Zustand, Heißwasserheizung, Eichenholz-Fußböden, Hartholzverkleidung, hohes Basement, Preis $4000, $25 den Monat.

6.
$500 Baar, $15 monatlich kaufen 6 Zimmer Cottage Heim, Brickbasement, Furnaceheizung, Eichenholz-Trim u. Fußböden, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Preis $3200.

William Zeloski & Co.

Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641.
Subdivision-Offices:
2359 Addison Str. 3801 N. Western Ave. son—h

Ein „Snap": 2 Flatgebäude, mit einem weiteren Flat finished im Basement. Basement ist über dem Niveau, ein 3 Flatgebäude bildend. 2 Blocks nach 2 Straßenbahnlinien, bequem zur Addison Str. Hochbahnstation der Ravenswood Hochbahn. Miete $528. Preis $3900. $800 Anzahlung. Gebäude in perfektem Zustand. Wm. Zeloski & Co., 1905 Belmont Ave. Tel.: Lake View 1641. ag8,1wX

Dienstag, 11. August.

Durchgreifender Räumungs-Verkauf

Main Floor Bargains
Blaue Chambray-Hemden; 50c Werte zu 35c
Astor Braid, in allen Farben; die Yard 8c
Extra große Damen-Unterleibchen; 15c Werte zu 10c
Unsichtbare Haken und Oesen—weiß und schwarz—alle Größen—Dtzd. 17c

Zweiter Floor Bargains
Muster in Unterzeug für Männer; 25c und 35c Werte zu 19c
Männer-Arbeitshosen—$1.00 und $1.25 Werte zu 89c
Union-Suits f. Männer—gerippt oder Porosknit—$1.25 Werte zu 79c

Drogen-Dept.
25c Pint rein Witch Hazel zu 16c
25c Golden Liquid gegen Wanzen 16c
50c Anchor Pain Expeller; zu 29c
$1 Roxalana—das große Nieren- und Leber-Reguliermittel 59c

Möbel
Stühle f. Speisezimmer v. echtem Quart. Eichenholz, m. Ledersitz—ein $3 Wert zu 1.98
Zusammenlegbare Rasenstühle — mit Hornholzrahmen, m. schwerem Canvas bezogen; 1.25 Werte speziell zu 79c

Eisenwaaren
Sauce-Pfannen — blau u. weiß, sowie weiß emaillirt — reg. 35c Werte zu 19c
Haus-Besen — in guter Qualität 15c
Jute Wäscheleinen, 50 Fuß lang, 2 verbunden — Stück zu 6c; 2 Stück für 11c

Kinderkleider
Bulgarian Mode—Größe 6 bis 14; $1 Wt. 69c
Räumung von allen Restern und Ueberbleibseln in Korsets f. Damen; $1 Werte zu 69c
Lange Kimonos für Damen, rosa und blau, beste Crepe; zu 95c

MOELLER BROS.
Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

Fleischmarkt—4. Floor
Veal für Stew—das Pfd. $15\frac{3}{4}$c
Lamb Stew, Pfd. 13c
Frisch gehacktes Fleisch 12½c
Frisches Suppenfleisch, das Pfd. 12c
Ribb Corn Beef, das Pfd. 12c
Calif. Schinken—das Pfd. 15c
Frühstücks-Speck—das Pfd. 23½c

Likör-Dept.—4. Floor.
Old Guckenheimer Rye Whiskey, volles Quart 61c
1.10 Fl. Old Settlers Kentucky Bourbon—volles Quart 59c
California Cognac Brandy—3 Star—umflochtene Flasche 54c
Feiner Doppel Getreide Kümmel; Qut.-Flasche 51c
1.39 Old Darling Kentucky Bourbon—gefüllt in Bond—volles Quart 78c
Tafel-Bier—Kiste mit 2 Dtzd. Flaschen 65c

Grocery-Dept.—4. Floor.
Seife Chips—die 5c-Sorte—4 Pfd. 9½c
Soda—6 Pfund für 5c
Klumpen-Stärke—drei Pfd. für 10c
Fels Naptha Seife—10 Stück für 39c
A.B. Ofen-Politur—eine Flasche 5½c
Karo Syrup—die Büchse zu 6½c
Campbells Pork und Bohnen—die Büchse 9c
Roter Lachs—1 Büchse zu 7½c
Elbo Macaroni A.B.C. u. kurz geschnitten; Pfd. 6½c
Elgin Meierei Butter; Pfd. 28½c
Auserwählte Eier—das Dtzd. 20½c
Rex Jam—große Jar für 8½c

Pictorial Review Muster für September—10c und 15c das Stück.

Finanzielles.

J. H. KRAEMER & SOHN
118 N. La Salle Str. Suite 401—407

GELD
zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Interessen und geringen Unkosten.—Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Policies zu verkaufen.
15jlmt,fa,mo*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Hollinger & Co. (Inc.)
Suite 201—205, 179 W. Washington Str. Telephon 1191 Main.

Schiffskarten
nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur noch über
Holland Linie
nächster
Dampfer 18. August über New York
Erbschaftssachen erledigt. Vorschuß gegeben.
Vollmachten und Dokumente jeder Art für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Geldauszahlungen durch meine direkten Vertreter in Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Geld zu verleihen auf Grundeigentum. Chicago Bonds 5% zu verkaufen.
Law-Departement. Der in meiner Office angestellte Anwalt übernimmt alle Rechts- und Prozeßsachen jeder Art. Entschädigungsklagen etc., Kauf- und Partner-Kontrakte. Rat und Auskunft frei.
Gary. Eigne etwa 80 Bauplätze und werde nächstens mit dem Verkauf derselben beginnen. Die Preise sind zwischen 650—900 Dollars per Lot. Wer Lust zum Geldanlegen hat, wird sein Geld verdoppeln. Ich garantire für ein volles Jahr Kaufgeld, Zinsen und Steuern, falls Ihr den Verkauf bereuen solltet. — Laßt Euch durch den Krieg nicht abschrecken, der wird große Umwälzung in Europa, aber gute Zeiten für Amerika bringen.
K. W. KEMPF
120 N. LaSalle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
ag7,8,10,12,15

Schiffs-Karten
Extra billig jetzt.
$20 in Zwischendeck.
$22 bis $32.50 in 3. Kajüte.
$40 bis $65 in 2. Kajüte, je nach Auswahl der Linie.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Näheres bei Anton Boenert, General-Schiffsagent, in Chicago seit 1871. 616 Süd Dearborn Str., nahe Polk Str. Depot.
ap25,famobc*

Bruch Leidend?
Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einfeitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß u. aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen. Schienen täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
Hottingers Truss Factory,
901-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Zweiter Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860.

Alle Fußbeschwerden
behandelt,
9 Vorm. bis 5:30 Nachm.
Frei-Klinik jed. Tag von 3 bis 5 Nachm., Abends von 7 bis 10 Uhr.
ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS
1321 Nord Clark Strasse.
jn21,*Z

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BRO.
Wurst überall bevorzugt? Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, aus dem besten Material hergestellt wird.
Befragt Euren Lieferanten hierüber.
30aplmifamo*

— Kein Bund zu flechten. — Herr (zu einem Stellung suchenden Diener): „Ich kann Sie nicht gebrauchen; Ihre Nase ist mir zu rot!" — „Und ich verzichte gern auf den Dienst bei Ihnen; denn Ihre Nase ist mir nicht rot genug!"

Steppenbrände in Rußland.

(Von Albin Rath.)

Jeder Frühling bringt in Südrußland, wenn die Schneeschmelze vorüber ist und die Wasserflächen wieder vollständig vom Eis befreit sind, die grandiosen Brände, die von den Flußläufen des Dnjepr und Dnjestr entlang in den ungeheuren Schilfwäldern wüten und bis tief in die weiten Steppen hinein alles vernichten. Nur wenige Reisende haben, da ja Rußland gerade zu dieser Zeit noch nicht allzuVerlockendes bietet, das erhabene Schauspiel eines Steppenbrandes beobachtet, und noch weniger Fremde es beschrieben. Und doch sind diese gewaltigen Brände, deren Flammenmeere über die unendlichen, weiten Ebenen hingleiten und alles bis an den fernen Horizont mit ihren rasenden, wogenden Feuern ausfüllen, so überwältigend schön, daß man vermeinen könnte, vor einer Danteschen Höllenvision zu stehen. (Daran, daß diese Feuer regelmäßig im Frühjahr wiederkehren, erkennt man schon, daß sie nicht durch Zufall entstehen. Vielmehr werden sie von den Anwohnern der Flüsse angelegt, und zwar zu ganz bestimmten Zwecken.) Noch weniger als die Steppenbrände sind die das trockene Röhricht des Vorjahres niedersengenden Schilfbrände in Schranken zu halten, weshalb sie auch vom Gesetz mit den schärfsten Strafen verboten werden. Wer der Anlegung überführt wird, kann sich auf ein paar Jährlein in Sibirien gefaßt machen. Indeß, trotz allerSchrecken der gefürchteten sibirischen Gefängnisse, flammen diese wilden Schilffackeln mit einer Regelmäßigkeit wie in Deutschland die Osterfeuer auf. Ist einmal die fressende Feuerschlange im Röhricht, so kriecht sie wochenlang wie ein unersättliches Ungeheuer darin umher; Tag und Nacht sprühen die Riesenfeuer in den Himmel hinauf.

Ich genoß dieSchönheit dieses prachtvollen Schauspiels von einem Dorf am Dnjepr aus, wo ich einige Tage bei einem russischen Latifundienbesitzer zu Gast war. Wir wohnten einige zwanzig Werst vom Fluß ab. Als wir Nachts von den losheulenden Hunden aufgescheucht wurden, sahen wir schon vom Haus aus bei dem sich senkenden Gelände den bis zu mehreren Kilometern breiten Glutstreifen der an den Ufern auf und niederwogenden Flammenmeere zu den Sternen emporlodern. Wie eine rotleuchtende Boa liegen die aufwallenden Rauchmassen, vom Feuer durchglüht, über den mächtigen Wasserstraßen, und auch vom Himmel leuchtet ein feuriger Streifen, die wie in einem roten Brande stehende Milchstraße. Alle Windungen und Biegungen des Flußlaufes spiegeln sich wider, so daß man von ferne glauben könnte, ein verheerender Lavastrom schiebe sich durch die nächtlichen Weiten. Diesen treffenden Vergleich gebrauchte mein freundlicher Wirt, als wir, in Pelze eingemummelt, uns hinter den drei vorgehenden Pferden auf die Fahrt zu dem für mich nicht alltäglichen Schauspiel machten. Als wir ankamen, hielt uns eine furchtbare Glut, die einen ganzen Streifen der anliegenden Felder absengte, in gehöriger Entfernung. Nahe dem Feuer bewegten sich viele schwarze Gestalten von Bauern, die eine Hitze ertragen konnten, wie sonst nur gelernte Glasbläser. Wie in einem wundervoll beleuchteten Schattenspiel sah man die hin und her fahrenden Gesten, das Rennen und Laufen der Leute. Sie schossen und schlugen öfter mit schweren geschwungenen Knütteln nach irgend etwas, das aus dem prasselnden Feuer hervorzubrechen schien.

Unter dem unzähligen, in dem 2 bis 3 Meter hohen Röhricht hausenden Getier ist eine furchtbare Not und eine kopflose Verwirrung entstande. Mit schrillem Schrei sausen auf entsetzten Schwingen die lichten Silberreiher, von einem metallisch schimmernden Flammenschein rot überstrahlt, jählings aus den aufbrausenden Schilfgründen empor, in denen im selben Augenblick die zahllosen Entenschwärme ein wahnsinniges Geschrei anheben. In schwarzen Wolken brausen die Wildenten verschiedenster Art über uns empor. Ordnungslos taumeln sie, wie geblendet, nach allen Richtungen durcheinander. Ein Erpel fliegt uns geradeswegs in das Gespann und bleibt dort, noch etwas zwischen den Pferdebeinen herumflatternd, mit gebrochenem Hals liegen. Dem einen Seitenpferd sitzt plötzlich eine spektakelnde Rohrdommel auf dem Nacken. Zu Hunderten fliehen wieder mit ihrem kurzflattrigen Flug quakende und bestürzt schnatternde Schwärme von Stockenten in die Flammen zurück, stürzen teilweise hinunter oder erreichen die freie Wasserfläche mitten im Fluß, wo sie jedoch allzubald in dem dicht und schwer hinschwelenden Qualm ersticken. Gellend trompetende Wildgänse und plumpe Pelikane fahren mit angesenkten Schwingen durch die Rauchmassen und fallen unter die schnatternden Entenvölker nieder, und das vereinte, aufgeregt wütende Gekreische und Geschnatter hallt weithin durch das Prasseln, Knistern und Brausen der Glut in die erleuchtete Nacht hinein. Eine außerordentlich große Anzahl von wilden Enten, Gänsen, Reihern, Trappen usw. kommt natürlich in den Bränden um, da sie in sinnloser Verwirrung darin umherkreisen, sich die Fittiche gänzlich absengen und so in ihren sicheren Tod hinabstürzen. Dazu kommt, daß viele Weibchen, und besonders solche von Wildschwänen, die jetzt noch brüten, in ihrem Muttertrieb das Nest nicht verlassen und so bedauernswerte Opfer ihres „Berufes" werden. Einige Männchen von Wildschwänen sehen wir auf ihren herrlichen weitklafternden Schwingen noch in die Nacht emporsteigen und dort im rötlichen Wolkenduft untertauchen.

Am schlimmsten wohl ists um die eigentlichen Räuber bestellt, denen zu Ehren hauptsächlich dieses grandiose Schauspiel veranstaltet wird: um die Herren Wölfe. Sie sind plötzlich aller ihrer Mordgedanken bar, mit denen sie, nach einem fetten zarten Entenbraten oder ähnlichem begierig, im Schilf umhergestrichen waren. Ganz nah vorbei streichen vier, fünf mit brennenden Pelzen unter jämmerlichstem Geheul. Die Pferde fahren bei dem Schreckenston dieser ihnen nur zu wohl bekannten Stimmen zurück; das rechte Seitenpferd bäumt sich hoch auf, da eine der lebenden heulenden Lunten ihm fast zwischen den Vorderhufen durchfegt, und die beiden andern reißen dann jählings das Gefährt zur Seite, daß wir fast herauskippen. Die größte Mühe hat der Kutscher, sie zu bändigen und zu beruhigen; der Schaum trieft ihnen aus dem Maul. Rudel von Wölfen werfen sich stürmisch ins Wasser und suchen durch die sehr beträchtliche Flußbreite hin das Ufer zu gewinnen. Aber dort sind die roten Brände von der Hand der „Brandstifter" auch plötzlich ins Schilf hineingefahren. Die Schwimmer haben die Mitte des Wassers noch nicht erreicht, da kommen ihnen ihre Leidensgenossen von drüben schon entgegengeschwommen. Mutlos schnaufen sie wieder zurück — dabei spielen die verzweifelten Enten ihnen oft dicht über die Nase hin, — aber die Wölfe wissen gar nicht mehr, wie so ein frischer Braten in der Witterung ist; nur wie Feuer und Rauch in der Witterung ist, das wissen sie noch, und sie suchen sich nun durch die Flammen zum Ufer hinüberzuschlagen. Die wenigen, denen dies in ihrem nassen Pelz, mit jämmerlich versenkter Schnauze, gelingt, stoßen an den Ufern hin überall auf die Bauern, auf Schaaren von Bauern, die mit der Wolfsbrut nicht sehr manierlich umgehen. Schüsse krachen auf allen Seiten. Knüttel und Keulen werden geschwungen, und dem schlimmsten Feind des Bauern unter wahrem Hochgenuß der Garaus gemacht. Solche Wolfsnacht ist ein Fest für den russischen Bauern. — Das jämmerlichste Bild tödlicher Angst und kopflosester Verwirrung geben im lodernden Schein dieser Brände die armen Häslein ab. Scheu flitzen sie hin und her zwischen Wolf und Bauer — und endlich suchen sie ihr Heil in den Gluten.

In einem frühen Lenz hatte ich einige Werst von dem Gute Gelegenheit, dem „Abbrennen der Steppe" zuzuschauen. Hierbei hat man landwirtschaftliche Zwecke im Auge. Die schweren Wülste des Steppengrases würden das bald nach der Schneeschmelze hervorkeimende junge Gras beträchtlich im Wachstum hindern, so aber wird mit der Asche des weggebrannten dürren Grases noch obendrein der Nachwuchs gedüngt. In solchen Steppenbränden liegt indeß eine außerordentliche Gefahr. Um größeren Schaden zu vermeiden, wurde vor dem Brand, dem ich zusah, ein Teil der Steppe im Umfang von ungefähr fünfzig bis hundert Werst mit fünf Pflügen umzogen und so ein Ring umgebrochen, der dem Brande Einhalt gebieten sollte. Aber nicht immer ist der russische Bauer so vorsichtig. Dort, wo ich zusah, lief eine große Anzahl von Knechten mit brennenden Strohwischen hoch auf langen Stangen nach den verschiedensten Richtungen in die Steppe hinein. Ueberall halten sie einen Augenblick den flammenden Wisch in besonders große Büschel Gras hinein. Die kleinen Feuerchen greifen allmählich um sich, die Luft erhitzt sich, und der Wind treibt die Flammen hoch in einer einzigen Richtung ungestüm davon. Ihn dem gewöhnlichen breiten dicken Gras der Steppe jagt der Brand allerdings nicht so schnell voran wie im zarten Gras einer alten Steppe. Im Nu entzündet sich dies wie unter einem hinschnellenden elektrischen Funken, und schon in wenigen Minuten ist es schwarz verkohlt. Ich sah solchem Feuersprühen in einer Steppe zu. Die weiße Flamme hüpft, kaum daß sie stärkeren Rauch hinterläßt, im Nu von Büschel zu Büschel; gleich einem entfesselten Heer zischender, hungriger Höllenschlangen rast die sengende Glut unter dem einsetzenden Sturm durch die unendliche Ebene dahin. Mehrere Meter hohe Dorn- und Unkrautwälder, die im Sommer von einem Himmel von Blüten überdeckt sind, stellen sich der unersättlichen Flamme mit ihrem jetzt noch dürren, erst von jungen Frühlingssäften matt durchquollenen, undurchdringlichem Gestrüpp entgegen. Nur einige Minuten verweilt das Feuer hoch auflohend. Dann stürzt es wieder voran, es wallt in wogender Unruhe hin und her und eilt in Millionen Flammen über die unabsehbaren Dürrgrasflächen weiter. Mag das rasende Element selbst an breite Wasserstraßen herantoben, auf graslose Fahrwege stoßen, an tiefe Hohlwege heranheranlohen, nichts hemmt seinen feurigen Lauf. Auch breite feuchte Täler sind ihm kein Hinderniß. Fast ehe es dort angekommen ist, hat der Wind, mit dem es um die Wette jagt, die glühende Spreu ihm vorangetragen, und drüben am andern Rande des Tales tanzen schon gigantische Irrlichter wie freudetrunken über den geglückten Sprung zum dunklen Nachthimmel empor und sausen prasselnd in ihren Flammengewändern weiter davon.

Zu einem Ereigniß von grauenhaften Folgen wird aber der Steppenbrand, wenn ein Dorf in solch einer entzündeen alten Steppe liegt und unglücklicherweise zugleich klarer Sternenhimmel sich über den heranfegenden Gluten wölbt. Falls nicht Kranke in der Ansiedlung wachliegen und die Gefahr von ferne bemerken, wird bei dem Mangel eines Widerscheins des heranstürmenden Feuers, wie er sonst aus den Wolken meilenweit leuchtet und warnt, das nahende Unheil nicht gesehen, und ehe man in der gräßlichen Not und Bestürzung zur Vernunft gekommen ist, schlagen die Brände schon über den leicht entzündeten Häusern und der Menschenqual zusammen, und spurlos versinkt alles in der entsetzlichen Lohe.

Neue afrikanische Probleme.

Am 18. Juli schrieb die „Neue Korrespondenz," Berlin:

Während die Ereignisse in Albanien und Mexiko die hohe Politik ständig auf dem „qui vive" erhalten, bereiten sich im Norden und Nordosten Afrikas Ereignisse vor, deren Tragweite sich zwar noch nicht völlig absehen läßt, die aber unzweifelhaft Aufmerksamkeit erfordern. Nicht nur Italien, sondern auch England scheinen den Zeitpunkt für gekommen zu halten, dort unten eine Revision der politischen Landkarte vorzunehmen, die für Deutschland keineswegs gleichgiltig sein kann.

Aus Aden und Massauah hat die Pariser Ausgabe des New York Herald letzter Zeit wiederholt in der Presse wenig beachtete Depeschen veröffentlicht, die alle von überraschenden Truppenbewegungen an der erithräisch-abessinischen Grenze, andauernder Verstärkung der italienischen Heermacht in der Kolonie und merkwürdigen Spionagegeschichten von in Italiens Sold stehenden Abessiniern zu berichten wissen. Ist doch angesichts der erfolgreichen Liquidirung der Dinge in Tripolis und der durch den Tod Meneliks in Abessinien geschaffenen verworrenen inneren Lage für Italien die Gelegenheit günstiger als je, die bei Adua erlittene schwere Niederlage endlich auszuwetzen und nicht nur dem militärischen, sondern auch dem kolonialen Ehrgeiz Genüge zu tun. Gleichzeitig erscheint aber auch das angeblich „kolonial übersättigte" England auf dem Plan, um seine alten territorial-politischen Errungenschaften in Nordostafrika zu konsolidiren.

Sehr lehrreich in dieser Beziehung ist der vor kurzem erschienene Jahresbericht des englischen „Generalkonsuls" (lies Vizekönigs) in Kairo, Lord Kitcheners of Karthum. Er betont darin, daß „die Sicherheit in den verschiedenen Provinzen zu wünschen übrig lasse, und man daran denken müsse, hierin Wandel zu schaffen."

Kitcheners Worten folgt denn auch bereits die Tat auf dem Fuße. Nicht nur die zur Zeit auf Malta stehenden Cameron Highlanders, ein schottisches Eliteregiment, werden demnächst die englische Besatzungsarmee in Egypten verstärken, sondern auch das im indischen Peschawur garnisonirende erste Bataillon des Regiments Royal Sussex wird nach Egypten verlegt.

Aber es sind noch andere Anzeichen dafür vorhanden, daß England beabsichtigt, in Egypten reinen Tisch zu machen, und die provisorische Herrschaft zu einer dauernden zu gestalten. Einen Fingerzeig dafür geben die kürzlich während der Anwesenheit König Georgs in Paris mit Frankreich begonnenen Verhandlungen, die nicht nur die Hebriden, sondern auch die Frage des zwischen Wadai und dem Sudan eingelagerten Darfur-Gebietes betreffen, das zum Teil in die französische, zum Teil in die englische Interessensphäre fällt, und wo voraussichtlich Grenzregulirungen zu Gunsten Englands bevorstehen. In Khartum ist eine Mission des Sultans von Darfur eingetroffen, an deren Spitze der einflußreiche Scheich Doudon Ali steht. Sie übermittelte dem Generalgouverneur des Sudans Geschenke und Briefe des Sultans der unzweideutig das englische Protektorat über sein Gebiet nachgesucht haben soll. Auffällig ist auch, daß gleichzeitig im Ras-el-Tin-Palast in Alexandria als Gast des Khediven der Scheich Idris El Senussi weilte, ein Bruder des Oberhauptes der berühmten Sekte, die den Italienern noch immer in der Kyrenaika zu schaffen macht, mit England aber stets auf bestem Fuße stand.

Ferner hat sich der tüchtige Generalinspekteur des Sudans, Sir Rudolf Slatin Pascha, nach England begeben, und auch Lord Kitchener wird der dortigen Regierung persönlich Bericht über die Verhältnisse in Kordofan, an der abessinischen Grenze und im Bar-el-Ghasel erstatten. Auch der Khedive wird, bevor er sich nach Konstantinopel begibt, um dort den Ramasanmonat zu begehen, nach London kommen und mit Slatin-Pascha, Lord Kitchener, dem Sirdar Sir Reginald Wingate — also den drei höchsten angloegyptischen Beamten — zusammen einige Tage Gast Königs Georgs in Windsor Castle sein. Im Somaliland, das Abessinien östlich vom Meere abschließt, bahnt sich ebenfalls eine aktivere englische Politik an, die vorerst in Truppenentsendungen dahin aus Indien, angeblich gegen den „tollen Mullah" bestimmt, zum Ausdruck kommt. Jedenfalls wird Deutschland als eine der abessinischen Vertragsmächte, gut daran tun, die dortigen Ereignisse scharf im Auge zu behalten.

Es ist nicht anzunehmen, daß Abessinien seine nationale Unabhängigkeit im bisherigen Umfang dauernd wird bewahren können. Kommt es aber zu einer „Interessensphären-Aufteilung" dieses großen im europäisch-kolonialpolitischen Sinne einzigen noch „herrenlosen" Reiches in Afrika, so muß Deutschland darauf bestehen, daß England endlich einmal auf der Seite des jüngeren kolonialen Kollegen zu finden ist.

Geo. K.

Kirk's American Family Seife,
die Sorte, welche Jedermann kennt, reguläre 5c Größe — speziell nur für Dienstag — 5 Stücke für 17c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Lunch Counter
Die folgenden Spezialitäten nur für Dienstag — Suppe, Braized Ox Tails, Brot u. Butter, Pastry oder Ice Cream, Tee, Kaffee, Milch oder Buttermilch. Alles zusammen für 15c

Seiden — Reinseid. Habutai Tub-Seiden, fancy farbige Streifen auf weißem Grund, waschen sich gut 39c wt., Yd. 19c

Seiden — 36-zöll. Brocaded Pebble Crepe, weich anlieg. u. glänzend, Straßen- u. Abend Schattirun. 50c wt., Yd. 29c

Kleider u. s. w.
Tubkleider für Damen und Mädchen aus geblümten Crepes, schlichten Linenes, usw., kragenlose Modelle, vorn offen und hübsche moderne Facons, manche sind mit abstechenden Farben besetzt, reguläre $1.25 Werte, aber angebrochene Größen — so Eure Auswahl zu 57c

Coats und Suits für Damen u. Mädchen, Odd Partien u. Rester-Partien wert bis $10. Suits aus Leinen, Serges, Neuheiten etc.; Coats aus Cheviots, Serges, Satins, Brillantines u. Poplins. Angebrochene Größen sowie Farben; Eure Auswahl zu 3.77

Sommer-Coats f. Mädchen, Odd-Partien — gute Modelle, gemacht in Serges, Checks, Mischungen und in Streifen — in abstechenden Farben garnirt; $4 u. $5 Coats zu nur 1.97

Ungefähr 350 $1 Damen-Blusen— gemacht aus Crepes, Voiles u. Lawns, gestreifte u. geblümte Effekte, niedrig. Hals, ellbogen-lange Aermel; zu 39c

Unterzeug — 59c baumwollene Union-Suits für Männer, mit kurzen Aermeln, in Knie- und Knöchellänge 35c

Unterzeug — 25c Nainsook Athletic Facon Hemden und knielange Hosen für Männer alle Größen zu 16c

Seiden — Rester in 26-zöll. schlichten u. Novelty Seiden, fancy Tussah, bedruckten Crepes, usw. b. 25c wt., Yd 10c

Seiden — 24-zöll. seidener Poplin, weich und anliegend, gebraucht beide Seit., schwarz und farbig, Yard 39c

Kopfkissen — 1400 san. Kissen, luft- u. staubdicht, sort. fancy Ticking; so lange der Vorrat reicht; das Stück 19c

Muslin — 36zöll. gebleichter Muslin — feiner weicher Finish — regulär 8½c — die Yard speziell zu 5c

Kleiderstoffe — 42-zöll. Cream Storm Serge mit schwarzen Pencil-Streifen — 39c Werte — die Yard 22c

Kleiderstoffe — 36zöll. creamweißes Bedford Cord für Kleider, Kinder-Coats u. s. w., reg. 29c wt., Yd. 19c

Waschstoffe — 5000 Yds. Rester aller Sorten Waschstoffe, einschließlich Calico, Challie etc.; speziell die Yd. zu 3c

Percale — 36zöll. Dreß- und Wrapper Percale— sort. Farben und Muster, 2 bis 6 Yds. lang; 10c Ql., Yd. 5½c

Kleiderstoffe — 50zölliger Nun's Veiling, in hellen u. dunklen Farben, wird überall zu 50c verkauft; die Yard zu 35c

Kleiderstoffe — 42zöllige Mohair Brillantine, in verschiedenen Farben, gut 50c wert—die Yard speziell zu 29c

Batist — Fancy bedruckte Kleider-Batiste—gutes Farben- und Mustersortiment—7c Werte; die Yard $3\frac{3}{4}$c

Brassieres — Vorn mit Fischbein, hinten gekreuzt, guter Stoff, besetzt, angebroch. Größen, regul. 19c, 10c

Flannel — 7½c Fabrik-Rester von fcy. gestreiften Outing-Flannell., in guter Farben-Auswahl; Yard 5c

Candy — Peanut Nougat—Pfd. 8c. Gesalzene Peanuts, Pfd. 9c. Schokolade Drops, Vanilla-Aroma, Pfd. 10c

Korsets — Odds u. Ends in 50c Korsets, manche etwas beschmutzt alle Größen, 18 bis 30 zum Anfang, zu 25c

Schirme — 79c amerk. Taffeta-Schirme für Damen und Männer, Paragon-Gestell — Borwood u. Missiongriff 47c

Kitchen Klenzer: die reguläre 5c Größe, für Dienstag ganz speziell 3 Kannen für nur 8c

Stickereien — 45-zölliges Swiß Stickerei Skirting, bis zu 49c wert, spezieller Verkauf, die Yard zu 29c

Stickereien — 18-zöll. Stickerei-Flouncing — gute Muster, 12 Qualität — speziell die Yard zu 7½c

Hosen für Männer

Männerhosen zu überraschend niedrigem Preise für Dienstag. Sie sind aus grau, braun u. blau gestreift. Cassimeres, schwer genug für den Herbst, stark gemacht und werden sich gut tragen.

Hosen, die gewöhnlich für 1.50 verkauft werden, aber da wir sie weit unter dem Preise erhielten, zu nur 83c

Dreß. Sacques — Dressing Sacques für Damen, hübsch figurirte Percales, mit Peplum, 39c Werte — zu 19c

Kleider — 29c Kinderkleider, helle und dunkelfarbige Percales— französische Facons — speziell zu 17c

Stickereien — Stickerei-Einsatz auf Cambric oder Nainsook — 5c wert — die Yard speziell zu 2½c

Spitzen — Deutsche Torchon Spitzen und Einsätze, kosten stets 5c — speziell die Yard — zu 3½c

Schürzen — 29c Kinderschürzen, Slipon-Facons hübsch figurirte helle und dunkle Percales — zu 16c

Schürzen — Damenschürzen — aus hellen Percales mit Krausen — gute 29c Werte — speziell — zu 18c

Bänder — Nr. 40 reinseid. Taffetaband, weiß und farbig, 3 Zoll breit, 11½c Qualität — die Yard zu 7½c

Bänder — 5c Rester in reinseid. Taffeta und Satinband, weiß und farbig, bis 2 Zoll breit, die Yard 2½c

Bettdecken — $1 Sea Island baumw. gesäumte Bettdecken — in Marseilles Mustern ¾ Bettgr., Seconds 57c

Damast — 58zöll. gebleichter Leinen Finish Tafel Damast, in Blumen- u. Polka Dot Must.; die Yard 17c

Taschentücher — für Damen schlicht weiße Lawns, manche etwas beschmutzt — bis zu 5c Werte, Auswahl — zu 1½c

Handschuhe — 39c kurze schwarze seidene Handschuhe f. Damen, nur leicht fehlerhaft; „double Finger tipped"; zu 18c

Handtuchzeug — 15zöll. gebleichtes Leinen Finish Handtuchzeug, echtfarb. rote Umrandung; 6c wt., die Yd. 3½c

Handtücher — 17x34zöll. Huck-Handtücher — echtfarb. rote Umrandung, bis 10c wt.; unregelmäß. Größen 5½c

Handschuhe — 16 Knöpfe lange seidene Handschuhe f. Damen, Mousquetaire Mode — „double Finger tipped" 55c

Handschuhe — Kurze weiße Chamoisette Damen-Handschuhe, eigenfarbig. od. abstech. schw. Rücken 29c Sorte, 19c

Handtücher — 14x30zöll. Huck-Handtücher, 3streif. echtf. rote Umrandung, stets 5½c — am Dienstag zu 3½c

Caps — 25c rein wollene Golf-Knabenkappen verschied. Muster, großes engl. Schild speziell zu 12c

Tabak: Sweet Tip Top Rauch- und Kautabak, die populäre Marke, wird regulär für 5 Cents verkauft, das Packet morgen zu nur 3½c

Gummihandschuhe — Gummihandschuhe für den Hausgebrauch, alle Größen — regl. 50c Qualität — zu 15c

Rugs — 30 bei 60 zöllige Smyrna Teppiche, gute Auswahl in Mustern und Farben, $1.50 Werte, zu 98c

Schuhe: Ein Verkauf
1000 Paar weiße Canvas Goodyear Welt handgenähte Stiefel für Damen, zu weniger als dem halben Preise gekauft von einem Fabrikanten, welcher ein zu großes Lager an Hand hatte. Diese Schuhe sind aus bester Qualität Canvas — mit Cuban Lederabsätzen, in allen Größen, von 2½ bis 6 — Breiten C bis E, zu 57c

$1.50 Haus-Slippers für Damen, in Tip und schlichten Zehen-Facons, aus weichem Vici Kid, einschließlich der Prinzeß-Facon, Patentlederkante, mit Gummiabsatz, alle Gr. 3 bis 8, zu 73c

1.50 weiße Canvas Knöpfschuhe für Mädchen u. Kinder, Ledersohlen u. Fersätze, alle Gr. 8 bis 2, speziell Dienstag, 83c

Für Gardinen — Fabrik-Rester in Gardinen-Scrim und Madras, etwas zerknittert, bis zu 10c vom Stück, Yd., $3\frac{3}{4}$c

Swiß — Gardinen Swiß— 36 Zoll breit wert 10c — speziell für Dienstag — die Yard — zu 5½c

Fcy. Waaren — 29c Scarfs, Shams, usw., — weiß u. farbig, mit Spitze u. Stickerei besetzt — Auswahl 12½c

Fcy. Waaren — Stamped u. Tinted Drill Kissen-Oberteile — alle bekannten Logen; spezieller Preis 4½c

Gardinen-Rods — Ausziehbare Messing-Gardinenstangen mit Silberenden — wert 6c, jede — zu 3c

Speziell — Tapestry Vierecke, in einer guten Farbenauswahl — 24 bei 24 Zoll, wert 12½c — zu 5c

Kurzwaaren — Vernickelte Sicherheitsnadeln — ein Dutzend an der Karte — speziell die Karte zu 1c

Notions — Community Brand Nähseide, in allen gewünschten Farben — 50 Yd. Spulen, die Spule zu 1½c

Westen — Westen für Männer von Anzügen, die bis $7 verkauft wurden, alle Stoffe Größen 32 bis 36 13c

Knab.-Anzüge — Knaben-Waschanzüge, russische u. holländ. Facons— angebroch. Größen, bis 83c wt., zu 33c

Gürtel — 25c Ledergürtel für Knaben, glatte und Tubular, Regulirungs-Facon, alle Größen, Ausschuß 5c

Halstrachten — 19c seidene Four-in-Hand Kravatten für Männer, offene Enden oder wendbar, mod. Muster 10c

Pumps — $1 weiße Canvas 1 und 2 Strippen-Pumps für Damen und Mädchen, verschied. Farb. alle Größen 57c

Pumps — 2 Strippen und strippenlose Satin-Pumps für Damen verschied. Farben, alle Größen zu 77c

Strümpfe — Schwarze, nahtlose baumwollene 12½c Damenstrümpfe — mittelschwer, echtfarbig, — Ausschuß 6c

Hemden — 59c bis $1 weiche und gebügelte Männerhemden, zerknittert, verschiedene Größen — zu 39c

Pumps — Patentleder Baby Doll Pumps für Mädchen u. Kinder, alle Größen, $1.39 Werte — zu 87c

Schuhpolitur — Das gut bekannte Schuh-Putzmittel Marke „Anchor" — speziell in diesem Verkauf die Schachtel 3c

— O, diese Kinder. — Der kleine Hans: Onkel, was ist denn eigentlich „Dalles" für eine Krankheit? — Onkel: Wie kommst du denn darauf? — Hans: Papa sagte neulich, du leidest immer an Dalles!

— Mißverständniß. — Gnädige (zur Köchin): Besorgen Sie alles recht schön zum Abendessen! Ich gehe zum „Sommernachtstraum"! — Köchin: Aber in diesem dünnen Kleide werden Sie sich sicher einen Schnupfen holen!

— Zur Aufklärung. — Die Neue (am Sonntag denSalon betretend, wo Besuch ist): „Madame, wer hat nu' heute Ausgang — Sie oder ich?"

Leset die „Sonntagpost"

Doppelte S. & H. Stamps

mit jedem Einkauf in allen Departements

Dienstag

Doppelte Stamps füllen Eure Bücher in der Hälfte der gewöhnlichen Zeit und bringen doppelt so viele Prämien als die einfachen Stamps.

Rothschild & Company
"S&H" Stamps Free With All Purchases
First Big Store on the Loop
Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

(Für die „Abendpost".)

Vom belgischen Kriegsschauplatz.

Belgiens Vertrag mit England. — Geheime Militärkonvention Belgiens mit Frankreich. — Der Einmarsch Deutschlands in Belgien keine Neutralitätsverletzung. — Belgien fraternisirt mit den Franzosen und haßt die Deutschen. — Die deutsche Gewerbtätigkeit in Belgien. — Die Sprachverhältnisse Belgiens. — Lüttich, der reichste Industriebezirk Belgiens. — Die Landschaft um Lüttich. — Ihre Bahnverbindungen. — Die Befestigungen an der Maas, ein Schutz der französischen Nordgrenze. — Die Forts von Lüttich. — Der Weg über Brüssel nach Paris. — Der Besitz von Lüttich und Luxemburg, ein Schutzwall gegen den Einfall der Franzosen und Engländer in die Rheinprovinz.

Den Krieg auf fremden Gebiet auszutragen, war von jeher das Grundprinzip der deutschen Heeresleitung. Nun wird er auf belgischem Grund und Boden ausgefochten. —

Belgien hatte seit seinem Abfall von Holland und seiner Unabhängigkeitserklärung 1830 mit England einen Vertrag abgeschlossen, nach dem England die belgische Neutralität mit einer Armee von 150,000 Mann schützen sollte, die in dem befestigten belgischen Hafen Antwerpen landen sollten. Diese offenbar einseitig zu Gunsten Englands lautende Vertragsbestimmung hat den Zweck, daß sich England, um im Trüben zu fischen, jederzeit in die Angelegenheiten des europäischen Kontinents einmischen kann unter dem Vorwande, Belgiens Neutralität sei bedroht. Im derzeitigen Krieg hat das aber ganz nebensächliche Bedeutung; denn England hat seit Jahren den Krieg gegen Deutschland vorbereitet, ihn gesucht und erklärt. Die bedrohte Neutralität Belgiens ist und bleibt daher lediglich „Mittel zum Zweck." —

Zwischen Belgien und Frankreich besteht eine geheime Militärkonvention. Danach gestattet Belgien der Republik die militärische Besetzung alles belgischen Gebietes im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland. Ferner stellen Frankreich und Belgien gemeinsam ihre ganzen Streitkräfte gegen Deutschland ins Feld. Durch diesen Geheimvertrag ist Deutschland von Belgien geradezu bei Seite geschoben und brüskirt. Von einer Neutralität Belgiens kann danach nicht mehr die Rede sein. Die Tatsache, daß Deutschland Belgien zum Kriegschauplatz macht, rechtfertigt sich also aus sich selbst. Hier muß hinzugefügt werden, daß den belgischen Offizieren diese Abmachung mit Frankreich bekannt war; schon seit Langem pfiffen es in Lüttich (französisch Liége, sprich: Liäsch) die Spatzen von den Dächern. —

Belgien ist von zwei grundverschiedenen Völkerschaften bewohnt. In dem Landesteile östlich und südlich von Brüssel nach der deutschen und französischen Grenze zu um Lüttich und Charleroy wohnen die französisch sprechenden Wallonen, nördlich und westlich von Brüssel um Gent und Antwerpen, sowie nach der holländischen Grenze zu wohnen die Vlamländer, die den altgermanischen vlämischen Dialekt sprechen. Politisch bekämpfen sich beide Rassen. Die Vlamländer sind konservativ und gute Katholiken. Die Wallonen sind liberal und sozial und fraternisiren mit den Franzosen. Die Presse hetzt gegen das Deutschtum. Es ist wiederholt vorgekommen, daß z. B. die in Lüttich erscheinende tägliche Zeitung „La Meuse" auf deutschen Druck hin ihre Hetzartikel berichtigen mußte. — Ein Vorfall ist besonders charakteristisch. 1910 kamen die Stadträte von Paris nach Lüttich, Brüssel und Antwerpen zu Besuch. Sie wurden von den Behörden außerordentlich gefeiert und traktirt. Die Belgier jubelten ihnen frenetisch zu und gerieten in eine derartig französisch-patriotische Stimmung, daß es für die Deutschen daselbst geradezu gefährlich war, sich frei zu bewegen. Die Belgier waren fanatisch und verrückt geworden. Man hätte meinen sollen, der Herrgott selber wäre herniedergestiegen. —

Das Deutschtum wird von den Belgiern gehaßt, und diesen Haß schüren auch noch die Behörden.

Das große Geschäft, Fabrikation und Handel, liegt zum großen Teil in deutschen Händen. Die Tatkraft des ernst arbeitenden deutschen Mannes ist eben auch da dem rückständigen Belgier ein Dorn im Auge. Der Belgier sagt bei jeder Gelegenheit: „Ueberall der Deutsche, nichts als Deutsche, partout les Allemands!" Es leben in der Provinz Lüttich 40,000, um und in Brüssel 50,000 und in Antwerpen und Umgebung ebenso viele Deutsche, die ihre Nationalität noch nicht verloren haben. Die Zahl derjenigen aber, die durch ununterbrochenen zehnjährigen Aufenthalt im Auslande nach dem — Gott sei Dank — beseitigten, alten Staatsangehörigkeitsgesetz ihre deutsche Staatsangehorigkeit verloren haben, aber deutsche Sprache und Sitte bewahrten, ist mindestens doppelt so groß. Ein Deutscher kommt in Belgien mit seinem guten Deutsch allein jederzeit durch; der Belgier aber, der vorwärts kommen will, ist gezwungen, deutsch zu lernen, denn die Handelsbeziehungen mit Deutschland, Belgiens bestem Kunde, lassen ihm keine andere Wahl.

Die Provinz Lüttich, in der jetzt unsere Truppen kämpfen, ist einer der reichsten Industriebezirke der Welt. Lüttich ist eine Zentrale der Waffenfabrikation, der Eisen- und Kohlenindustrie. Dort befinden sich die Cockerillwerke mit 10,000 Arbeitern, die Kanonen, Maschinen und Stahl produziren, die weltberühmten Eisenwerke von Ongrée-Marihay, Grivegnée usw. Bei Lüttich befindet sich in Herstal die Fabrique Nationale d'Armes de Guerre — Fabrik für Kriegswaffen, wo die kleinkalibrigen Infanteriewaffen fabrizirt werden. Bekannt ist diese bedeutende Fabrik durch ihre Browningpistole in der ganzen Welt. Um Lüttich zählen wir noch vier Sprengstofffabriken. Fabrikationen aller Art und ohne Zahl gibt es da. Es klappert, so zu sagen, in jedem Haus. In allen diesen Industrien sind namhafte deutsche Kapitalien angelegt. —

Die Umgebung Lüttichs ist landschaftlich schön. Die Gegend ist Hügelland mit mäßig hohen, oft steil abfallenden Bergen und reizenden Eichen- und Buchenwäldern. Die Täler sind wasserreich und fruchtbar. Ackerbau und Viehzucht sind einträglicher Natur. Das Klima ist gesund. —

Die Stadt und Festung Lüttich zählt mit Vororten — es ist alles dicht besiedelt — über 250,000 Einwohner. Die Stadt breitet sich im Tale der Maas und an den Bergabhängen aus. Ueber der Stadt thront die Zitadelle, eine geschleifte alte österreichische Festung. Jetzt liegt dort in den alten Kasernen das 14. belgische Linienregiment. Die Besatzung in Friedenszeiten besteht aus einem weiteren Infanterieregiment, 2 Ulanenregimentern, Feld- und Fußartillerie. In Kriegszeiten rechnet man auf etwa 35—40,000 Mann Besatzungstruppen.

Lüttich hat gute Eisenbahn- und Straßenbahnverbindungen. Die Schnellzüge Brüssel—Köln am Rhein passiren dort. Diese Bahnstrecke hat zwischen Lüttich und Verviers (Grenzstation Belgiens) viele Tunnel, die durch Minen gesperrt sind, und durchschneidet ein strategisch schwieriges Gelände. Dort liegt der Ort Pepinster, der von deutschen Truppen besetzt ist, und von wo die Bahnlinie nach dem Weltbadeort Spa abzweigt. Die Strecke wird beherrscht von dem Fort Chaudfontaine, welches letzter Tage beschossen wurde.

Von Lüttich geht nach dem Norden zu an der Maas entlang, die Bahn nach Visé (belgische Grenzstation) und Maastricht (holländische Grenzstation). Bei Visé forcirte die Avantgarde der deutschen Nordarmee den Uebergang über die Maas. Visé ist ein kleiner Ausflugsort der Lütticher — es gibt dort gute Fische — und hat etwa 3000 Einwohner. Ueber die Mas führt eine breite, eiserne Brücke, geeignet zum Transport schweren Kriegsmaterials. Diese Brücke hatten die Belgier gesprengt — nutzlos: eine Pontonbrücke war bald geschlagen, und die belgische Wache lief davon. Der Vormarsch setzte sich das Maastal entlang auf Lüttich zu fort in verschiedenen Kolonnen. Bald traf man auf die Forts von Lüttich, die nach der Verweigerung der Uebergabe sofort unter Feuer genommen wurden. Lüttich hat 19 9—12 Kilometer entfernt detachirte Außenforts, welche vor 25 Jahren gebaut wurden. Sie sind mit Kruppgeschützen älteren Datums von verschiedenen Kalibern armirt, liegen alle auf den Höhen, und es ist jedem gedienten Soldaten klar, daß die Einnahme solcher Werke keine leichte Aufgabe ist und große Opfer von Menschenleben und Kriegsmaterial kostet. Zwei Forts sind in Trümmer geschossen, um die anderen wird gekämpft. Die Forts liegen zwar ziemlich weit auseinander, können indessen den Zwischenraum unter Kreuzfeuer nehmen. Daß ein Durchbruch durch den Befestigungsgürtel möglich ist, beweisen die letzten Meldungen aus französischer Quelle über Straßenkämpfe in der Stadt Lüttich selbst und den ersten Ulanenstreifzug, der den belgischen Generalissimus aus seinem Heim in der Vorstadt Bressoux verscheuchte. Diese Vorstadt hängt mit Lüttich völlig zusammen, wie z. B. Hamburg mit Altona. Von Bressoux bis zum Zentrum der Stadt Lüttich beträgt der Weg für den Fußgänger etwa ½ Stunde. — Der Fall von Lüttich ist nur eine Frage der Zeit. Die Forts sind einzeln zernirt und an Mannschaften und Material fehlt es nicht.

Was die belgischen Festungen insgesammt anbetrifft, so gibt es außer dem befestigten Seehafen Antwerpen nur solche an der Maas und zwar Lüttich, Huy und Namur. Namur liegt etwa 50 Kilometer von Lüttich und südlich von Brüssel. Der ganze Norden von Belgien ist offenes Land. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich von dort Heeressäumen auf Namur zu wälzen. Aber auch Namur kann umgangen werden, und der Weg nach Frankreich (Paris) steht offen. Ob die Meldungen von einem Bombardement von Namur richtig sind, läßt sich nicht feststellen.

In Brüssel denkt man über die Lage der Festung Lüttich sehr pessimistisch. Man rechnet mit ihrem Fall. Der Besitz von Lüttich ist für die deutsche Armee von äußerster Wichtigkeit. Luxemburg, die alte Bundesfestung, ist in deutschem Besitz. Lüttich—Luxemburg—Diedenhofen—Metz — dieser Festungswall wird einen beabsichtigten Vorstoß der vereinigten Franzosen, Belgier und Engländer in deutsche Lande unmöglich machen. Belgisch-Luxemburg mit der Hauptstadt Arlon ist ebenfalls in deutschen Händen.

Mit Spannung sieht man den weiteren Operationen in Belgien entgegen. Jedenfalls aber können wir ein felsenfestes Vertrauen in die deutsche Kriegskunst setzen. Die wird die Teufel schon aus der Hölle zu holen wissen und wenn ihrer Legion wäre.

G. E. Reich.

Das Liebesidyll eines Dichters.

Dieser Tage fand, wie berichtet, auf der Nordseeinsel Guernesey die Enthüllung einer Statue Viktor Hugos statt, deren Uebergabe durch die Vertreter des offiziellen Frankreich an die englischen Autoritäten unter großen Feierlichkeiten stattfand. Es wurden viele glänzende Festreden gehalten, doch fiel kaum ein Wort über Juliette Drouet, die getreue Freundin Hugos im Exil, die ihm zuliebe ihre Karriere als Schauspielerin aufgab und sich auf ein Jahrzehnt in die Einsamkeit der weltfernen Insel zurückzog, nur um in der Nähe ihres Abgotts weilen zu dürfen. Juliette begleitete Viktor Hugo nach Guernesey mit derselben Anhänglichkeit, mit der sie ihm bereits nach Belgien und Jersey gefolgt war und mit der sie ihm auch bis ans Ende der Welt gefolgt wäre, wenn er es gewollt hätte. Sie liebte den Dichter aus ganzer Seele, und Hugo umgab Juliette mit einem wahren Kultus seit dem Tag, da er sie zum erstenmal als Fürstin Negroni in seiner „Lucretia Borgia" gesehen hatte. Juliette liebte ihn anfangs ein wenig nach Art der Pariser Grisetten und empfing ihren großen Mann in ihrem Kämmerlein in der Rue Saint-Anastase in Paris. Später wuchs ihre Liebe an der Bedeutung Hugos, sie wußte ihn während der schlimmsten Tage des Staatsstreiches zu schützen und floh schließlich mit ihm auf den kahlen Felsen von Guernesey, von wo Hugo die Welt durch die Kraft seines Genius zu beherrschen gedachte.

Von Anfang an war es der Wunsch Viktor Hugos, daß seine Freundin ihr Domizil möglichst in der Nähe von Hauteville-House, seinem eigenen prächtigen Herrensitz, aufschlage. Am 2. Juli 1850 mietete er für Juliette in der Stadt ein kleines Haus, La Palue genannt. Schon in den ersten Tagesstunden, erzählt Hugos Biograph Louis Guimband in seinem soeben erschienenen Buch über „Viktor Hugo und Juliette Drouet", konnte Juliette, kaum daß sie erwacht war, ihren Dichter sehen, wie er in seiner großen Glasveranda auf und ab ging und den Horizont über dem endlosen Meer bewunderte. Plötzlich bleibt Hugo stehen. Auch er hat bemerkt, daß in dem Haus seiner Geliebten die Vorhänge am Fenster in die Höhe gegangen sind und mit einer verabredeten Geste der Arme teilt er ihr mit, daß er die Nacht gut verbracht habe. Uebrigens bekommt Juliette ohnedies noch einen Brief von ihm. Fünfmal oder sechsmal im Tag schreiben sich die Liebenden. Eben kommt Mariette, die getreue Dienerin von Hauteville-House, und überbringt Fräulein Drouet einen jener köstlichen Briefe, wie nur Hugo sie schreiben kann, nebst einem kleinen Souvenir, einem hübschen Handspiegel. Welch entzückendes Ding! Juliette greift zur Feder und sendet ihrem Liebsten das nachfolgende unveröffentlichte Briefchen, das in Guimbauds Buch zum erstenmal abgedruckt erscheint: „Mein Herz, meine Augen und meine Seele wissen nicht, mein Allerliebster, wie sie sich fassen sollen, so sehr sind sie von Rührung, Glück und Bewunderung betäubt! Welch bewundernswerter Brief und welch schöne Ueberraschung! Wie gut Du bist, wie edelmütig und lieb! Mir fehlen die Worte, und ich ersetze sie, so gut ich kann, durch diese: Ich liebe Dich, ich liebe Dich! Ich bin der guten Mariette um den Hals gefallen und hätte in meinem Freudentaumel beinahe Marcuand selbst umarmt. Welch entzückender Rahmen für diesen schönen kleinen Spiegel! Wie soll ich Dir danken, wie Dir meine Erkenntlichkeit beweisen? Zum Glück habe ich die Ewigkeit vor mir, um Dich zu segnen. Ich habe zuerst Deinen lieben kleinen Brief vor aller Welt abgeküßt, aber ich las ihn erst, nachdem ich meine Tür verriegelt hatte. So lese ich Dich immer, mein Angebeteter. Meine Seele braucht diese Abgeschlossenheit, um Deine erhabenen und göttlichen Worte besser zu verstehen, und ich gehe aus dieser hingebungsvollen Lektüre nie hervor, ohne von der Liebe mitgerissen und gleichsam schon für ein anderes Leben verwandelt zu sein. Ich liebe Dich!"

Nachdem dieser Brief abgegangen ist, denkt sie weiter an ihren Liebsten. Sie geht in den Garten, pflückt Rosen und windet sie zu einem Strauß, der am Abend seinen Tisch schmücken soll. Sie geht auch in den Hühnerstall und sucht frische Eier aus, die sie nach Hauteville-House sendet. Sie muß wissen, ob die Torte für den Mittagtisch so zubereitet wurde, wie der Dichter es liebt. Schließlich zieht sie sich vor dem Diner in ihr Zimmer zurück und kopirt die Manuskripte ihres großen Mannes, was vielleicht die schönste Art ist, um mit ihm in Berührung zu bleiben.

Jede Gelegenheit, ein Jahrestag, ein Datum genügt, daß Juliette zur Feder greife und Hugo ein paar liebevolle Zeilen sende. Am 2. Dezember, dem Gedenktag des Staatsstreiches, schreibt sie in aller Eile: „Mein Angebeteter! Ich wünsche, daß dieser Jahrestag, an sich so traurig durch das scheußliche Verbrechen, an das er erinnert, für Dich wie für mich von einem Lächeln der Dankbarkeit und der Liebe verklärt werde, denn ich segne ihn. Er ruft mir ein Ereigniß ins Gedächtniß, durch das mir vergönnt wurde, Dich ungestört und ohne Furcht seit elf Jahren lieb zu haben. Vielleicht ist es nicht schön von mir, eine Schicksalswendung zu loben, die Frankreich so teuer zu stehen kam, aber da meine Selbstsucht die Ereignisse nicht beeinflussen kann, darf ich wohl in meinem stillen Winkel glücklich sein, zumal wenn Du nichts bereust und keinen Ersatz an Stelle meiner Liebe Dir wünschest."

Ihr Mittagessen nimmt Juliette allein ein. Der Dichter versieht in Hauteville-House seine Rolle eines großen Geächteten und empfängt an seinem Tisch die illustren Besuche, die Europa zu ihm sendet. Aber sie weiß sehr gut, daß der Nachmittag ihr gehört, daß sie den Nachmittag allein mit ihm verbringen wird. Sie sieht die Natur in Hugoschen Metaphern. Sie spricht zu ihm von der roten Sonne auf dem blauen Himmel, von dem aufgeregten Meer und dem Flug der Möwen. „All dies ist groß, leuchtend und voll Anmut wie eine Strophe von Dir, und durch Deine Gedanken hindurch bewundere ich dieses Gemälde Gottes."

Die Bösartigkeit der Flußpferde in Kamerun.

Die Flußpferde im ganzen Ober- und Mittellauf des Großflusses, also gerade im deutschen Teil des bei Calabar ins Meer mündenden Stromes, ist von einer derartigen Gefährlichkeit, daß der Verkehr für große Canus in der Trockenheit zeitweise unterbrochen werden mußte. Die Bremer-Nordwest-Kamerun Gesellschaft unterhält längs des Flusses von Mamfe (Endpunkt der Schiffbarkeit) bis Nsanakang (Zollamt) mehrere Faktoreien und läßt während der Trockenheit Waarentransporte durch Canus ausführen. In der Zeit von November 1913 bis Februar 1914 sind nun diese Canus stets von einzelnen Flußpferden und von größeren Herden ständig angegriffen worden; 3 Canus wurden sammt allen Lasten umgeworfen, die Canus vollständig zertrümmert, weiterhin sind 4 Eingeborenencanus attakirt worden und in 2 Fällen wurden erwachsene Männer von den Tieren vollständig zerfleischt. Die Firma sah sich daher genötigt, die Hilfe des Bezirksamtes in Anspruch zu nehmen; dieses hat dann jedem Canu einen Soldaten zum Schutz beigegeben.

Verpassen Sie nicht unseren großen

August Räumungs-Verkauf

der jetzt in vollem Schwunge ist. Bedenken Sie, Möbel jeglicher Art, Teppiche, Gardinen, Eisschränke, Gasherde usw. müssen sobald wie möglich verkauft werden, um für die neuen Herbstmodelle Platz zu machen. Warten Sie nicht lange — jetzt können Sie Geld sparen! —

Einer der berühmten Leonard Eisschränke, ausgezeichnet durch die zuverlässige 8 Wände Konstruktion, die den Eisverbrauch auf ein Minimum beschränkt. Fassungskraft 40 Pfund — 1 Fach in der Vorratskammer — speziell für nur $5.95

Das größte Möbel-Geschäft der Nordseite.

PETERSEN FURNITURE COMPANY
1046-48-50-52-54-56 Belmont Ave.

Morgen beginnen wir mit unserem halbjährlichen Rummage-Verkauf in unserem Bargain Basement

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen werden angenommen und keine Waaren werden C. O. D. ausgesandt während des Rummage Verkaufs.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Rummage Bargains in Yardstoffen

Bargain Basement

10c Pacific Premier Dreß-Batiste in prächtigen Blumen-Mustern auf weißem Grund—30 Zoll breit—speziell in diesem Verkauf die Yard zu 3½c

40zöllige Egyptian Voiles
Einer der größten Waschstoffe-Bargains, der je offerirt worden ist—25c u. 30c schwarz u. weiß gestreifte, in schmalen und breiten Streifen—wie auch schöne Blumenmuster auf weißem Grund—alle 40 Zoll breit—in den allerneuesten Farben u. Mustern—so lange 1000 Packete reichen; die Yard ... 10c

10c und 12½c Neuheiten in Kleider-Ginghams — prächtige Plaids und schöne Moden—gestreift und karrirt—speziell in diesem Verkauf die Yard zu 5½c

18c Neuheiten in Kimono-Crepes—in verschiedenen Untergrundfarben—Fabrikrester i. den Längen bis zu 10 Yds.—kein Bügeln notwendig—die Yard zu 8½c

20 und 25c mercerized und seide-gestreifte Pongees und Poplins—in allen modernen garantirt echten Farben—die Yard in diesem Verkauf 8½c

Standard Gingham für Schürze —blau und weiß karrirt—garantirt echtfarbig—. nur 12 Yards an jeden Kunden—speziell die Yd. zu 4½c

Lonsdale gebleichter Muslin, volle Yard breit—Fabrikrester in Längen bis zu 10 Yds.—nur 15 Yards an jeden Kunden; speziell in diesem Verkauf die Yard zu 6½c

Seidenstoffe-Rester
85c, $1.00, $1.25 schlichte u. neueste Kleider-Seiden—viele Sorten eine Yard breit—in erwünschten Blusen- und Kleider-Längen—speziell die Yard zu .... 29c und 39c

Reinwollene Kleiderstoffe
Tausende von Restern in feinen ganzwollenen Stoffen—in schlichten und neuesten Geweben—50 und 54 Zoll breit—in Kleider- und Skirt-Längen zu haben—die Yard zu 48c und 38c

15c echter weißer Daisy Baby Flannel—feiner „Twill"; bester Shaker Flannel—speziell in diesem Verkauf die Yard zu 7½c

Gebleichtes Cheesecloth—eine Yard breit—20 Yds. an 1 Kunden—die Yard ... 3½c

15c 42zöll. gebleichter Kissen-Muslin—dauerhaft u. vorzüglich im Waschen—speziell die Yard zu 8½c

Reisender Seidenstoffe-Muster
Zweimal im Jahre offeriren wir diese prächtigen Bargains, 1-8 bis ¼ Yd.-Stücke, viele Sorten 1 Yd. breit—$1 b. $1.50 Seide. Tausende von Stücken zur gefl. Auswahl—schwarz und anderen Farben, fancy und schlicht—speziell in diesem ungewöhnlichen Verkauf das Stück zu folgenden Preisen 2c, 5c, 9c, 14c

25c nahtloser weißer Kissen-Bezugstoff—45 Zoll breit—die allerbeste Sorte—die Yard morgen in diesem Verkauf 14½c

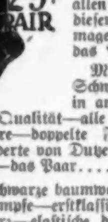
30c 9-4 ungebleichtes Pepperell Bettuchzeug—dies sind Fabrikrester in Längen bis zu 10 Yds.—die Yard zu 18½c

29c wollenes dänisches Tuch—in Schwarz, Navy, Wine etc.—36 Zoll breit—speziell in diesem Verkauf die Yard 15c

59c Pencil gestreifte Serges, in Schwarz und Navy, Gaberline Worsteds—in Schwarz u. Navy, in schwarzen u. navy Brilliantines—speziell für den Rummage-Verkauf — die Yard 29c

Strumpfwaaren-Verkauf

Bargain Basement



Seidene Strümpfe für Damen — Seconds der erstklassigen seidenen Damen-Strümpfe. — Dieselben sind nur unbedeutend fehlerhaft und manche von ihnen sind neu gefärbt worden—in allen Größen—speziell in diesem Rummage Verkauf das Paar ... 29c

Männer-Socken in Schwarz, Lohfarbe und in anderen Farben—alle erste Qualität—alle Größen—Sommerschwere—doppelte Fersen u. Zehen—Hunderte von Dutzenden—4 Paare 25c—das Paar 7c

Schwarze baumwoll. gerippte Kinder-Strümpfe—erstklassige Qualität—echtschwarz—elastische doppelte Fersen und Zehen—Größen 6 bis 9—4 Paare 25c—das Paar 7c

Schwarze oder lohfarbige baumwollene Damen-Strümpf —Hunderte von Dtzd.—in allen Größen—elastisch und dauerhaft—4 Paare für 25c—das Paar zu 7c

Garantirte Männer-Socken. Es sind dies „Seconds" der echten 25c „Holeproof" Socken und die bestehenden Fehler sind nur unbedeutend—speziell in diesem ungewöhnlichen Verkauf das Paar zu 9c

Schuhe 99c in dem Rummage

Bargain Basement

Schuhe für Männer, Damen, Knaben und Mädchen in einer großen Sammlung von mehreren tausend Paaren, welche kluge, sparsame Käufer sofort als die größten Schuh-Bargains erkennen werden, welche jemals offerirt wurden. Die Partien sind groß, bestehen aus vollständiger Auswahl von Größen, bequem arrangirt für leichte Auswahl. Keine an Händler verkauft.

Damen-Schuhe— Patent-Leder, Gunmetal Calf und Vici Kid, lohfarb. Kalbleder, weiß. Kanvas, alles moderne Facons, mit Schnüren oder Knöpfen, ferner einfache Zehen, bequeme Common Sense Facons, alle Größen in allen Facons; — am Dienstag zu 99c

Niedrige Damen-Schuhe — Pumps, Colonials, Oxfords, ein- und zwei-Strap Pumps, Ankle Strap Baby Doll Pumps, Patentleder, Gunmetal Calf, Vici Kid, Satin, Velvet etc. in dem Assortment, alle Größen, per Paar 99c

Männerschuhe—Gunmetal und Velour Calf, Blücher- u. Schnür-Facon, Goodyear Welt u. McKay genähte Sohlen, sowie Elkskin-Schuhe, Elkskin-Sohlen, alle Größen, für diesen Verkauf morgen, per Paar 99c

Damen-Slippers — Juliets m. Tip u. einfachen Zehen, Front Elastic, Marlowe Slippers, Seiten-Elastic, Prince Albert, Strap Slippers, Opera und Common Sense Facons, alle Moden, alle Größen, Dienstag, per Paar 99c

Knabenschuhe—f. Schul-, Dreß- oder Feriengebrauch—Knöpf- und Schnür-Facons, Elkskin „Scout" Schuhe, alle Größ., Rummagepreis 99c

Mädchenschuhe—Patentled., m. schwarzen Tuch- od. Dull Kidskin Tops, Gunmet. Calf u. Vici Kidskin, Fußform-Leisten, alle in Knöpffacon, alle Größen, Rummagepreis 99c

Männer-Slippers—Juliets, Opera- und Everett Slippers, in lohfarbig u. schwarz, einf. u. fcy Muster, alle Größen, Paar 99c

Party-Slippers, feine Satin „Shuron" Hosen, Stagelesft., weiß, rosa, blau, alle Größ.... 99c

Damentrachten im Rummage

Bargain Basement

Eure Auswahl von 725 Hauskleidern; aus Chambray, Gingham und Percales — Größen nur 34 und 36 — die reguläre $1.00 Qualität — während dieses Rummage-Verkaufs zu 29c

$1.00 bis $1.98 Percale, Chambray und Amoskeag Gingham Hauskleider, schlicht, karrirt und fancy; — Rummage-Preis 58c

39c bis 50c Lawn und Percale Dressing Jackets, Gürtel- und Peplum-Facons, alle Farb., Rumm.-Preis.... 16c

Amoskeag Gingham Aermelschürzen, schwarz und weiß karrirt, waren 50c, solange Vorrat reicht... 28c

50 Korsets, mittlere Länge, mit Strumpfhaltern, Räumungspreis, solange Vorrat reicht, morgen......... 18c

15c Brassieres, mit Stickerei u. Spitzen besetzt, Rummage-verkaufspreis............ 10c

Kinderkleider, Größen 2 bis 6 Jahre, französische Blusen- und Gürtelfacon, immer 49c, Rummagepreis............ 28c

25c Kinderkleider, Dienstag............ 10c

25c weiße Lawn Guimps für Kinder, solange der Vorrat reicht............ 10c

19c Muslinhosen für Damen, speziell für Dienstag zu............ 14c

25c Muslin Schlafkleider Rummagepreis............ 14c

50c Muslin Skirt oder Drawer Combinations, spitzenbesetzt, speziell. 29c

25c Gingham Unterröcke für Damen, Rummagepreis............ 17c

50c bestickte Chambray Unterröcke, assort. Farben, Rummagepreis...... 33c

Mill Run von 10c Sommerleibchen, solange der Vorrat reicht, zu............ 4c

39c Muslin Slipover Gowns für Damen, spitzen- und bandbesetzt, zu............ 29c

25c All-over Spitzen Camisoles, in allen Größen, bis verkauft, zu............ 9c

19c Korsetschützer, mit Stickerei-Besatz, Rummagepreis............ 9c

Gestrickte Umbrellahosen für Damen, spitzenbesetzt, 25c Sorte, Räumungs-Verkaufspreis............ 14c

25c gestrickte Union Suits für Damen, Sommergewicht, Rummagepreis..... 16c

Ausstattungen

Bargain Basement

Hemden für Männer

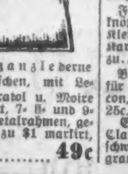
Hunderte von Dutzenden v. Fabrikanten-Mustern Hemden, mit angenähten Kragen, in einer großen Auswahl von hellen gestreift. Stoffen, alle äußerst dauerhaft. — Gemacht, um zu 50c verkauft zu werden. Zum Verkauf zu genau dem halben Preis; alles reine Waaren und alle Größen, hübsche Muster zur Auswahl; Stück, 25c

Räumung von Hemden
Eines Fabrikanten halbjährliche Räumung von feinen gebügelten Negligeehemden, alles hübsche Muster. Dies sind unvollständige Partien, ein Teil davon hat kleine Fehler, die aber kaum zu bemerken sind; ähnliche Qualitäten kosteten früher bis zu $1.00 — morgen das Stück 57c

Unterzeug für Männer
Union Suits für Männer, Maschen- und Porous Knit; dies sind „Seconds"; ferner gerippte baumwollene Union Suits in Sommerschwere, kurze Aermel, und in Knöchellängen, in Ecru u. weiß, während des Rummage-Verkaufs verschleudert zu............ 47c

Handtaschen und Kurzwaaren im Rummage-Verkauf

Bargain Basement



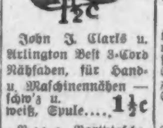
850 ganzlederne Handtaschen, mit Leder Keratol u. Moire gefüttert, 7- 8- und 9-zöll. Metalrahmen, gewöhnl. zu $1 markirt, Dienstag zu......... 49c

Odds und Ends v. Zahnbürsten, einige leicht beschmutzt, früher 10c u. 15c, Stück......... 5c

Fancy u. einf. Perlknöpfe, für Blusen u. Kleider, früher 10c, Karte zu......... 3c

Blaue Sergekappen für Knaben, Golf-Facon, früher 25c, Stück......... 15c

Extra schwer. Lisle Elastic, zollbreit, — schw'z, lohf. u. grau, 10c Wt.... 5c



John J. Clarks u. Arlington Best 3-Cord Nähfaden, für Hand- u. Maschinennähen — schw'z u. weiß, Spule.... 1½c

Neue Parthtasche, mit Fitt'gs, speziell......... 49c

Schuhpolitur Combinat., lohaf., sowie Shinola und die Lion Marke Paste, alles zu.... 5c

Tausende goldgefüllter Männer-, Damen- u. Kinder-Ringe, einfache u. fancy Stein-Settings, früher bis zu 50c, Stück......... 10c

Schreibpapier, 24 Bogen gutes Papier und 24 Kuverts, 3 Schacht. 10c

Tausende von feinen Braid Pins, mit einfachem und Rheinsteinbesatz — 15 und 19c Werte, Stück......... 9c

Schmuckwaaren, umfass. Bar Pins, Beauty Pins, Damen- u. Männer Cuff Links, Stick Pins und Kinder-Ringe — drei Stücke für......... 25c

Ever-Wear Handtaschen für Damen, so gut wie Leder, ein- und plaited, einige mit Spiegel an der Innenseite — ein 50c Wert, zu......... 29c